

Perry Rhodan

Taschenbuch 411 - Das Versteck der Sternengarde

ISBN 3-932234-57-X - 1. Auflage 1998
© 1998 by Verlagsunion Fabel Moewig KG, Rastatt
Burgschmiet Verlag GmbH 1998
Redaktion: Klaus N. Frick
Illustrationen Cover und Innenteil: Sven Papenbrock
Covergestaltung: Susanne Gebert
Druck: Eisnerdruck GmbH

Kapitel 1

Hoch mit dir, Arkonide! schrie der Extrasinn. *Du stirbst sonst! Beweg dich! Schnell!* Die Schmerzwellen lähmten mich. Ich glaubte durch Glut zu schweben, gleichzeitig von Tausenden Nadeln getroffen und zwischen gewaltigen Brocken zerrieben zu werden. Meine Augen trännten; ich sah nur Funken und quirlendes Zwilicht. Erneut schoß Hitze durch mich. Diesmal aber merkte ich, daß meine Muskeln reagierten: Ich krümmte mich zusammen, rollte schwerfällig zur Seite und ächzte. Ein träger Gedanke blitzte durch Qual und Schmerz: Was ist geschehen? Zögernd nahm ich meine Umgebung wahr: Kälte und Nässe, dazu eine erschreckende Geräuschkulisse, ohne daß Einzelheiten zu unterscheiden gewesen wären. Beißender Gestank, metallisch bitterer Geschmack -ein Hustenanfall erschütterte mich. Etwas traf meine Schulter und warf mich um. Als mein Gesicht in fauligen Morast klatschte, war ich mir gewiß: Alles wies auf eine vulkanische Zone hin; Schwefelwasserstoff, Ascheregen, niederkrachende Eruptionsmassen ... *Bring dich in Sicherheit, wenn du überleben willst! Beweg dich endlich!* Der Logiksektor peitschte mich mit stechenden Impulsen auf, ohne auf die gedanklichen Fragen einzugehen. *Du kämpfst ums blanke Überleben, Lordadmiral!*

Meine Finger, in feuchte Masse gekrallt, bewegten sich. Mühsam kam ich auf die Beine, hustete mir fast die Lunge aus dem Hals und schaffte es, fünf Schritte zu torkeln. Dann lehnte ich an einer porigen Wand und bemerkte in der Ferne einen schwachen Schein. Glut zerriß die Dämmerung. Kochendes Gestein sprühte als Vorhang viele Dutzend Meter hoch. Starke Vibrationen durchliefen den Boden, Schwaden wirbelten vorbei. Aus tiefhängendem Gewölk platschte aschegetränkter Regen mit solcher Wucht, daß mir die Tropfen wie kleine Geschosse erschienen. *Hagel!* korrigierte mich der Extrasinn kalt. Wadentief versanken meine Beine im Morast, kreischender Wind trieb mit einer Bö Körner von Tischtennisballgröße vorüber. Ohne nachzudenken, raffte ich den schlammbedeckten Umhang, dessen buntschillerndes Muster kaum noch zu sehen war. Erst mit Verzögerung wurde mir bewußt, daß es sich um den Krish'un handelte -ein Symbol lemurischer Tamräte! Ich nickte fahrig und wankte weiter, stützte mich an bizarr aufragenden Felsen ab, fand eine herausragende Platte und duckte mich darunter. Alles hier war düster und leblos, nur vereinzelt von Glühen beleuchtet. Der Wind war eisig, einzelne Böen dagegen brachten Glutodem mit.

Von ohrenbetäubendem Brodeln begleitet, fauchten Magmafontänen steil nach oben. Hagel und Bims prasselten, durch die nahe Senke gurgelte ein reißender Schlammfluß, dessen Ränder mir gefährlich entgegenschwappten. Ich zitterte am ganzen Leib. Die Schmerzen verebbten nur

zögernd; ein Reißen und Stechen zog von der Stirn bis zum Nacken und strahlte auf meine Wirbelsäule aus. Vom Zellaktivator pulsierte es heiß durch meinen Leib. Die leichte Bordkombination war naß und verdreckt, der Krish'un hing leblos von meinen Schultern, und ich vermißte die semitelepathischen Ausströmungen. Offenbar war auch er betroffen und gelähmt. Der Logiksektor drängte: *Such dir zuerst einen sicheren Unterschlupf!*

»Ja doch, ja ... Aber wo? Hilf mir, verdammt!« Der Griff an die große Schnalle des Aggregategürtels war eine instinktive, wenn auch verspätete Bewegung. Dem Schalterdruck folgte keine Reaktion. Technikausfall! Keine Spannung beim siganesischen MikroFusionsreaktor zur Speisung des den Körperkonturen folgenden Individual-HÜ-Schirms. Auch der Antigravprojektor funktionierte nicht. Auf eine Überprüfung des Kombiladers verzichtete ich und musterte aus zusammengekniffenen Augen die urzeitliche Landschaft.

Ich versuchte mich zu orientieren. Nach rechts hin stieg der Hang, von Brocken und hochhausgroßen Monolithen übersät, rasch an. Links war das Land hinter dem Schlammfluß flach und endete an der Barriere der Magmaschleier.

Schmauchen begleitete jeden meiner Schritte. Schwerfällig kämpfte ich mich den Hang höher. Ich kroch mehr, als daß ich lief, und fühlte mein Herz wie ein Hammerwerk pochen. Jede Bewegung fiel mir schwer, in meinen Muskeln schienen starre Metallstreifen zu sitzen, die mich behinderten, lähmten und schmerzten. Ich schnappte nach Luft, benutzte instinktiv Dagor-Atemtechniken und konnte so einen Anfall von Panik unterdrücken.

»Von der IMPERATOR hierher ... der Hypersturm ... die Staubwale«, keuchte ich, von Erinnerungen fast überwältigt. »Was hat Kalup gesagt? Pseudokörper? Bilokation? Beeindruckend real! Wie ein tatsächlicher Transit!«

Noch fehlten mir weitere Informationen, aber ich hatte eine Ahnung dessen, wo ich mich befand. Und wenn das zutraf, standen meine Chancen alles andere als gut. Ich erreichte den Hügelkamm, erlangte aber kaum besseren Überblick. Die Sicht reichte keine fünfzig Schritte weit.

Weitgefächert zuckte ein Blitz durch die Dämmerung, blendete mit kalkigem Weiß, und als der mehrfach rollende Donner in meinen Ohren dröhnte, fühlte ich mich schwach wie ein Neugeborenes. Ich war den tobenden Naturgewalten schutzlos ausgeliefert; keine Stunde würde ich überleben. *Ich muß schnellstens einen sicheren Platz finden.* Für bedrückend lange Augenblicke hatte ich das Gefühl, zerrissen und völlig falsch zusammengesetzt zu werden. Mein Körper wirkte transparent. Als ich den rechten Arm ausstreckte, wuchs er und verzerrte sich auf absonderliche Weise. Goldene Kugelblitze fauchten an mir vorbei; an drei Stellen erhoben sich kalkige Fontänen aus dem Boden und formten haushohe Parabeln, unter denen Schwärze wie bei einem Transmitter wogte. Funken und Sternchen entstanden, aus dem Dämmer wuchs für Sekunden das Bild einer Dschungellandschaft, das sofort wieder versank. Das Gefühl, auf ewig langen Beinen zu laufen, verwirrte mich in höchstem Grad. Ein Blick nach unten erzeugte Schwindel. Meine Arme dagegen schienen zu winzigen Anhängseln geschrumpft. Und der Krish'un hing als gewaltig gedehnte Schleppe von meinen Schultern, wand sich scheinbar kilometerlang durch Schlamm und Geröll.

Plötzlich rief der Logiksektor: *Auswirkungen der Hyperkräfte! Die dir bekannte Struktur von Raum und Zeit ist verzerrt, und du bist ein Teil davon.* Der Rest wurde zu unverständlichem Flüstern. Etwas trieb mich quasi aus mir heraus - plötzlich verklangen alle Geräusche zu einem zarten Gurgeln, aus meinem Schmerz wurde ein sanftes Ziehen. Ich glaubte hoch über der Landschaft zu fliegen.

Aufrisse zum Hyperraum, bestätigte meine innere Stimme. Vergleichbar mit einem Transmitterfeld und lebensgefährlich für dich!

Fern war der gewaltige Krater. Als Riesenloch klaffte er in der planetaren Kruste. Ein Meer aus Feuer, Rauch, zerplatzenden Blasen, hochsteigenden Fontänen und träge schwankender Kruste,

die ständig aufriß und sich wieder schloß. Asche regnete in wahren Schlammlawinen, fauchte durch Furchen, riß Unmengen Gestein und Erdreich mit. Hinzu kamen Blitzentladungen unglaublichen Ausmaßes, Hagel, noch in der Luft schmelzender Schnee und umherstaumelnde Boliden aus Bims und Lava. Obwohl ich offenbar weit vom Zentrum des Infernos entfernt war, drohte mich dennoch das Chaos zu vernichten. Visionär und doch von bemerkenswerter Klarheit waren weitere Bilder, die mit den anderen überlappten: Aus einem Dschungel wuchsen rote Lemurerpyramiden bis in fünfhundert Meter Höhe, über den Spitzen standen orangerote Lichtbahnen von Turmstärke. Glut erschien am Himmel und dehnte sich aus. Gewaltige Fontänen kochenden Gesteins fauchten und formten lohende Säulen. Aufgewirbelte Trümmer zerpulverten zu Staub und ultrahellen Plasmakugeln. Dann wölbte sich ein blendender Schein anstelle der Pyramiden pilzförmig hoch und zerriß die Atmosphäre. Eine gewaltige Druckwelle raste gleich mehrfach um den Planeten.

In die Hochatmosphäre geschleuderte glutflüssige Auswurfmassen erstarren und hüllten die Welt in

Dunst und Wolken. Asche- und Schlammregen ging sintflutgleich nieder, während unter der Wolkendecke die Temperatur rasch sank. Für Ausgleich sorgten nur die überall ausbrechenden Vulkane mit riesigen Magmaströmen; ihre Eruptionen und Gase verdichteten den Schleier, der den Planeten zu einem Reich der Finsternis machte.

Auf Terra gab es für diese Prozesse seit Jahrhunderten einen verharmlosenden, trotzdem exakten Begriff: *nuklearer Winter*.

Es muß Gharzil sein, durchfuhr es mich. Ein früherer Justierungsplanet des Temur-Sonnenfünfecks! Die Kräfte der Staubwale haben mich nach Gharzil geschleudert...

Plötzlich sah ich das flache, über eine beachtliche Fläche ausgedehnte Bauwerk und glaubte einen dreieckigen Grundriß zu erkennen. Gezackte Blitze rissen bronzenfarbenes Material aus Zwielicht und Finsternis; in plötzlicher Helligkeit funkelten Ausleger, Türmchen, Plattformen und Buckel. Verzerrte Schatten entstanden und vergingen, Formen erschienen und versanken bis zum nächsten Blitz. Die sonderbare Wahrnehmung endete abrupt: Von faustgroßen Hagelbrocken getroffen, duckte ich mich, atmete stoßweise und schüttelte verwirrt den Kopf. Ohne recht zu wissen, was ich tat, ging ich einige Schritte. Ich folgte dem Hügelkamm und wichen atemberaubenden Schwaden aus. Plötzlich rutschte ich in einen Einschnitt, kämpfte mich mühselig aus knietiefem Morast und erreichte eine Gesteinsplatte. Von den Verzerrungseffekten war nichts mehr zu bemerken, ein leichtes Zittern durchfuhr den Krish'un, und mein Zellaktivator schien noch heftiger zu pulsieren. »Weiter!« trieb ich mich an und schnappte nach Luft, als mich ein Wasserschwall fast von den Beinen riß. »Das Bauwerk ... einziger Punkt, der Rettung verspricht.«

Purer Selbsterhaltungstrieb bewegte meinen Körper und verhinderte ein Grübeln und Nachdenken. Ich verlor jedes Zeitgefühl. Ich wankte, rutschte, kroch, kletterte. Ich wurde von einer Lawine mitgerissen, fing mich, taumelte. Halb blind und taub widersetzte ich mich den Naturkräften und mobilisierte alle Reserven. Irgendwann erkannte ich, daß ich an bronzeähnlichem Metall lehnte. Schwäche raubte mir für Sekunden den Atem, meine Beine zitterten. *Die Vision! Es war kein Trugbild!*

Kraftlos tastete ich die kühle Wand ab. Merkwürdige Ausleger und Aufbauten zeichneten sich vor meinen Augen ab. Ich preßte mich in eine Nische und verschaukte eine Weile. Hagel, Regen und Asche jaulten vorüber.

Undeutlich erkannte ich ein blasenförmigen Etwas, das sich über dem Gebäude wölbte. Eine zarte Schicht, an deren Konturen Wasser abließ, Eiskörner und Lava abprasselten und Blitze reflektiert wurden. Sogar die schwarzen Linien und Bahnen, die vereinzelt auftauchten und ebenso schnell verschwanden, konnten diese Barriere nicht durchdringen. Eine Glocke der Ruhe

schirmte das Chaos ab, schien sogar die tobenden Hyperkräfte abzuwehren. Erstmals kamen Schwingungen des Krish'un durch; sie signalisierten Schock, Hilflosigkeit und Verwirrung. »Ein Schutzfeld?« Ich seufzte, von einer machtvoll aufsteigenden Erinnerung nahezu überwältigt. Das Gebäude sah aus wie das Tarkihl meiner Jugendzeit! Ich sank zu Boden und starrte auf die schützende Haut des Kraftfeldes. Noch immer verstand ich nicht genau, was mit mir geschah. Die Erkenntnis aber, nicht länger unmittelbar bedroht zu sein, traf mich wie ein Keulenschlag. Nur aus den Augenwinkeln sah ich den ballonartigen Nebel, der sich aus der Bronzewand stülpte. Schnell wuchs er an Länge und Dicke und tastete sich in meine Richtung. Ich zuckte wie von Stromstößen getroffen. Muskeln verkrampten. Dann umhüllten mich milchige Schwaden, und irgend etwas riß mich fort, trug mich davon. Schmerz wie bei einer Entmaterialisation ...

Kinderlachen hallte durch die Dunkelheit, eine Mädchenstimme rief Unverständliches. Die rauhe Antwort, obwohl ebenfalls ein vages Geräusch, rief in mir ein machtvolles Déjà-vu hervor. Dreizehn Arkonjahre hatte ich im Tarkihl gelebt, Kindheit und Jugend dort verbracht. Damals hatte ich noch nicht gewußt, daß ich der Kristallprinz geworden und mein Vater - Imperator Gonoza - einem Mordanschlag zum Opfer gefallen war.

Verblaßt waren die Erinnerungen an Arkon I, den Kristallpalast, das höfische Leben. Fartuloons Schulung hatte das alles überdeckt; er arbeitete als Leibarzt des Tatos. Armanck Declanter war der Planetarische Verwalter der Randzonenwelt Gortavor, die mehr als 10.000 Lichtjahre vom Kugelsternhaufen Thantur-Lok, dem Zentrum des Großen Imperiums, entfernt war. Declanders Tochter hieß Farnathia; tiefe Freundschaft und Liebe verbanden uns, wir wuchsen zusammen auf. Plötzlich sah ich sie genau, fast greifbar nahe: zierlich, hellrot die Augen, das Silberhaar schulterlang. Mit ihr hatte ich, obwohl mich mein Lehrmeister gewarnt hatte, oft das Tarkihl durchstöbert, jenes flache, aber gewaltige Dreiecksgebäude aus Bronze. Sie mochte etwa zwölf Arkonjahre alt sein. Ihr Lachen traf mich bis ins Mark. Nur zwei Schritte entfernt sah ich mich selbst: vierzehnjährig, schon hoch aufgeschossen, das Mädchen um Kopflänge überragend. Ich wußte genau, was ich in diesem Augenblick gedacht hatte, fühlte wieder die Zuneigung, das Kribbeln im Bauch, den trockenen Hals. Ihr Lachen reizte mich, es fiel mir schwer, in ihrer Nähe einen klaren Kopf zu bewahren... - Aber mehr als 10.000 Jahre trennten mich von der lebendig werdenden Erinnerung! Ich wußte, daß Farnathia sterben würde, später, im Kampf gegen Ishtar. Ich wußte, daß wir aus dem Tarkihl fliehen würden, verfolgt vom Blinden Sofgart und seinen Kralasenen. Nach dreizehn Jahren hatten sie die Spur des seinerzeit verschwundenen Kristallprinzen wiedergefunden, und nichts fürchtete der Brudermörder Orbanaschol mehr als den legitimen Imperatorenanwärter. In vielen Dingen blieben meine Erinnerungen an die ferne Jugend blaß, trotz photographischem Gedächtnis. *Die Szene mit Farnathia im Tarkihl allerdings ist so realistisch ...* Meine Handlung war spontan, ohne jedes Überlegen. Ich versuchte, meinem früheren Ich beruhigend die Hand auf die Schulter zu legen, wollte ihm in Gedanken Mut und Zuversicht zusprechen. Gleichzeitig die Erinnerung, mit siedender Hitze: Damals hatte ich eine Art Eishauch verspürt, fuhr unwillkürlich herum, starrte durch den Korridor, ohne allerdings jemanden entdecken zu können. Erinnerung und Beobachtung verschmolzen zu einem Eindruck, der mich schaudern ließ.

Ich transzendierte. Das, was mich ausmachte, mein Bewußtsein oder wie immer man es nennen wollte, glitt auf eine höhere Ebene und vermittelte für einen Augenblick einen ebenso verwirrenden wie umfassenden Blickwinkel. Der junge Atlan und der Lordadmiral waren mehr als 10.000 Jahre getrennt, zwei Körper - und doch eins! Die Dagor-Philosophie beschrieb solche Momente höheren Bewußtseins, nur wenige Großmeister waren in der Lage, sie bewußt herbeizuführen. Ein Punkt des Wissens und der Erfahrung, der dem Satori des japanischen Zen vergleichbar war. Unwillkürlich fragte ich mich, ob ich es wirklich erlebte oder ob es nur eine

Verklärung oder Täuschung des Gedächtnisses war. Immerhin handelte es sich um ein Geschehen, das vor der Aktivierung meines Extrasinns lag und Dinge betraf, die tief unter später Erlebtem verschüttet waren. Die Erinnerung an den Eishauch, das Gefühl, von etwas oder jemandem gestreift, berührt worden zu sein - und die zweite Beobachtungsebene im Jetzt, der Versuch, mein früheres Ich zu erreichen ...

Nicht nur Erinnerung, rief der Logiksektor durchdringend. Es ist real! Eine Auswirkung des Hypersturms. Du bist ebenso hier wie dort und ... Zeitreise? Gar eine geschlossene Zeitschleife? Akausalität des höheregeordneten Kontinuums. Überlappung der Bezugsebenen, vermutlich ohne körperliche Versetzung, trotzdem deine Wahrnehmung, dein Bewußtsein betreffend. Gleiches gilt für den »Transit« nach Gharzil!

Irritiert schüttelte ich den Kopf - ich hatte zumindest das Gefühl, dies zu tun - und sah mich und Farnathia entschwinden. Sie wurden kleiner, blieben zurück. Oder ich entfernte mich. Wie auch immer. Die Dunkelheit griff wieder nach mir, der wache Moment endete abrupt. Andere Bilder und Szenen erschienen als winzige Blitze.

Ich sah die Bewegungen von Staubwalen. Lemurische Kugelraumer durchflogen den Sternhaufen. Das Sonnenfünfeck tauchte auf und verschwand. Schemenhaft bleich eilten Soldaten durch Gänge und Hallen mit bronzenfarbenen Wänden. Das Gesicht einer Frau erschien, ihr Blick aus schwarzen Mandalaugen war beeindruckend. *Tamrätin Touja Kehoe!* Ihre Stimme war zunächst ein unverständliches Flüstern, dann wurden die Worte klarer und lauter: »... keine Gefahr, Tamrat Atlan von Gonozal! Wir rufen Euch, Hoher Herr. Helft uns, denn Ihr seid eine Inkarnation des Heroen Dar Tranatlan. Die Gardisten reagieren nicht mehr! Ihre Körper wurden vernichtet... brauchen Eure Hilfe ... holen Euch ...« Ich verstand. Verbunden mit den Worten war eine Welle von Vertrauen und Zuneigung. Plötzlich verlor ich alle Ängste. Zeitweise schwang der Blickwinkel zurück zu meinem *Originalleib*; mühsam versuchte ich, meine Beobachtungen in Worte zu fassen. Vermutlich war es kaum mehr als ein hilfloses Stammeln. Kalups Stimme drang an meine Ohren, er sprach bemerkenswert sanft, voller Ruhe und Verständnis. Nur Bruchteile bekam ich von dem mit, was er sagte, aber sein genialer Verstand schien die Lage schneller und besser zu erfassen, als es mir, dem Beteiligten und Eingebundenen, möglich war. Dann endete der wache Moment - und ich wurde Teil eines Kaleidoskops von Erinnerungen und verschiedener Wahrnehmungen, die weit über den normalen Bereich meiner gewohnten Sinne hinausgingen. Das Gefühl, zum Fokus außergewöhnlicher Ereignisse zu werden, zum Brennpunkt räumlich und zeitlich weit entfernter Dinge, war ebenso verwirrend wie beeindruckend. Wie ein Schwamm saugte ich auf, was mir zugetragen wurde...

Aus Meeca Netreok: »Zahlen, Zenturien, Ziele und Zeugnisse« - aus der Arbeit des USO-Historischen Korps; Entwurf/Kurzfassung, Archiv Quinto-Center, 2423

... wurde nach mehr als zweijähriger erbitterter Auseinandersetzung Ende 2408 die Macht des Galaktischen Syndikats der Condos Vasac (altakonisch für Erneuerer) gebrochen. Maßgeblich waren hierbei die Entdeckung und Ausschaltung des Projektplanungszentrums im Hydra-Tarlorasystem, circa 77.000 Lichtjahre von Terra entfernt, im der Milchstraße vorgelagerten Temur-Sternhaufen gelegen. Untersuchungen in den Folgejahren führten zur Entdeckung vieler lemurischer Hinterlassenschaften und schließlich sogar zu der Erkenntnis, daß das gesamte System, bestehend aus 56 Planeten mit 138 Monden, angeordnet wie Elektronenorbits in einem Atom, in lemurischer Zeit künstlich geschaffen wurde: Zentrum des 103. Tamaniums und Einsatzbasis der »Lemurischen Sternengarde«.

2420 endete der Einsatz von Mutanten zur genaueren Untersuchung in einer Krise. Der Großrechner Taraak wertete dies als »parapsychische Attacke« und aktivierte die Sicherheitseinrichtungen. Lordadmiral Atlans Versuch, unter Verwendung von Tamratssymbolen

wie Kodearmband und Krish'un-Umhang, Kontrolle und Anerkennung zu erlangen, gelang fast - kurz nachdem in der benachbarten Temur-Dunkelwolke ein Fünfeck-Sonnentransmitter entdeckt wurde. Ein übereiltes Handeln des Mausbibers Gucky endete im Desaster: Am 3. September 2420 wurde das Tarlora-System durch eine Supernova-Explosion als Folge der aktivierten »Fallenfunktion« vernichtet (sechs der Planeten waren sonnengroße, künstlich am Kollaps gehinderte Pseudo-Welten; ihre Versetzung per Situationstransmitter in Tarlora führte zur Katastrophe).

Die Erforschung der Justierungsstation des Temur-Fünfecks (zu dieser Zeit ein in den Halbraum eingebetteter 90-Kilometer-Planetoid) stand ebenfalls unter keinem glücklichen Stern; der Hauptrechner Temur, durch letzte Befehle Taraaks beeinflusst, befand sich im Zustand »positronischer Verwirrung«. Schließlich brach am 14. Oktober 2421 sogar jeder Außenkontakt ab, nachdem das Forschungsteam der USO Aktivitäten Unbekannter bemerkt hatte.

Beim Einsatz vor Ort konnte Lordadmiral Atlan zwar am 26. Januar 2422 die Selbstvernichtung der Station verhindern und den Hauptverantwortlichen der Unbekannten als ehemaligen Zeitagenten und Goldenen der »Meister der Insel« identifizieren, ebenso die drohende Vernichtung des Solsystems durch Einsatz der Shimada-Aufrißbombe unterbinden, Temurs Software allerdings war unwiderruflich gelöscht und Fähnrich Bogins (Marius Richard, USO-Spezialisten-Anwärter, vormals Hacker mit der Eigenkennung »Mücke«, geboren am 13. November 2399) Bewußtseinsstruktur aufgrund eines hyperenergetischen Verschmelzungsvorganges mit der Hardware unumkehrbar vernetzt. Bogins Körper befindet sich seither in Stasis-Konservierung.

GALAKTISCHE EASTSIDE: Einflußbereich der Bluesvölker; 26. Januar 2422, 23:49:32 Uhr
Terra-Standard

Für einen Augenblick klaffte ein Loch im All, als der violette Feuerring eines lemurischen Situationstrasmitters entstand. Die Shimada-Aufrißbombe fiel in den Normalraum zurück. Eingehüllt ins Halbraumfeld und vom Stoßimpuls-Generator auf den relativen ÜL-Faktor von 200 Millionen beschleunigt, waren nach exakt 84 Minuten und 15 Sekunden 32.059 Lichtjahre überbrückt. Projekt Shimada, von lemurischen Wissenschaftlern in der Endphase des Krieges gegen die Haluter entwickelt, aber nie eingesetzt, war eine Waffe, die alle von intelligenten Wesen geschaffenen Abwehrvorrichtungen hinwegfegen sollte. Der Plan des Goldenen wurde vereitelt: Die Sicherheitsschaltung Lemuria von Temur-Station griff ein, und ein Zufallsgenerator ermittelte ein neues Ziel - denn einmal aktiviert, hatte es keine Entschärfungsmöglichkeit der Bombe mehr gegeben.

Sofort nach der Rematerialisation wurde die in der 30-Meter-Kugel gehortete Hyperenergie freigesetzt. Der Aufriß zerrte - ähnlich einer arkonidischen Gravitationsbombe, aber um viele Zehnerpotenzen stärker - sämtliche Materie im Umkreis mehrerer Lichtstunden ins übergeordnete Kontinuum. Kaum messbar war die Zeitspanne, in der Helligkeit entstand, die dem Schein von Abermillionen Sonnen entsprach. In Nullzeit griffen akausale Ausläufer des Aufrisses in den Raum hinaus. Ein Netz formte sich entlang unsichtbaren Hyperströmen, Gravitationslinien und konventionellen Kraftfeldern. Spalten klafften plötzlich im vierdimensionalen Raumzeitgefüge und formten ein verästeltes Muster aus Rissen und Sprüngen. Über Lichtjahre hinweg mutierte die vertraute Struktur des Universums. Der Raum verknotete auf absonderliche Weise, bildete verzerrte und bizarr gekrümmte Enklaven, und die Zeit unterlag Phänomenen, die von Dilatationseffekten bis zu Schleifenformen reichten. Teilchenschauer höchster Dichte und virtueller Natur emittierten, die, kaum entstanden, zu anderen zerfielen. Hyperenergetische Entladungen erschütterten in weitem Umkreis das Standardkontinuum, Wechselwirkungen zu

den übergeordneten Ausstrahlungen benachbarter Sterne entstanden. Mehrere Sonnen blähten sich zu vielfachem Durchmesser auf. Protuberanzen unglaublichen Ausmaßes umloderten die Plasmakugeln. Und die Schockwelle breitete sich weiter aus, kugelförmig, überlichtschnell, zerstörerisch ...

Kapitel 2

Aus: Persönliches Logbuch, Oberst Gys Reyht; 12. Mai 2422 Terra-Standard

Die zweite Verhandlungsrunde hat um 10 Uhr Standardzeit begonnen. Nach den dramatischen Ereignissen ist die Ruhe normalen Dienstbetriebes wohltuend: Endlich habe ich Gelegenheit, über alles nachzudenken und die Geschehnisse zu verarbeiten. Seit nunmehr 19 Monaten und 12 Tagen bin ich Kommandant des USO-Flaggschiffs IMPERATOR III. Wenn ich ehrlich bin, hat nicht viel gefehlt, und mein Schiff und ich hätten das Vorgängerschicksal erlitten, nicht weit entfernt von jenem Ort, an dem Oberst Heske Alurin und die zweite IMPERATOR bei der Tarlora-Supernova ihr Ende fanden. Das Erbe der Ersten Menschheit anzutreten erweist sich, bei Epsal, einmal mehr als schwieriges Unterfangen. Besonders tückisch waren jene Hinterlassenschaften, die unter dem Obergriff Temur zusammengefaßt sind, und in jeder Hinsicht faszinierend ist das Versteck der »Lemurischen Sternengarde«. Die damit verknüpften Konsequenzen, vor allem in galaktohistorischer Hinsicht, werden noch ganze Wissenschaftsstäbe für lange Zeit beschäftigen. Gleiches betrifft die nun zur Verfügung stehenden genaueren Eckdaten lemurischer Geschichte. Lordadmiral Atlan war so freundlich, mir seinen Bericht zum Gegencheck zu überlassen; ich weiß schon jetzt, daß außer dem Einfügen marginaler Fußnoten wenig zu tun ist. Es gibt mir Gelegenheit, das Ganze nochmals Revue passieren zu lassen ...

TEMUR-LEITSTELLE: 17. April 2422 Terra-Standard

Man vermittelte mir das Gefühl, überflüssig zu sein. Man habe zu tun und der Regierende Lordadmiral der USO solle gefälligst nicht den anderen, mit wichtigen Dingen beschäftigten Leuten im Weg stehen. Ich knurrte gereizt. »Man« - das waren die Wissenschaftsspezialisten meiner Organisation, allen voran Professor Doktor Arno Hieronymus Kalup. Der korpulente Hyperphysiker beherrschte die flach gewölbte Riesen halle im Zentrum von Temur-Station wie ein Dirigent sein Orchester: Gestikulierend, hektisch, mal polternd, dann süffisant, nicht selten verletzend, stets aber geprägt vom immensen Fachwissen und seinem unbestreitbar genialen Verstand, stand er in der Vorrang-Loge. Er scheuchte die Leute durch das stadiongroße Rund mit seiner mehrstufigen Anordnung, die einem Amphitheater glich. Der Haupt-Hologlobus im Hallenzentrum besaß einen Durchmesser von zehn Metern; er zeigte die fünf blauen Riesen des Sonnentransmitters und im Mittelpunkt der Konstellation die Aufrißballung. Das von schwarzen Rissen durchzuckte orangerote Licht besaß die Große Sols: mehr als eine Million Kilometer im Durchmesser! Im Hintergrund leuchteten Wasserstoffschleier, durchzogen von den Staubfahnen der Temur-Dunkelwolke.

Ein Schmatzen und das Brechen von Knochen im Hintergrund lenkten mich ab; aus den Augenwinkeln sah ich das ungleiche Paar. Vergleichsweise dünn, trotz eingesetzten Stimmverstärkers, erklang die Stimme eines Siganesen: »... grobschlächtiger, ungehobelter Klotz. Du Barbar! Ohne jeden Anstand und Manieren. Von gepflegten Tischsitten ganz zu schweigen. Es ist eine Qual, dir zuzusehen.«

»Werde satt und dick, Kleiner!« Mateo Kulver, ertrusischer Chef des Landungskommandos der IMPERATOR, ließ sich von Louis Yimen nicht aus der Ruhe bringen. Ungerührt griff er ins Lunchpaket. Normalgewachsene hätten von einem Kleincontainer gesprochen. Er riß eine Keule vom zehn Kilogramm schweren Ertrus-Truthahnbraten. »Winzlinge deiner Art, die sich nicht mal als Zahnfüllung eignen, dürfen den Mund nicht voller nehmen, als sie selbst groß sind. Soll ich tief Luft holen?«

»Untersteh dich, Unhold! Ich benötige schon jetzt knapp fünf Prozent Abwehrfeldleistung, um dem Orkan deiner Lungen zu widerstehen.« Yimen stand, die Fäuste in die Hüften gestemmt, das Gesicht dunkelgrün angelaufen, auf dem Deckel der Kaffeekanne und starre zum Ertruser hinauf. »Aber wenn du mir was ab gibst, zeige ich dir, wie ein Mann von Welt zu speisen beliebt. Sofern man's überhaupt essen kann -3,4-Gravos-Tiere sind bekanntlich zäh.« »Bei kleiner Impulsstrahlereinstellung zwei Stunden lang eigenhändig gegrillt; sehr zart, sogar für Miniaturen wie dich! Reichen zwei Gramm?« fragte der Ertruser scheinheilig.

Neben den Spezialisten entstand die Holoprojektion Bogins und beugte sich interessiert vor. Dem jungen Fähnrich war es zu verdanken, daß sich die Kompatibilitätsprobleme der auf Temur überspielten Software von *Tarek* - Hauptrechner des ehemaligen Justierungsplaneten Gharzil, dessen Pyramidenfünfeck durch einen Angriff des Goldenen zerstört wurde - in Grenzen hielten. Lemurische Rechnersysteme besaßen stets eine Art Pseudobewußtsein, basierend auf halborganisch-positronischen Verbundschaltungen, das den Posbi-Systemen ähnelte.

Leider konnten die Basisdateien *Tareks* die gelöschten nicht ersetzen. Das Konstrukt *Bogin-Tarek* hatte auch fast drei Monate nach der Aktion des Goldenen keinen exakten Zugriff auf alle Aggregate von Temur-Station. Hunderte Programmierer arbeiteten fieberhaft an Lösungen, die übers tägliche Improvisieren hinausgingen.

»Essen und Trinken!« Bogins Holo seufzte. »Das ist etwas, das ich wirklich vermisste. So interessant mein Zustand ansonsten ist.«

»Schon mal einen Aromascan probiert?« fragte Kulver mit vollem Mund. »Einschließlich Faserstruktur, Geschmack und dergleichen? Dem Rechner müßte es doch gelingen, eine entsprechende Simulation zu erstellen, oder? Sicher kein Ersatz für richtiges Essen, aber immerhin.«

»Wäre eine Möglichkeit, Großer.« Yimen winkte aufgeregt. »Eine Herausforderung, ein solches Programm zu schreiben. Was meinen Sie, Fähnrich?« »Interessante Idee. Wenn ...«

Mißmutig wandte ich den Blick von der Leitstelle ab, verschränkte die Hände auf dem Rücken und wippte auf den Zehenspitzen. Dicht unter der Decke folgte ein durch Scheiben abgetrennter Sitz- und Ruhezonenzonenbereich der Saalrundung. Es gab Konferenzräume und einige Dutzend Einzelbüros. Herz und Gehirn der lemurischen Basis, von hier aus ließ sich das Sonnenfünfeck schalten. Die Faszination war ungebrochen: Stets beobachteten alle möglichen Spezialisten die Tätigkeit der Wissenschaftler. Arbeitskreise wurden zusammengestellt, Vorschläge und Ideen gesammelt - und schon mehr als einmal waren Lösungen gefunden worden, an die die Wissenschaftler nicht gedacht hatten. Auch Yimen und Kulver schienen ihre Freischicht auszunutzen, um auf Beobachtungsposten zu sein. Ihnen war natürlich ebensowenig wie Bogin entgangen, daß »man« mich der Leitstelle verwiesen hatte.

»Könnten die Herren Spezialisten«, ich hüstelte, »ihre Ausführungen über Kulinarisches, einschließlich der Umsetzung in Virtual Reality, in gedämpfterem Tonfall fortführen?«

Der Siganese hatte sein Flugaggregat aktiviert, war durch Bogins Holo geflogen und schwiebte mit gezücktem Vibratormesser vor dem Ertrus-Truthahn. »Selbstverständlich, Sir ... Kein Wort, Großer! Selbst wenn du flüsterst, gleicht es einer startenden Moskito-Jet. Also beherrsch dich; unser verehrter Chef geruht nachzudenken und möchte nicht gestört werden.« Kulvers Bestätigung glich einem Donnerschlag: »Geht in Ordnung.«

Ich seufzte und verbarg meine zurückgewonnene Heiterkeit. Natürlich durchschaute ich ihr Psychospielchen, aber es war ihnen gelungen, meine schlechte Stimmung zu vertreiben. Sogar der Ärger auf Kalup verrauchte. Betont ruhig hatte er gefragt: »Sie kennen den Ausspruch *noli turbare circulos meos?*« Es war ein ziemlich unverblümter Hinauswurf gewesen. Natürlich kannte ich den Satz des großen Archimedes: »Störe meine Kreise nicht.« Er war angeblich gefallen, als bei der Eroberung von Syrakus römische Soldaten in sein Zimmer eindrangen und

ihn dann töteten. Ich sah aufs Armbanddisplay: 10.17 Uhr Terra-Standard. Seit zwei Tagen kam es verstärkt zum Ausfall von Technik, vor allem bei Geräten, die auf Quintadimbasis arbeiteten. War schon der Normalbetrieb erschwert, kamen nun auch Aussetzer der Hardware hinzu. Aussetzer, die nicht auf Temur-Station beschränkt waren.

Kalup hatte den Vergleich zum EMP-Schlag einer exoatmosphärischen Nuklearexpllosion bemüht: Ähnlich dem elektromagnetischen Impuls bedingte Streustrahlung des die Dunkelwolke durchziehenden Hypersturms Wechselwirkungen auf übergeordneter Ebene. Vor allem Schwingquarze wie Howalgonium reagierten; ein Resonanzeffekt, der im Extrem zum Totalausfall führen konnte.

Vor allem, da Abschirmungsversuche bislang wenig erfolgreich waren, ergänzte der Logiksektor. Wenn Kalup nichts erreicht, müßt ihr Temur-Station evakuieren!

Hoffen wir, daß es nicht dazu kommt, dachte ich. Kälte kroch die Wirbelsäule hinauf, fast mit jeder Faser erahnte ich die näher kommende Katastrophe. Sonst verlieren wir ein weiteres Mal ein Teil des Erbes der Ersten Menschheit.

Gesteigerte Hyperaktivität ist in der Dunkelwolke normal, immerhin handelt es sich um die Brutstätte neuer Sonnen mit beachtlicher Protostern-Entwicklungszone, flüsterte der Extrasinn. Eine solche Umgebung scheint die Voraussetzung für das Funktionieren der Sonnentransmitter zu sein: Von den Leerraumtransmittern abgesehen, befanden sich alle in Zentrumsecken - in Andro-Alpha und -Beta ebenso wie in den galaktozentrischen Sonnensechsecken; vermutlich ein hyperphysikalisches Gesetz. Die Schockwelle der Tarlora-Supernova hat die natürlichen Prozesse angeheizt. Seit der Aktion des Goldenen kommt allerdings ein zusätzlicher Effekt hinzu - der Hypersturm wird künstlich angeregt.

Das Stichwort hierzu lautete mit großer Wahrscheinlichkeit: Lemurische Sternengarde ... Und ihr Versteck liegt irgendwo in der Dunkelwolke! Kalup hatte mit dem Hinauswurf natürlich recht. Es war schwierig genug, den Stationsgeräten korrekte Reaktionen zu entlocken, seit die ursprüngliche Software gelöscht war. Von einem Erforschen der lemurischen Aggregate ganz zu schweigen. Meine wissenschaftliche Ausbildung war keineswegs schlecht, jährliche Auffrischungskurse waren auch für den Lordadmiral der USO, Ex-Kristallprinz und Eximperator, obligatorisch. Mit den Spitzenleuten, die dort in der Halle arbeiteten, konnte und wollte ich es nicht aufnehmen, aber...

Ungeduld! konstatierte meine innere Stimme. Du hast nichts mehr als Untätigkeit und das Gefühl, nichts tun zu können. Beherrsche dich also! Auf die Leute ist Verlaß, sie geben ihr Bestes. Weiß ich! Trotzdem ... Ich brach die gedankliche Antwort ab. Es war müßig, mit dem Extrasinn zu diskutieren. Ich kannte sämtliche Argumente, alle waren begründet. Daß Verstand und Logik jedoch mit dem Gefühl rangen, ausgeschlossen zu sein, war ein anderes Thema. Für Augenblicke verstärkte sich der Impulsstrom meines Zellaktivators; ein klares Zeichen, daß mein Körper intensiver Regeneration bedurfte.

Entspannungsmeditation, Arkonide, empfahl mein Logiksektor. Du bist nervös und aufgeputscht. Also meditiere oder bau aufgestauten Stress durch Körpertraining ab.

Ich nickte, bereit, auf die Ablenkung der Spezialisten einzugehen. Unterdessen hatte Yimen einen für seine Begriffe beachtlichen Batzen aus dem Braten geschnitten - fast fingernagelgroß! Er flog zur Kaffeekanne zurück und nahm sein Normbesteck aus der Kampfanzugbeintasche. Als Teller diente ihm der Kronenkorken einer Mineralwasserflasche. Mit betont gezierten Bewegungen, den winzigen kleinen Finger leicht abgespreizt, begann der Mann zu essen. Kulver beobachtete interessiert das Geschehen und ließ ebenso betont den Mund aufklaffen. Yimen war der Chef des Robotkommandos und als Sigageborener stolz auf seine exakt 157,61 Millimeter Körpergröße. Wer das ungleiche Paar zum ersten Mal erlebte, hätte angesichts ihrer Streitereien unwillkürlich an alles gedacht, nur nicht daran, daß sie die besten Freunde waren. Mehr als einmal hatte einer

für den anderen sein Leben riskiert. Ich reckte die Schultern, ging zum Tisch und setzte mich, nachdem ich den Krish'un abgelegt hatte, in den hochlehigen Sessel. Die merkwürdige Lebensform, von lemurischen Tamräten als Zeichen ihrer Macht und Würde als Umhang getragen, stammte vom Planeten Darak. Sie maß knapp zwei Quadratmeter bei einem Millimeter Dicke und war von einem bunten Schnörkelmuster sämtlicher Spektralfarben überzogen. Mein Krish'un stammte von Tamrat Orghon, der damals auch als Zeitagent der Meister der Insel tätig gewesen war.

Kulver hob eine Keule und zeigte freundlich grinsend darauf. Herrlicher Duft stieg in meine Nase. »Auch ein Stück, Chef? Unserem Fähnrich kann ich ja leider nichts anbieten.« »Her damit.«

Sein Erstaunen, als ich auf das Angebot einging, war nur zum Teil gespielt.

Bogin grinste. »Wenn Sie mir schon den Mund wäßrig machen, sollten Sie brüderlich teilen.« Er lachte pflichtschuldig über den alten Witz - *brüderlich? Fünfzig-fünfzig ist mir lieber!* - mit der Stimmgewalt eines Hurrikans, riß die zweite Keule ab und reichte sie herüber. Während ich herhaft hineinbiß, schüttelte sich Yimen.

Deshalb sagte ich: »Sie sollten wissen, daß es sich durchaus schickt, Geflügel mit den Fingern zu essen, mein Lieber. Ertrus-Truthähne sind zwar ein bißchen groß, aber Geflügel bleibt Geflügel.« »Siehst du?« Kulver lachte, und uns blieb nur ein schmerzverzerrtes Lächeln, weil die Ohren klingelten. Yimen winkte großzügig ab; nachtragend war er nicht. »Soviel zu deinen Ausführungen, Kleiner.« Yimen verschluckte sich und glich fast einer Olive, während Kulver seine Hand mit Fingern, so groß wie ein Kinderarm, vor den Mund preßte, um unsere Trommelfelle nicht durch überbordende Heiterkeit zu gefährden. Der Ertruser aß natürlich im Stehen; für einen Mann seiner Statur waren die lemurischen Möbel nicht geschaffen. Die beiden Spezialisten standen für das Extrem umweltangepaßter terranischer Siedler. Während die Siganesen von Generation zu Generation immer kleiner wurden und in der Gegenwart im Mittel nur Handspannenlänge erreichten, waren die ertrusischen Riesen das Gegenstück, geprägt von den 3,4 Gravos ihrer Heimat. Kulver beugte sich zu seinem Freund hinüber und zwinkerte vertraulich. »Kostenlose Nachhilfe in terranischer Kultur durch den Chef persönlich.«

Der Siganese war sprachlos, der Ertruser grinste, und mein Extrasinn flüsterte etwas von psychologisch perfekter Ablenkungstaktik. Eine scherhafte, dennoch zutreffende Beschreibung huschte mir durch den Kopf: Man nehme zwei Hektoliter-Bierfässer, stelle darauf ein großes Kellerei-Weinfaß und kröne das Ganze mit einem 50-Zentimeter-Ballon, der mit einer Irokesenlocke verziert ist. Das Ergebnis war ein fast quadratischer Koloß; zweieinhalf Meter groß, mehr als zwei Meter in den Schultern breit, bei einem Brustumfang von viereinhalb Metern und einem Gewicht von sechzehn Zentnern. Kein Wunder, daß solche Geschöpfe einen immensen Nahrungsbedarf zur Aufrechterhaltung ihres Metabolismus hatten - das hatte mit der vielzitierten »Gefräßigkeit eines Ertrusers« herzlich wenig zu tun.

Ich hätte auf Leute wie Kulver und Yimen nicht verzichten wollen; nicht umsonst rekrutierte sich ein Großteil der USO-Spezialisten vor allem aus Kreisen solcher Terra-Siedler. Sie hatten viel geleistet und erreicht, »meine« terranischen Barbaren. Nach 450 Jahren Aufbauarbeit und Expansion ins All waren sie unbestreitbar die führende Nation in der bekannten Milchstraße. Sogar der Sprung zum benachbarten Andromedanebel war ihnen gelungen! 450 Jahre - eine lange und doch nur kurze Zeit. Rechnete ich die gleiche Spanne weiter zurück, hatte sich der rasende Aufstieg schon deutlich abgezeichnet. Renaissance, *Rinascimento* hatten die Gelehrten diese Zeit genannt, Wiedergeburt...

Bleib in der Gegenwart, zischte der Extrasinn und riß mich aus den Erinnerungen. *Immer wenn du dich langweilst, schweifst du besonders gern in die Vergangenheit ab. Konzentriere dich auf das Wesentliche!*

»Und das wäre?« Ich antwortete halb belustigt, halb säuerlich. »Meine direkte Mitarbeit ist zur Zeit nicht gefragt.«

Zum Beispiel dein Tamrats-Symbol, Schwertmann und Barde Dar Tranatlan: Der Krish'un sendet verstärkt Impulse aus. Er scheint Hunger zu haben. Als ich dem lebenden Umhang den Keulenrest hinhieلت, warf das Gewebe Falten, zog sich zusammen und formte einen Sack, der Fleisch und Knochen blitzschnell umhüllte. Es war das erste Mal, daß ich eine solche Nahrungsaufnahme bei dem Geschöpf beobachtete. Zweifellos war es äußerst genügsam und konnte lange Perioden ohne Essen überstehen. Hinzu kam, daß die Krish'un Sonnenlicht und andere natürliche Energieformen direkt verwerten konnten - so lautete jedenfalls der damalige Bericht unserer Wissenschaftler.

»Das nenne ich perfekte Resteverwertung«, sagte Kulver, als nach einer Minute die Ausstülpung wieder verschwand und der Umhang sich zur gewohnten Form ausdehnte. »Nachtisch, Lordadmiral?« Ich hob die Arme und musterte meine fettigen Finger. »Danke, nein.« Der Ertruser reichte mir eine »Serviette«, die den Ausmaßen seines Körpers entsprach: knapp einen Quadratmeter groß und eher als Bade- denn als Handtuch zu gebrauchen.

»Sir?« Yimen wischte Hände und Mund am winzigen Zellstofftuch ab und steckte es in die Brusttasche zurück. »Wie schätzen Sie die Lage ein?« »Indifferent«, sagte ich bedächtig. »Eigentlich müßte ich längst zurück im Center sein. Dort wartet genügend Arbeit auf mich und ein Mister Tekener, dem der Schreibtischjob wenig behagt...«

»Aber?«

»Eine Ahnung, vielleicht auch meine Erfahrung sagt mir, daß die Temur-Krise keineswegs ausgestanden ist. Sieht man vom verstärkten Brodeln der Hyperkräfte in der Dunkelwolke ab, scheint alles ruhig zu sein. Noch! Es will mir wie die Ruhe vor dem Sturm erscheinen. Deshalb bleibe ich, warte ab und bemühe mich, mir nichts anmerken zu lassen.«

»Ist nicht gelungen, Chef«, sagte Fähnrich Begin. »Wenigstens ist die Auswertung der *Tarek-Dateien* erfolgreich: Wir wissen endlich mehr über die lemurische Geschichte, vor allem natürlich über das 103. Tamanium und die Lemurische Sternengarde.« Bilder und Daten zuckten durch mein Gehirn: Tamrätin Touja Kehoe, Admiral Vlasaäk, der Planet Gharzil, der im 17. Jahr des Lemurer-Haluter-Krieges per Situationstransmitter zum FO-Riesen Brahvoon, 4,12 Lichtjahre vom Temur-Fünfeck entfernt und in seiner Funktion durch Temur-Station ersetzt, versetzt worden war.

Dann der Hintergrund der Heroen: Das Jahr 1 »Seit der Reichsgründung« - kurz SdR genannt -, ist vermutlich mythisch verbrämt und in späterer Zeit zurückdatiert worden. Nach unserer Zeitrechnung entspricht es dem Jahr minus 56.400. Der Legende nach erschien der sogenannte zwölfte Heroe *Vehradto* als Lichtgestalt aus der Sonne und rettete die Menschen vor fürchterlich wütenden Bestien. Er scharte seine Anhänger um sich und kündigte an, in Zeiten größter Not erneut zu erscheinen. Dann entrückte er wieder ins Licht. Mit der Zeit entstanden die Geschichten der elf übrigen ruhmreichen Heroen: Bekina Hirsuun, Orsmaä Lotronia, Hattagady, Ovasapian, Hedren Geoth, Tsul'hagh, Huniak Taimon, Teslimo, Yung-Tsho Vrana, Saparai und *Dar Tranatlan*, die die Rettergestalt zwar suchten, aber nicht fanden.

Kulver schaute auf den leeren Teller und betastete seinen Bauch. »Als Zwischenmahlzeit ziemlich knapp. Jetzt hab' ich Hunger. Nicht nur Sie sind nervös, Sir. Auch wir machen uns unsere Gedanken, vor allem natürlich über den Goldenen und all das, was mit ihm zusammenhängt. Wenn ich an Shimada denke ...« Für Sekunden wurde die Erinnerung an das Gespräch mit dem Goldenen bedrückend lebendig: »Ich will und kann nicht auf Macht verzichten«, hatte er gesagt und unterdrückt gekichert. »Ich kann nicht, um eine terranische Redewendung zu gebrauchen, aus meiner Haut heraus.«

Er war schmächtig, der Schädel überdimensioniert, das Gesicht mit der goldenen Haut

maskenhaft starr. Neben dem hochgestellten Kragen bedeckten goldene Platten die Schultern, graublau die Anzugkombination. Sein dunkles Haar wirkte borstig, reichte ihm dreieckig bis zur Stirnmitte. Seine grünen Augen unter buschigen Augenbrauen sahen mich kalt an. Eine bemerkenswerte Persönlichkeit, uralt, abgeklärt, pragmatisch und machtbewußt; trotzdem eine tragische Gestalt. Er hatte die Tyrannie der Meister der Insel überlebt, ohne sie wirklich abstreifen zu können. Zwar entging er dem Todesimpuls von Faktor I und suchte nun neue Ziele, aber die Furcht vor einem wie auch immer gearteten »Erwachen« oder »Wiedererscheinen« saß tief.

»Nicht in mir solltest du die eigentliche Gefahr sehen, sondern in jenen, die vielleicht gar nicht tot und besiegt sind, mein Lieber. Ich jedenfalls werde Vorsorgemaßnahmen treffen und, wenn es sein muß, zu gegebener Zeit wieder den Kopf beugen. Wie gesagt, ich kann nicht aus meiner Haut.«

Sein abschließendes Lachen klang bitter. Die erste Konfrontation mit ihm hätte fast in einer Niederlage geendet, und auch so glich es mehr einem Pyrrhussieg: Die Temur-Station war ausgeräumt, viele Anlagen waren zerstört, Software und Daten verloren. Ich hatte dem Goldenen - seinen Namen kannten wir nicht - freien Abzug gewährt, um das Leben der Woolver-Zwillinge, die seine Geiseln waren, nicht zu gefährden.

Vor einer Woche waren die Mutanten abgereist. Sie wurden an anderen Schauplätzen benötigt. Über den Goldenen, der mit seinem lemurischen Raumschiff TALOSSA zwischen den Sternen verschwunden war, hatten wir bislang noch nichts herausfinden können, obwohl sämtliche im Mdl-Krieg gewonnenen Daten zur Auswertung hinzugezogen worden waren. Ich hatte sogar ein Kurierschiff nach Andromeda geschickt. Vielleicht wußte man auf Gleam, dem weiterhin bestehenden terranischen Stützpunkt im vorgelagerten Beta-Nebel, oder bei den Maahks mehr. Auch das Ausbleiben entsprechender Nachrichten war ein Grund meiner Unruhe. Daß sogar der Goldene vom möglichen Überleben einiger Meister oder ihrer persönlichen Duplos gesprochen hatte, trug gleichfalls nicht zur besseren Stimmung bei. Geheimanalysen des USO-Stabes waren zu ähnlichen Ergebnissen gekommen! Zu viele Indizien belegten, daß die Mdl nie ihr ganzes Potential zum Einsatz gebracht hatten. *Es braut sich was zusammen*, dachte ich. *Und das Ergebnis wird mehr als eine unliebsame Überraschung sein!*

»... den Ausräumungsgrad betrachtet«, sagte Bogin, »stehen dem Goldenen beachtliche Mittel zur Verfügung. Wo immer er nun seinen Stützpunkt errichtet hat oder errichten wird: Er dürfte in Zukunft in der galaktischen Politik eine nicht unbeträchtliche Rolle spielen, und sei es auch nur als graue Eminenz.« Yimen verzog das Gesicht. »Ich kann mich weiterhin nicht mit dem Gedanken anfreunden, daß wir diesen Verbrecher laufenlassen müßten.« »Es bleibt abzuwarten, wie er in Zukunft handelt.« Ich machte eine vage Geste. »Er strebt nach Macht und Einfluß, das ist klar. Aber ich glaube nicht, daß er nochmals zum Schaden des Solaren Imperiums handeln wird. Sein fehlgeschlagener Versuch hat ihm, denke ich, die Augen geöffnet. Bis zum Beweis des Gegenteils sehe ich ihn nicht länger als Feind an. Ein starker Konkurrent bleibt er dennoch. Außerdem müßten wir ihn, um ihn vor Gericht stellen zu können, zunächst einmal fassen. Davon, meine Herren, sind wir ziemlich weit entfernt.«

Der Aufriß der umgeleiteten Shimada-Bombe wurde angemessen, die LEONARDO war hingeflogen und hatte besorgnisregendes Datenmaterial mitgebracht. Nachträglich packte uns alle das Entsetzen bei dem Gedanken, welchem Schicksal das Solsystem nur knapp entronnen war. Wenn ich von einer Verfolgung des Goldenen absah und in ihm eher einen potentiellen Verbündeten sah, setzte ich mich rein juristisch gesehen natürlich über eine ganze Anzahl von Gesetzen hinweg: Raub in großem Stil, versuchter Massenmord, Erpressung, versuchte und zum Teil erfolgreiche Zerstörung unersetzbaren Erbes der Ersten Menschheit, um nur einige Punkte aufzuführen. *Er hat dich beeindruckt*, nörgelte der Extrasinn. *Gib's zu! Ein Langlebiger!*

Unglaublich reich an Wissen und Erfahrung, sehr intelligent. Jemand, der dich fast ausgebootet hätte. »Mag sein.«

Yimen seufzte. »Es wird Zeit, daß uns die Konstruktion eines Halbraumspürers gelingt. Mit einem solchen Ortungsgerät hätten wir ihn verfolgen und sein Versteck ausfindig machen können. So aber ...« Er brach ab und wirkte zerknirscht. Seit Jahren bemühten sich die Siganesen um eine funktionstüchtige Konstruktion. Zwar hatte es vielversprechende Prototypen gegeben, in der Praxis allerdings konnte sich keiner der Halbraumspürer bewähren. Ungenauigkeit, Anfälligkeit, Aussetzer: Die Liste der Versager war lang, obwohl es Versuche seit der Entdeckung der Akonen und ihres Blauen Systems gegeben hatte. Selbst Kalup, *der Experte hinsichtlich Halbraumtechnologie*, schien ratlos zu sein.

»Was bleibt, ist abwarten.« Kulver zuckte mit den Schultern. »Ich...«

Ein Rundruf der Interkomanlage unterbrach den Ertruser: »Hyperfunkeingang! Lordadmiral Atlan, bitte in der IMPERATOR zur Dekodierung melden. Nachricht von Quinto-Center via Relaisstrecke; verschlüsselt in Ihrem persönlichen Kode. Ich wiederhole ...« Ich berührte den Kontakt am Armband: »Atlan hier: Ich bin in der Temur-Leitstelle. Schalten Sie durch zum Konferenzraumterminal... Moment.« Bogin half: »23-Alpha, Sir.« »Ich dekodierte hier.«

»Verstanden, Sir.«

Ronald Tekeners holographisches Brustbild war von Störungslinien durchzogen. Trotz Raffung und Zerhackung war der Empfang nicht sonderlich gut: eine Auswirkung der freigesetzten Hyperkräfte in der Dunkelwolke. Weil kein Raumschiffssender ausreichend stark war, fast 50.000 Lichtjahre zwischen Quinto-Center und Temur-Station zu überbrücken, gab es Raumschiffe als Relaisstationen und Kurierkorvetten. Tek befand sich an Bord des Leichten Kreuzers LEPSO, rund 5000 Lichtjahre vom Center entfernt. Während das übermittelte Datenpaket entschlüsselt wurde und über den Monitor scrollte, nutzte der Mann die Gelegenheit zur Zusammenfassung. »Auswertung betreffs Goldener; Einzelheiten liefern das mitgesendete Dossier und weitere Dateien.« Der Zellaktivatorträger gab sich gelassen, auf dem Gesicht mit den Narben der Lashatpocken erschien ein kühnes Lächeln. Der *Smiler* machte seinem Namen einmal mehr alle Ehre.

»Eine Kombination von Altdaten und neuen Nachrichten aus Andromeda, Atlan. In Kurzfassung folgendes Ergebnis: Wie bekannt, gibt es eine tefrodische Untergrundorganisation - die *Spectara*. Sie wurde auch in der Milchstraße schon aktiv. In ihren Reihen befinden sich viele Soldaten und Wissenschaftler, die zuvor in Diensten der Mdl standen. Ihre Basen sind mehr als dreißig ehemalige Geheimwelten der Mdl, die nie entdeckt wurden und in der Kriegsendphase nicht mehr zum Einsatz kamen. Gleichermaßen betrifft die Elitetruppe der Kitsune. Eines ihrer Trainingszentren soll der Planet Gord gewesen sein; Position unbekannt. Chef der Gord-Kitsune war ein Goldener; sein Name: *Talossa*.« »Bemerkenswert«, murmelte ich. »Er hat das Raumschiff nach sich selbst benannt! Größenwahn oder berechtigtes Selbstbewußtsein? Egal. Ab jetzt hat er einen Namen.«

Es hatte nur wenige Auserwählte gegeben, die jemals einem Meister der Insel persönlich gegenübergestanden hatten. Zu ihnen zählten die Goldenen. Das »Gold« war eine Art Leitschicht, die einen tödlichen Hyperimpuls aufnahm, wann immer es den Meistern gefiel, ihre Vertrauten unschädlich zu machen. Wenn sie sie nicht mehr brauchten, genügte ein Knopfdruck, und der todbringende Impuls erreichte den Goldenen. Talossa dagegen hatte den Todesimpuls überlebt, als Faktor I - Mirona Thetin - starb. Doch nicht nur das machte ihn zu etwas Besonderem. Bei unserem Gespräch hatte er betont, wie eng die Beziehung letztlich zwischen ihm und mir war - immerhin war Mirona durch meine Hand gestorben ... »NATHAN lieferte weitere Daten«, sagte Tekener. »Es wurden jene Informationen einbezogen, die uns Tengri Lethos überließ.«

Tengri Lethos, der Hüter des Lichts! Beim Endkampf um die letzte Festung der Mdl, Tamanium, war sein Ewigkeitsschiff von Gucky und Baar Lun entdeckt worden. Von ihm wußten wir, daß vor zweieinhalb Millionen Jahren die Hathor begannen, den Andromedanebel - damals Hathorjan genannt - zu besiedeln. Im Laufe der Zeit degenerierte das Volk. Bis auf einen Rest, aus dem die Hüter des Lichts hervorgingen, starben die Hathor aus. Vor 800.000 Jahren gab es nur noch zwölf Hüter in Hathorjan. Zwei davon, die Eltern Tengri Lethos', überlebten eine Invasion von Wesen aus einem anderen Kontinuum. Geistig-paranormale wie auch technologische Erkenntnisse der Hathor hatten ein Niveau erreicht, von dem wir nur träumen konnten, dennoch starben Lethos' Eltern, als die Lemurer Andromeda/Hathorjan besiedelten. »Laut Lethos«, Tek schnitt eine Grimasse, »gab es einige Welten, auf denen Hathornachkommen in einer Art Zwischenstadium weiterlebten: zwar langlebig, aber weitgehend unfruchtbar. Von großartiger Technik umgeben und behütet, blieb ihnen eine höhere Reifestufe verwehrt. Einem dieser Völker müssen Talossa und sein Cousin Korpel entstammen. Die Mdl machten sie zu Dienern und Sklaven, Talossa wurde ein Goldener. NATHAN setzt eine Wahrscheinlichkeit von mehr als 95 Prozent dafür an, daß es Hathortechologie war, die Talossa den Todesimpuls überleben ließ.« »Immerhin etwas. Von Fähnrich Begon wissen wir ja, daß Talossa im Rahmen seiner Zeitagententätigkeit als Tamrat Thaburac auftrat, Herr des 87. Tamani-ums, und Tarek bestätigte, daß Talossas Körper durch hominide Gestaltprojektionen überdeckt werden konnte.«

»Da ist es leicht, das eine mit dem anderen in ursächlichem Zusammenhang zu sehen.« Tekener machte eine vage Geste. »Weiteres Thema: Es gibt Anzeichen für verstärkte Aktivitäten des Akonischen Energiekommandos, anderer Geheimdienste der Springer, Aras, Antis und - fast selbstredend - der neugegründeten Condos Vasac. Bei allem Respekt, es wird Zeit, daß Sie zurückkommen, Atlan. Temur-Station ist nicht der einzige Brennpunkt im galaktischen Geschehen!« »Stimmt«, gab ich zu. »Trotzdem verzögert sich meine Rückkehr. Wir haben Probleme mit den Hyperkräften der Dunkelwolke. Vielleicht müssen wir uns sogar ganz zurückziehen. Im übrigen weiß ich die Leitung bei Ihnen in guten Händen, mein Lieber. Das Tragen eines Zellaktivators ist nun mal mit Verpflichtungen und Verantwortung verbunden.« Er winkte ab. »Ich weiß. Zu Ihrer Kenntnis: Es tut sich einiges im Untergrund! Einer der Brennpunkte ist, wie stets, Lepso. Gerüchte sind im Umlauf, wonach die Akonen mit den Blues mauscheln. Hier scheint sich etwas anzubahnen. Weitere Details stehen in den beigefügten Dateien.«

Die letzten Sätze wirkten auf mich elektrisierend. Fast schlagartig wurde mir bewußt, was ich die ganze Zeit verdrängt hatte: Blues und Akonen! Vor allem die Blues hatten durchaus Grund, aktiv zu werden. Immerhin war nahe dem Einflußbereich der Tentra die umgeleitete Shimada-Aufrißbombe explodiert, mit der Gewalt einer Supernova. Bislang war ich von der Hoffnung geleitet worden, den Blues bliebe die eigentliche Ursache dieses Ereignisses verborgen. Und vor allem, von wo es eingeleitet wurde. *Angenommen, dachte ich, Akonen maßen jene Emissionen an, als der Goldene mit seinen Leuten begann, Temur-Station auszuräumen. Vielleicht war es ihnen auch möglich, den Transport der Shimada-Bombe zu verfolgen? Dann haben sie eins und eins zusammengezählt ...*

Sobald die USO weit außerhalb ihres eigentlichen Einsatzgebiets aktiv wurde, hatte es etwas zu bedeuten. Mit Sicherheit traf dies zu, wenn es sich um das ehemalige Projektplanungszentrum der Condos Vasac drehte. Die Reaktion des Akonischen Energiekommandos war deshalb ebenso logisch wie konsequent: Seit die Forschungen Anfang 2409 Terra-Standardzeit aufgenommen worden waren, waren stets Raumschiffe als Beobachter im Sternhaufen postiert. Wir hatten ihre Anwesenheit natürlich bemerkt, sie allerdings ignoriert. Auf diese Weise erfuhren die Akonen von der Entdeckung der Lemur-Hinterlassenschaften und wurden Zeugen der Supernova-Explosion Tarloras, die inzwischen als Tarlora-Nebel auf die Ausdehnung von 30 Lichttagen mit

einem Radiopulsar im Zentrum angewachsen war.

Teks Lächeln wurde kalt. »Die Akonen sind Transmitterexperten; vielleicht nicht ganz so gut wie ihre lemurischen Ahnen, aber immer noch besser als die anderen Galaktiker, Terraner eingeschlossen. Halbraumtechnologie kennen sie gleichfalls seit Jahrtausenden. Von einem akonischen Halbraumspürer ist uns zwar nichts bekannt, aber ich traue ihnen durchaus zu, daß sie bis zu einem gewissen Grad Ortungen durchführen können. Deshalb brauche ich kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß es vermutlich bald Ärger mit den Blues geben wird!«

Er hat recht, sagte der Extrasinn. Geschickt gestreute Hinweise der Akonen reichen, um die Blues aufzuhetzen.

Die Shimada-Explosion war letztlich das, was zweifellos als Kriegserklärung ausgelegt werden konnte. Ein direkter Angriff aufs Territorium der Bluesvölker! Man möchte von ihnen halten, was man wollte, aber bei einem Gegenschlag wären sie moralisch durchaus im Recht gewesen.

Selbst Rhodan hätte die Solare Flotte in Marsch gesetzt, wenn von fremder Macht eine Supernova in der Nachbarschaft des Solsystems gezündet worden wäre.

»Das war es in Kürze, Atlan.« Der Smiler winkte. »Bis bald. Ende und viel Glück.«

»Bis bald.« Ich verkniff einen Fluch, aktivierte mein Armbandgerät und befahl Alarmstufe eins mit sofortiger Wirkung.

»... fliegen weiträumig Patrouille. Effektive Vorwarnzeit bei Annäherung der Tellerköpfe knapp viereinhalb Stunden; Orientierungsaustritt in 5000 Lichtjahren Entfernung und ein Linear-ÜL-Faktor von zehn Millionen vorausgesetzt.« General Maras Hy Pilam erstattete mit unbewegtem Gesicht Bericht. Genau wie die IMPERATOR stand sein 2500-Meter-Flaggschiff CAROLUS auf einem Landefeld von Temur-Station. »Insgesamt 50 Kreuzer und Imperiums-Schlachtschiffe bleiben zur Systemabsicherung hier, der Rest bezieht Stellung zwischen dem Tarlora-Nebel und der Temur-Dunkelwolke.«

Im Holofeld über dem Tisch schwebte das 3-D-Bild des Temur-Sternhaufens, den Text des eingeblendeten Info-Fensters kannte ich auswendig. Ich verzog das Gesicht und sagte:

»Kampfhandlungen sind möglichst zu vermeiden. Ich hoffe, wir können eine gütliche Einigung erzielen. Und, General, vermeiden Sie in Zukunft in meiner Gegenwart bitte abfällige Bemerkungen wie Tellerköpfe. Es reicht, daß sich die Bezeichnung Blues eingebürgert hat - auch das ist genaugenommen eine diskriminierende Umschreibung, weil sie vom blauen Pelz dieser Völker abgeleitet ist. Kennen Sie den Begriff Tsi-yhü'iitschyn? So nennen uns die Gataser. Bleichhäutige ohne Pelz lautet die Übersetzung.«

»Sir?« Er reagierte steif und unbeeindruckt. Der 71jährige Terra-Geborene war Kommandeur der 3. Taktischen USO-Flotte, zu der insgesamt 230 Raumer, einschließlich Nachschubeinheiten wie Flottentender und Frachter, gehörten. »Bei allem Respekt, Sir, es ist, denke ich, kaum der Zeitpunkt für sprachliche Feinheiten. Meine Aufgabe ist, unseren Schutz sicherzustellen. Die USO darf Temur-Station nicht verlieren. Jedenfalls nicht durch Feindkräfte!« *Denn gegen den Hypersturm sind wir vermutlich machtlos!* Ins Holofeld eingeblendet war die Planungssimulation unserer Vorsorgemaßnahmen. Alternativmodelle konnten augenblicklich abgerufen werden.

Nahezu jedes Szenario war von unseren Rechnern durchkalkuliert worden. In Abhängigkeit von der Stärke des erwarteten Blues-Aufgebots ergab sich folgendes Handeln: Von diplomatischen Kontakten und Verhandlungen über Droggebärdens, Kampfhandlungen bis zum taktischen Rückzug standen uns alle Reaktionsmöglichkeiten zur Auswahl. Die Hoffnung, daß es nicht zum Äußersten kam, besaß leider nur geringe Wahrscheinlichkeit.

Ich winkte ab. »Schon gut, General. Es war keine Kritik an Ihrer fachlichen Qualifikation. Ihre Planung findet meine volle Zustimmung. Sie starten in 30 Minuten? Gut. Behalten Sie die akonischen Erkunder im Auge. Solange sie sich nicht rühren, bleibt es beim Status quo. Sollten

Sie eingreifen ...« »Verstanden. Wenn sich die Intriganten aus den Löchern trauen, holen sie sich blutige Nasen!« Er salutierte exakt. »Sir, melde mich ab.« Mein Gruß fiel deutlich nachlässiger aus. »General...« Seine Kehrtwendung entsprach dem Lehrbuch für Formaldienst. Ich starnte noch auf die Stelle, als sich die Tür zum Besprechungsraum wieder geschlossen hatte. An manche Eigenheiten der terranischen Barbaren konnte ich mich vermutlich nie gewöhnen. Anthropozentrisches Denken gehörte dazu. Der Mensch im Mittelpunkt, Terra, die Nabe der Galaxis! *Narr, bleib auf dem Teppich*, zischte der Logiksektor. *Arkonidische Selbstglorifizierung steht dem keinesfalls nach! Von der sprichwörtlichen Flottendisziplin samt ihren Auswüchsen ganz zu schweigen, mein Lieber.* Am Beispiel der Blues zeigte sich einmal mehr, wie groß im Grunde die Unterschiede zwischen den Galaktikern im Denken, Empfinden und in der Mentalität waren. Im Laufe der Zeit, besonders in den Jahrhunderten von Galaktischer Allianz und Vereintem Imperium, hatte sich zwar eine allgemeine Konvention herausgebildet, die für die Begegnung zwischen Angehörigen verschiedener Völker stand, aber das war nur die Spitze des Eisberges. Die Tünche blieb dünn, und sobald der enge Rahmen der Konvention verlassen wurde, zeigte sich, wie fremd und verschieden die Völker wirklich waren.

Auf der Galaktonautischen Akademie von Iprasa hatte ich unter anderem den Abschluß als Kosmopsychologe errungen. Schon damals galt als Grunddevise, beim Versuch einer Einschätzung und Beurteilung von Fremdvölkern niemals die eigene Identität aufzugeben. »Mit anderen Worten«, murmelte ich, »die den Arkoniden oft vorgeworfenen Rassendünkel, Arroganz und Überheblichkeit sind ein Gutteil Selbstschutz, auch und gerade, um einen Wall gegenüber dem Fremden zu errichten.«

Ich stand auf, zapfte am Wandautomaten einen Becher Kaffee und blickte versonnen auf die Holoprojektion, ehe ich sie abschaltete. In Fortsetzung meiner Überlegungen flüsterte der Extrasinn im Bewußtseinshintergrund: ... *heißt das im Fall der Blues allerdings auch, ein Mindestmaß der grundsätzlichen Konvention zu wahren: Ihre Eigenbezeichnung, die dem Ausdruck »Mensch« entspricht, lautet Jüliiish. Namentlich bekannte Einzelvölker sind unter anderem die Gataser, Apasos, Tentra, Pager, Archimboiden, Legnaler und Hunderte andere ...* Durch den Vertragsschluß am 10. Mai 2328 war die vorbehaltlose gegenseitige Anerkennung der Interessensphären festgeschrieben, und wir hatten tunlichst vermieden, in die ausbrechenden Bruderkriege einzugreifen, die den Aufständen der verschiedenen Nationen gegen die Gataser folgten und immer noch andauerten! Arkon III explodierte, als im September 2329 die Gataser in einem Verzweiflungsakt versuchten, mit einem Angriff aufs arkonidische Zentrum die Vormachtstellung an sich zu reißen. Mit diesem Schlag gegen die verhaßten Kolonisten wollten sie gleich zwei Fliegen mit einem Schlag erwischen. »Ein altes Motto.« Ich trank aus und warf den Becher in den Recyclingschacht. »Außenpolitischen Erfolg suchen, wenn es innenpolitisch brisant wird.« *Die Gataser verloren beim 30stündigen Gefecht vier Fünftel ihrer 100.000 Raumschiffe und damit jegliche Überlegenheit gegenüber den anderen Nationen ihrer Gattung,* sagte der Logiksektor. *Akonen, Springer und andere Völker betätigen sich seither als Waffenlieferanten, im Gegenzug finanzieren die Blues dies durch Drogen und Kaperflüge ihrer Korsaren im Grenzbereich zur Eastside.*

Und in dieses mehr als brisante Geflecht war nun die Shimada-Bombe eingeschlagen wie der berühmte Funke ins Pulverfaß. Sogar ohne intensivierte Hyperkräfte und drohenden Technikausfall war die Lage im Temur-Sektor mehr als kritisch. Ich fühlte, daß mein Magen zum harten Knoten wurde und Gänsehaut meine Unterarme überzog. Mit einem derben Fluch, den ich bei den Wikingern Tore Skallagrimssons aufgeschnappt hatte, machte ich mir Luft.

Kapitel 3

Aus Meeca Netreok: »Zahlen, Zenturien, Ziele und Zeugnisse« - aus der Arbeit des USO-

Historischen Korps; Sonderdruck, Pounder City, Mars, 2423 ... beim protokollarisch Großen Empfang in der USO-Vertretung von Terrania City anlässlich des 500jährigen Bestehens der United Stars Organisation zeigte sich im Verlauf der Tischrede, daß Lordadmiral Atlans geäußertes Zitat: »Seit dem Urknall des Universums scheint tatsächlich jede Winzigkeit mit allen anderen Winzigkeiten zusammenzuhängen, und das über unsere Galaxis hinaus!« ebenso visionär wie zutreffend war. Sogar ein Jahr nach den Ereignissen im Temur-Sektor sind die Endauswertungen und Abschlußanalysen bestenfalls als Stückwerk zu bezeichnen und der weitere Forschungsaufwand als immens. Was sich an Verknüpfungen, Querverweisen und Konsequenzen ausbreitet, erreicht ohne Übertreibung Dimensionen, die der antiken Hydra keineswegs nachstehen. Mit jeder beantworteten Teilfrage tauchen mindestens fünf weitere auf, und die Komplexität führt bei Experten zu glänzenden Augen. Sicher ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur, daß die Rätsel und Geheimnisse der Milchstraße deutlich größer sind, als dem Normalbürger bewußt ist oder er es sich eingestehen will. Mag sein, daß es ihn aus durchaus berechtigten Gründen nicht sonderlich interessiert und daß das Ganze als vom alltäglichen Geschehen zu abgehoben umschrieben wird.

Tatsache ist allerdings auch, daß der Drang nach weiterem Wissen und die mit der Zeit wachsende Kenntnis der Zusammenhänge häufig schon im Vorfeld jene Gefahren auszuschalten vermögen, die im verborgenen nur darauf lauern, ihre Schrecken preiszugeben. Die Kehrseite der Medaille ist naturgemäß die Möglichkeit, daß »schlafende Hunde« geweckt werden ...

AN BORD DER IMPERATOR III, 19. April 2422 Terra-Standard

Meine Augen brannten, und das Gefühl der Bitterkeit drohte übermäßig zu werden. Wenn es um die Erforschung lemurischer Hinterlassenschaften ging, schien uns kein Glück beschieden zu sein. Nicht zum ersten Mal drohte ein Teil des unvergleichlichen Erbes der Ersten Menschheit unterzugehen. Die Evakuierung von Temur-Station war abgeschlossen, nur die IMPERATOR schwiebte noch in unmittelbarer Nähe des 90-Kilometer-Planetoiden. Die Schiffe der 3. TF-USO, unter dem Befehl von General Maras Hy Pilam, hatten außerhalb der Dunkelwolke in ausreichendem Sicherheitsabstand Stellung bezogen. Ich sah zur Panoramagalerie. Temur-Station war in einer Ausschnittsvergrößerung dargestellt. Deutlich waren die zum Teil zerstörten Maschinenwülste zu erkennen, der Krater am Nordpol und die von Explosionstrichtern übersäten Landefelder.

»Sir!« Oberst Gys Reyht räusperte sich mit epsalischer Stimmgewalt; ich zuckte unwillkürlich zusammen. Der Kommandant des USO-Flaggschiffs war bemüht, dezent zu drängen, doch was ein Zehn-Zentner-Umweltangepaßter unter dezent verstand, stand in einem anderen Speicherkristall.

»Die Aufrüberscheinungen umfassen die gesamte Temur-Wolke!« meldete die Ortungszentrale, vom Knattern der Strukturtaster halb übertönt. »Entlastungsentladungen der Transmitterballung kommen hinzu. Ihr Wirkungsbereich pulsiert; Maximalausdehnung zehn Millionen Kilometer Durchmesser! Quintadim-Resonanz bei allen Geräten auf Howalgonumbasis!«

Obwohl Temur-Station vom Schnittpunkt der Transmittersonnenkräfte weiter entfernt war als Neptun von Sol, glich die Ballung auch ohne Vergrößerung einer tobenden Sonne. Blitze griffen wiederholt weit in den Raum hinaus, und die blauen Riesen schleuderten ebenfalls gewaltige Eruptionen aus. An der Grenzschicht der Hohlblase leuchtete ionisierter Wasserstoff der Dunkelwolke, bläulich reflektierten Schleier und Fahnen das Licht der Sonnen. Bewegung, die an das Wabern von Nordlichtern erinnerte, hatte die Schlieren erfaßt, und in den Bändern dunkler Staubansammlungen loderten vereinzelt aufflammende Fusionsprozesse.

»Es wird Zeit!« Arno Kalup sprach erstaunlich sanft, fast leise. Der Hyperphysiker, als Polterer verschrien, wußte wohl von allen an Bord am besten, welche Katastrophe sich dort draußen

anbahnte. Als ich den Kopf drehte, hob er die Schultern. »Wenn wir noch länger warten ...« Er brach ab, seine Hängebacken zitterten. Ich fluchte in Gedanken, Kälte zog meine Kopfhaut zusammen. *Jedes weitere Ausharren gefährdet deine Leute und dich*, sagte der Extrasinn beschwörend. *Ihr müßt euch absetzen!*

Gys Reyht sah mich aus zusammengekniffenen Augen an, mein Gesicht blieb starr. Ich nickte, und die Ringwulsttriebwerke fuhren donnernd von Drosselphase zu Startbeschleunigung hoch. In wenigen Minuten würden wir Eintauchgeschwindigkeit erreichen und im Linearraum verschwinden. Es glich einer Niederlage. Niemand wußte zu sagen, ob Sonnentransmitter und Planetoidenstation das sich abzeichnende Chaos überstehen würden.

Als Fähnrich Marius Richard Bogin am Tag zuvor Alarm auslöste, hatte es zunächst nicht ganz so schlimm ausgesehen. Mit jeder Stunde aber nahm die Brisanz zu: Die Hyperkräfte in der Temur-Wolke erfuhren exponentielle Steigerung, die blauen Riesensonnen des Temur-Fünfecks reagierten mit Ausbrüchen, auf Hyperbasis arbeitende Technik zeigte immer längere Aussetzer. Bevor es gefährlich werden konnte und Bogin gänzlich den Zugriff auf die Stationsaggregate verlor, wurde der Räumungsbefehl erteilt.

Inzwischen breitete sich Schwärze aus; der Kontakt zu Detektoren und Sensoren, Internkameras und Terminals entzog sich seinem Zugriff. Das Bewußtsein des jungen Mannes schauderte. Mit jeder Sekunde wurde das vielfarbige Wahrnehmungsspektrum weiter eingeschränkt: Datenströme versiegten, Info-Blöcke waren abgehackt und verstümmelt. Ein lautloses Wimmern durchzog den Cyberspace - es kam vom Ego-Sektor *Tareks*.

Bogins Aufbäumen half nicht. Seine letzte Meldung besagte, daß ihn Lähmung erfaßte. Der stasis-konservierte Körper war in der Einlogstation zurückgelassen worden. Dann überwog die Finsternis, jeder Außenkontakt war abgeschnitten: Bogin konnte denken und fühlen, aber es gab weder Inputs noch die Möglichkeit eines Outputs, und er glaubte, zu einem Punkt zusammengestaucht zu sein. Einem ersten klaustrophobischen Anfall folgten weitere, Panik erfaßte das Bewußtsein bis in den hintersten Winkel - aber es gab niemanden, der die gellenden Schreie hörte.

Zwei Stunden später:

Ich hatte zur Lagebesprechung in den kleinen Konferenzraum gebeten; die Hauptabteilungen des USO-Flaggschiffs, General Hy Pilam und die Kommandanten des Geschwaders nahmen per Funkstandleitung teil.

Conrad Nosinsky, der Nachfolger des am 26. Januar im Kampf gegen den Haluter getöteten Vergor von Tatolos, nun seit zwei Wochen neuer Chefwissenschaftler der IMPERATOR, saß neben Arno Kalup und blätterte in Datenausdrucken. Die weiteren Teilnehmer waren Oberst Gys Reyht, Chefphysiker Dr. Jared Türkei von der IMPERATOR, Oberstleutnant Akim van't Hoof, Kommandant der EINSTEIN und Projektleiter *Temur*, sowie seine Chefwissenschaftlerin Shannon Gonska.

Professor Kalup sprach mit rauher Stimme: »... die natürlichen Hyperaktivitäten der Dunkelwolke künstlich gesteigert. Erster Auslöser war ohne Zweifel die Supernova von Tarlora. Inzwischen muß jedoch ebenso von einem Eingreifen der Lemurischen Sternengarde ausgegangen werden!« In der Holoprojektion über dem Tisch waren walzenförmige Staubansammlungen zu sehen, vorne und hinten abgerundet oder zugespitzt. Sie erinnerten an Bewegungen von Walen, die langsam dahinglitten, aufstiegen und rollten. Wiederholt zuckten Irrlichter durch die Körper, die nur auf den ersten Blick kompakte Struktur aufwiesen, tatsächlich aber Verdichtungen und Zusammenballungen von Mikromaterie, Wasserstoff und großen Staubteilchen waren. Unsere Meßergebnisse waren eindeutig: Hypermechanische Kraftfelder

bewirkten die Formgebung. »Erste Beobachtungen von vermeintlicher Weltraumflora oder -fauna wurden in den Pseudoweiten Tarloras gemacht«, ergänzte Nosinsky. »Später entdeckten wir sie ebenfalls in der Temur-Wolke. Die bis zu einem Kilometer langen Körper sind Sekundärerscheinungen des dahinterstehenden Prozesses, der fast vollständig im Hyperraum angesiedelt ist. Es handelt sich um Energiepakete, deren ins Standardkontinuum greifende Ausläufer eine Art formgebendes Hüllfeld erzeugen. Dieses füllt sich mit konventioneller Materie beim Durchqueren der Wolke.« Die Staubwale waren nur bedingt stabil. Vorgänge, über deren Details wir keine Aussage machen konnten, ließen die Körper nach einiger Zeit zerfallen und an anderer Stelle neu entstehen. Ein insgesamt willkürlich erscheinender Prozeß, dem kein erkennbares Schema zugrunde lag.

Eine »Vision« beim Vordringen Richtung Zentrum von Temur-Station hatte mir einen ersten Eindruck dessen verschafft, was diese Staubwale tatsächlich sein mochten: Ich sah Lemurer bei einer sonderbaren Zeremonie; die Körper sanken plötzlich zusammen und machten Bildern von Staubkörpern Platz. Gezielte Messungen, vor allem mit Individualschwingungstastern, hatten die zunächst vage Vermutung bestärkt. Die Daten *Tareks* lieferten eine Bestätigung: Seit 6290 SdR, dem Gründungsjahr der Lemurischen Sternengarde, gab es erste Versuche. Den Lemurer gelang es, willentlich ihr Bewußtsein vom Körper zu lösen und nahezu beliebig wandern zu lassen. Bewußtsein und Intelligenz verbargen sich also hinter den von Nosinsky angesprochenen »Energiepaketen« - und die Bezeichnung »Sternengarde« hatte eine völlig neue Bedeutung bekommen. Zunächst hatten wir nur gewußt, daß es eine Eliteeinheit gewesen war. *Nun müssen wir davon ausgehen, dachte ich, daß technologische und/oder paranormale Möglichkeiten hinzukommen, die die Trennung von Körper und Geist gestatten. Jeder Staubwal ist also ein Lemurer!* Shannon Gonska nickte mehrmals zu den Ausführungen. »Und es sind verstärkte Streustrahlungen der Hüllfelder, die die ohnehin aufgewühlten Kräfte des Hypersturms zum Orkan werden lassen. Inwieweit es sich hierbei um gewollte und somit gesteuerte Effekte handelt, bleibt zu klären. Jede Form der Kontaktaufnahme scheiterte bisher.«

»Noch gibt es keine direkte Gefahr«, schaltete sich General Hy Pilam ein. »Aber das kann sich schnell ändern, vor allem wenn der Ausfall über die Dunkelwolke hinausgreift. Ob aus der Distanz unsere Schutzfelder und Waffen Wirkung zeigen, ist eine offene Frage: Wie wehrt man sich gegen ... hm ... Geister?« »Besonders wenn sie anfangen zu poltern.« Kalup lachte bitter und hob die Schultern, als ich ihn fragend ansah. Er schwitzte, sein Gesicht war gerötet, jede Faser in dem Mann drängte nach Aktivität - und mußte doch gebändigt werden. Nicht nur ihn machten die unzureichenden Informationen nervös. Leider konnten wir einen Großteil der Phänomene mit unseren Meßgeräten nicht orten.

»Von den Blues ist zur Zeit noch nichts zu entdecken.« Hy Pilams Holokörper, der scheinbar bei uns am Tisch saß, wurde von Störungsstreifen durchzogen. Für kurze Augenblicke flackerte das Licht, und die Innenklimatisierung fuhr nach einem Aussetzer wieder summend hoch. »...

Akonen ... halten sich ruhig ...« In das plötzliche Schrillen der Alarmpfeifen mischte sich die Meldung aus der Ortungszentrale: »Staubwale nähern sich der IMPERATOR. Fünfzehn, zwanzig. Zahl steigt weiter. Sie formen einen Ring, halten aber Abstand. Achtung, energetischer Überschlag. Hochfrequente Hyperschwingungen, Paraniveau ... Eine Art Finger tastet sich vor. Das Schutzfeld wird durchdrungen - es bietet keinen Widerstand! Der Fokus wandert und nähert sich ungehindert der Zentrale!« Die letzten Worte verklangen zu einem dumpfen Ton. Ein schmerhaftes Ziehen durchzog meinen Körper. Ich war aufgesprungen, stand aber plötzlich erstarrt. Für Augenblicke erweiterte sich mein Blickfeld auf ungeahnte Weise: Ich sah den Raum und mich selbst aus einer Perspektive, als schwebe ich dicht unter der Decke. Ausrufe und Meldungen wurden zu einem fernen Flüstern.

Es glich dem Zurückschnappen eines Gummibandes, als ich meinen Körper wieder spürte und

mich unter Schmerzen krümmte. Dann war ich erneut »außerhalb«, und diesmal blieb die akustische Wahrnehmung unbeeinträchtigt.

Kalups donnernder Zuruf hielt Nosinsky zurück, als dieser mich stützen wollte:

»Nicht anfassen, Mann! Mobile Meßstation hierher in den Konferenzraum. Sofort! Niemand berührt den Lordadmiral. Sehen Sie denn nicht die zarte Aura? Sein Körper wird transparent. Wir haben es zumindest mit einer Teilentstofflichung zu tun, die auf den Helfer übergreifen könnte. Himmel und Hölle, wo bleibt der Blechkasten?«

Stimmen schwirrten durcheinander, Fragen erklangen, doch Kalup antwortete nicht. Er stand behäbig auf und kam näher. Während er mich musterte, fühlte ich ein sanftes Streicheln am Arm. Der Krish'un, den ich auf der Stuhllehne abgelegt hatte, bewegte sich und kroch zu meiner Schulter hoch. Aus den Augenwinkeln sah ich, daß das vielfarbige Gewebe hinter einem Flimmern verschwand und nahezu unsichtbar wurde. Kalup beugte sich vor, und erneut überlappte meine Wahrnehmung auf schwer beschreibbare Weise. Einerseits sah ich den korpulenten Mann mit meinen Augen, andererseits sah ich von der Decke herab aus einem Blickwinkel, bei dem alle Materie von dünnen Koronen umgeben war und ein Lichtkegel erkennbar wurde, der quer durch den Raum reichte und meinen Körper vollständig einhüllte. Lähmung hatte mich erfaßt. Kein Glied rührte sich, so sehr ich mich auch anstrengte. Trotzdem bewegte ich mich, auf zweifache Weise: Der Blick von der Decke wanderte. Ich umkreiste dann den Hyperphysiker und wich unwillkürlich aus, als die klobige Meßstation in den Konferenzraum schwebte und neben Kalup stoppte. Gleichzeitig begann mein Körper zu schweben. Von unsichtbarer Kraft ergriffen, neigte er sich bis zur Waagrechten und verharrte in Hüfthöhe. Die Aura gewann milchige Konsistenz, schien von innen her gelblich beleuchtet zu werden und wogte unstet wie aufgequirlte Trockeneisschwaden. Fieberhaft betätigte der Professor die Sensoren, las Anzeigen ab, musterte Zahlenkolonnen auf den Displays und justierte die Antennen neu. Für einen Moment erfaßte mich irritierende Heiterkeit. Ich stand quasi neben mir selbst, sah meinen reglosen Körper und bemerkte, daß dessen Materie halb durchsichtig wurde. Und als ich an *mir* hinabsah, glaubte ich sogar einen schattenhaften zweiten Körper zu entdecken, der sich in nichts vom Original unterschied. *Verdammt, was passiert hier?*

»Hhm-hm!« Kalups Räuspern ging in verwirrtes Knurren über. Er wischte sich über die Stirn, umklammerte den Schaltpulstrand der Meßstation und murmelte vor sich hin. »Leichte Strukturerschütterung, die einsetzender Entmaterialisation gleicht. Eindeutig eine Wechselwirkung mit den Emissionen der Staubwale ... Aber keine endgültige Transition, auch keine raumzeitlich verschobene Rekonstitution ... quasi ein gedeckter Vorgang - schon mehr als eine Minute ... Hhm-hm! Ist auch keine Halbraumeinlagerung, obwohl es der Achsenverzerrung ähnelt: Bereich weder null noch eins ... Gleicht einer extremen Semimanifestation ... Streustrahlung - von hominider Form.«

Er sah auf, runzelte die Stirn und kratzte sich die Glatze, auf der ein Netz feiner Schweißperlen erschienen war. Kalups Gesicht war bleich, so daß die Äderchen auf den Wangen noch mehr hervorstachen. Langsam wanderte sein Blick von den Anzeigen zu meinem Körper und dann zu mir an meinem imaginären Standort.

Ohne mich zu bewegen, sah ich die Holoprojektion des Pults. Eine menschliche Gestalt war in Falschfarbendarstellung, Blau, Türkis und Violett, zu erkennen. Etwas flatterte von der Schulter. Ich sah nach meinem Körper, und in der Tat war der Krish'un dort verschwunden. Aber ich fühlte seine Nähe, glaubte fast, das warme Gewebe ertasten zu können. Beruhigende Schwingungen durchdrangen die Barriere meines Monoschirms.

»Lordadmiral!« sagte Kalup bedächtig. »Ich hoffe, Sie können mich verstehen. Ihr Körper ist, wenn der Bioscan recht hat, in einen komaartigen Zustand gefallen, von gelblicher Aura umgeben und durchscheinend geworden. Mir scheint, daß die lemurischen >Staubwale< nach Ihnen greifen

- warum auch immer. Es dürfte sich um eine Teilentstofflichung handeln, um die Entrückung auf ein höheres Bezugsniveau. Atlan, vermutlich ist Ihr Bewußtsein nun mit größerer Bewegungsfreiheit ausgestattet, mit einem höheren Grad der Bewußtheit.«

Er las Werte ab und verzog den Mund. »Ich denke, daß man sich mit Ihnen in Verbindung zu setzen versucht. Damit verbunden ist vielleicht die Entfernung von diesem Ort und Ihrem Originalkörper. Sofern Sie dann trotzdem die Wahrnehmung eines Körpers haben, dürfte dies nur bis zu einem gewissen Grad eine Halluzination sein - vergleichbar den Phantomschmerzen bei Amputationen. Im Extrem könnte sich die Wahrnehmung zu einem Pseudokörper mit eigener Stofflichkeit ausweiten; in diesem Fall müßte von Bilokation gesprochen werden. Ich ...« Die Stimme verklang, als mich ein Ruck packte und durch die IMPERATOR trieb. Decks, Säle und Gänge huschten rasend vorüber. Dann war die Außenhaut erreicht, und ich trieb ins All hinaus. Augenblicke der Panik wurden von gräßlichen Schmerzwellen verdrängt. Meine instinktive Abwehr, das Aufbäumen gegen die erzwungene Bewegung, wurde zur Qual, die erst nachließ, als ich den Widerstand aufgab. Trotzdem sah und hörte ich für unbestimmte Zeit nichts mehr. Funkendurchsetzter Dämmer stand für Zwang und Nötigung. Der Zugriff war demütigend und von brutaler Härte. Und schon der Ansatz einer Gegenwehr bescherte mir neue Schmerzen. Jemand oder etwas schleuderte mich davon. Vage glaubte ich die Nähe von Staubbwalen zu fühlen. Sie umringten und begleiteten mich. Fast wie ein Geleit. Wellen mit beruhigender Wirkung erreichten mich auf einmal. Besänftigung, Zuspruch. Ich wehrte mich nicht länger. Sofort blitzten Bilder durch den Dämmer. Kurzfristig glaubte ich, die abgeplattete Kugel eines akonischen Raumschiffes, dann eine Unzahl von Blues-Diskern zu sehen.

Wetterleuchten durchdrang die Temur-Wolke. Eine Sonne schob sich hinter Staubfahnen hervor. Auf der Nachtseite eines Planeten leuchtete der riesige, gluterfüllte Krater wie ein überdimensioniertes Auge. Und wieder ein Ruck ...

Kapitel 4

Aus: Abschlußbericht, Erkundungsflug LEONARDO, 3. bis 10. Februar 2422 Terra-Standard ...
der Shimada-Aufriß zwar geschlossen, aber kugelförmig breitet sich der Blitz mit Lichtgeschwindigkeit aus. Hyperphysikalische Auswirkungen wurden bei allen Sonnen im Umkreis von fast 50 Lichtjahren angemessen. Genauere Untersuchung erfolgte bei einem 15 Lichtjahre entfernten Doppelsonnensystem (Entfernung zur Erde ermittelt mit 78.862 Lichtjahren): Fast acht Tage lang bestand eine übergeordnete Entladungsbahn zum Aufrißort. Während die gelben Sonnen zum dreifachen Durchmesser anschwollen, wuchs zwischen ihnen ein gezackter Spalt, wurde zur bikonvexen Linse und saugte alle Materie auf. Es handelte sich zweifellos um einen lemurischen Zweikomponenten-Transmitter, vergleichbar mit Twin und Schrotschuß im intergalaktischen Leerraum oder Khorsal im Nebelsektor! Von grellsten Blitzen umwabert, verschwanden Plasma und Strahlung im entmaterialisierenden Spalt. Zwar beanspruchte der Auflösungsprozeß der Doppelsonne Tage, aber einmal eingeleitet, war er nicht mehr zu stoppen. Angeregt vom hyperenergetischen Überschlag des Shimada--Aufisses, entwickelte sich der lemurische Sonnentransmitter zum Moloch, der sich selbst auffraß. Die Sonnenglut versank im Spalt, der Zustrom wurde größer, die Sterne verzerrten sich zu ovalen, immer stärker abflachenden Blasen. Am 8. Februar 2422 dann ein Lichtblitz - und zurück blieb ein Gebilde, hinter dem sich die Raumkrümmung schloß. Ein künstliches Schwarzes Loch entstand, das weiterhin sämtliche Masse und Energie in sich aufsaugt...

1802 Lichtjahre vom vernichteten Sonnentransmitter entfernt befindet sich jenes Sonnensystem (Distanz zum Solsystem: exakt 79.969 Lichtjahre), das vermutlich früher die Steueranlagen beherbergt hat: Der zweite Planet ist bekannt unter der Bezeichnung Roost, das Pyramidendreieck wurde am 2. Februar 2329 von den Blues vernichtet; die Sonne heißt Simban

und gab diesem Raumsektor den Namen ...

AKON-KREUZER USHMOHAT, Standard-Einheit des Akonischen Energiekommandos »... Orientierungsmessung läuft, Kommandant Klanx. Klarer Eingang bei Masse-, Energie- und Strukturortung; ebenso Tasterechos.«

Grollen und Resonanzvibrationen durchzogen die Zelle der an den Polen abgeplatteten Kugel. Sämtliche Reaktoren waren zum maximalen Leistungsausstoß hochgefahren; Hauptabnehmer waren die Abwehrfeldprojektoren, deren in den Raum hinausgreifende Halbkugel in Fahrtrichtung besonders verstärkt war, während der Heckausläufer zugespitzt endete und dem Schutzschild die langgestreckte Form eines Tropfens verlieh.

»Feldbelastung nahezu einhundert Prozent. Ausgleichfluß zum Bug konstant, Strukturfestigung stabil.« Die Meldung aus der Ortungszentrale kam sachlich und routiniert. »Staucheffekt durch Dunkelwolkenmaterie im berechneten Toleranzbereich, gleichfalls Abbremsung.

Grenzschichttemperatur 100.000 über Absolut Null, steigend.«

Es glich permanent detonierenden Megabomben, und Gleissen durchzog die am meisten belastete Stirnfläche, vor der sich, einer Bugwelle gleich, Staubpartikel staute, extrem erhitzten und fast die Konsistenz einer massiven Wand annahmen. Ohne Schutzfeld wäre das Raumschiff innerhalb eines Augenblicks zur Plasmawolke zerfetzt worden. Die Impulstriebwerke liefen mit Vollastschub, um die Fahrtstufe bei einem Drittel der Lichtgeschwindigkeit zu halten. Kommandant Grayvel Klanx saß vorgebeugt im Sessel der Kommandoempore; sein Blick schweifte von der Panoramagalerie zu den vielfältigen Instrumenten, Bildflächen und Ausgabeterminals entlang dem Zentralerund.

»Zielortung abgeschlossen?« fragte er. »Bereit zur nächsten Linearetappe?«

Vier Lichtjahre tief waren sie in die Dunkelwolke vorgedrungen, in der Hoffnung, daß die intensivierten Hyperaktivitäten die USO ausreichend ablenkten. Klanx war sich des Risikos bewußt, das er und seine Mannschaft eingingen. Aber er wollte endlich Gewißheit hinsichtlich des Objekts, das seit Jahren von der USO angesteuert wurde. Durch die Dunkelwolke war es bisher einer Anmessung von außen wirkungsvoll entzogen. Die Vermutung war klar; was fehlte, war eine Bestätigung. Und erst durch den Hypersturm bot sich die Gelegenheit zur Überprüfung. Zuvor hatte man es vermieden, den USO-Einheiten zu sehr vor der Nase herumzutanzen, obwohl sicher war, daß die akonische Anwesenheit nicht verborgen geblieben war. Klanx schnitt eine Grimasse; Katz-und-Maus-Spiel nannten die verfluchten Terraner dieses gegenseitige Abtasten, bei dem eine bestimmte Sicherheitsdistanz nie unterschritten wurde. »Positiv. Zielobjekt in Einzelimpulse aufgelöst. Es sind fünf Sonnen in geometrisch exakter Anordnung. Kein Zweifel!« »Also doch!« Klanx atmete tief durch. »Es ist ein lemurischer Sonnentransmitter. Diese Bastarde!« »Alternativziel querab ausgemacht, Kommandant. Entfernung fünf Lichtjahre. Ein Sonnensystem mit nahezu keinen Hypersturmaktivitäten! Eine Enklave der Ruhe!« Klanx entschloß sich sofort.

»Neuer Kurs, das sehen wir uns an. Vielleicht eignet es sich als Basis. Klar bei Linearflug: ÜL zwei Millionen, Rücksturz nach einem Lichtjahr. Fortan nur Passivortung!«

»Verstanden, neuer Kurs geladen. Halbraumfeld spannt hoch; Projektionsdauer siebzehneinhalb Zeiteinheiten.« Augenblicklich änderte sich die Geräuschkulisse. »Zielstern erfaßt und angepeilt, Tasterecho einwandfrei.«

Die Schutzfeldprojektoren fuhren zur Drosselphase zurück, von den Reaktoren peitschten Entlastungsentladungen in die Kugelspeicher, in denen die Energie wie stehende Wellen für die nächste Spitzenbelastung bereithalten wurde.

»Rücksturz in sieben Zeiteinheiten ... fünf ... drei ... Rücksturz!«

Durch Abschaltung des Feldes war die Rückkehr ins Normalkontinuum eine zwangsläufige

Folge; Eintauch- und Rücksturzfahrt waren identisch. Ein merklicher Ruck durchfuhr die USHMOHAT, Lohen überzog das Abwehrfeld, und unter gesteigertem Brüllen kämpften die hochfahrenden Impulstriebwerke gegen die Barriere der Dunkelwolkenmasse an. Die Reliefprojektionen der Rundumortung festigten sich, und zum Warnsignal wurden Hunderte Leuchtpunkte hervorgehoben, von denen augenblicklich Ausschnittsvergrößerungen einliefen. Walzenkörper zeichneten sich ab, offensichtlich ein ganzer Schwarm, der nach kurzem Zögern kollektiv umschwenkte und Kurs auf den Akon-Kreuzer nahm.

»Starker Strahlungseingang, Kommandant!« rief der Ortungschef. »Ursprung bei den Walzen. Hyperenergie-Hochfrequenzspektrum! Es kommt zur Resonanz.«

Schrillen und Pfeifen vielfältiger Warnungen erklangen. »Aussetzer bei Schwingquarzen!« »Sofort Notfall-Manöver!« Der Kommandant war aufgesprungen, sein Blick flackerte. »In den Linearraum und raus aus der Wolke! Schnell! Schnell!« Die Mannschaft handelte ebenso rasch wie diszipliniert. Nachfragen blieben aus, der Befehl war eindeutig. Sofort entstand das Kompensatorfeld und riß die USHMOHAT in den Halbraum. Der Ausstoß der Impulstriebwerke steigerte sich, während gleichzeitig die Umlenkungskraftfelder griffen und den Kurs änderten. Trotz der vorbildlichen Reaktion rissen die Alarmsignale nicht ab. Jener Hologlobus, der mit rötlichem Netzwerk eine Simulation der projizierten Kompensator-Feldlinien darstellte, zeigte plötzlich Ausbeulungen und Stauchungen. »Was ...?« ächzte jemand.

Einige Feldlinien wurden aufgerissen und formten weit ausgreifende Stachelbüschel. In die Lücken zwängten sich langgestreckte, blau hervorgehobene Rotationsellipsoide, deren Netzwerk mit den roten Linien überlappte, sie verbog und teilweise mit ihnen verschmolz. Parallel zum erhöhten Geräuschpegel kennzeichnete verstärktes Leuchten die Aufladung des Kompensatorfeldes. Eine Lücke schloß sich und verdrängte das blaue Objekt. Andere zogen sich in die Länge, weitere Feldlinien glitten in alte Positionen zurück. Und dann war der Spuk ebenso schnell vorbei, wie er nach dem Raumschiff gegriffen hatte. Die Ortungszentrale meldete sich unaufgefordert: »Eine Art Angriff, Kommandant! Fast hätte uns der Schwarm erwischt. Die Walzen haben sich an das Kompensatorfeld gehängt und es fast komplett aufgebrochen. Zum Glück waren wir schneller, die Walzen wurden abgeschüttelt und blieben zurück.« »War es eine zielgerichtete Aktion oder ein natürliches Phänomen?« Klanx' Nachfrage klang heiser.

»Auswirkung des Hypersturms?«

»Unbestimmt. Vermutlich zielgerichtet. Vielleicht eine Waffe der Lemurer?«

»Schadensmeldungen?«

»Keine. Wir haben die Dunkelwolkengrenze passiert; nach kurzem Aussetzer reagieren sämtliche Geräte wieder normal.«

Klanx atmete geräuschvoll, seine Hände umklammerten das Geländer der Kommandoempore.

»Fertigen Sie eine komplette Analyse. Navigator: Kurs zum Beobachtungspunkt eins, Koordinaten bekannt! Wir gehen in den Ortungsschutz der Sonne.« »Verstanden.«

»Reaktionen bei den USO-Einheiten?« »Auch sie ziehen sich aus der Dunkelwolke zurück. Es gibt keinen Zweifel.« Der Chef der Ortung wies auf die Reliefprojektionen der Panoramagalerie, wo vor dem zerfaserten Wolkenrand die angemessenen USO-Raumschiffe wie Glühwürmchen schwebten. »Der Hypersturm scheint seinem Höhepunkt entgegenzustreben.«

Klanx Blick wanderte zur Datum-Uhr-Anzeige. »Wann ist mit dem Eintreffen der Tendra zu rechnen?« »Nach letzten Meldungen hat sich die Flotte gesammelt und in Marsch gesetzt.«

Klanx' machte eine bestätigende Geste. 5000 Raumer waren eine nicht zu unterschätzende Streitmacht. Der akonische Kommandant war zufrieden. Während die Einheiten des Energiekommandos beobachteten, Fakten sammelten und sich zurückhielten, würden die Blues aktiv werden. Die Ortungen waren eindeutig gewesen: Jemand hatte beträchtliche Massen mit einem Tele-Transportfeld befördert. Kurz darauf war eine vage Streustrahlung angemessen

worden, die exakt in jene Richtung wies, wo es dann zum Aufriß mit der Gewalt einer Supernova-Detonation kam. Die im ersten Moment schockierten Akonen analysierten die Vorgänge und kamen zu dem Ergebnis, daß es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um den Einsatz einer unglaublichen Waffe handelte. Eine These, die nun durch die Walzenkörper unter Umständen zusätzliche Bestätigung erhalten hatte. Nach Rücksprache mit den Mitgliedern des Regierenden Rates entstand auf Drorah ein Plan, dessen Umsetzung in Kürze in die Endphase treten sollte. Über geheime Kanäle wurde Kontakt zu den Blues aufgenommen, und alle relevanten Daten wurden übermittelt.

Selbst bei viel Wohlwollen - das der USO gegenüber naturgemäß kaum angebracht war - ließ sich die Intention eines Angriffes schwerlich leugnen. Die Blues reagierten exakt so, wie die Strategen des Energiekommandos berechnet hatten. Sie sammelten ihre Schiffe zum Gegenschlag. Mit ihrem Eintreffen würden sie der USO einheizen, davon war Klanx überzeugt. »Sofortige Meldung, wenn die Blues aus dem Linearraum kommen«, sagte er. »Ich bin in meinem Quartier. Beeilen Sie sich mit der Staubkörper-Analyse.« »Verstanden.« Offiziere und Mannschaften verneigten sich, als Klanx zum Signalton die Brücke verließ.

In seiner Kabine angekommen, legte der Mann die Uniformjacke ab, warf sich aufs Bett und verschränkte die Arme im Nacken. Seine Gedanken waren in Aufruhr. Seit er vom Standort des Aufisses wußte und die Meldungen bezüglich des neu entstandenen Schwarzen Loches erhielt, tobte ein kaum gebändigter Vulkan in ihm. Die Besatzung wußte es nicht, aber Klanx war von seiner Vergangenheit eingeholt worden, von Geschehnissen, die prägend für seine Familie gewesen waren.

Das Bild seines Großvaters, den er persönlich nie kennengelernt hatte, formte sich vor Grayvel Klanx' innerem Auge. Hager, das seidenschwarze Haar modisch korrekt gestutzt, samtblau die Haut. Der Edle Ablebur von Klanx-Toh des neu entstandenen Schwarzen Lüber 300.000 Akonen, hatte den wichtigsten Akon-Stützpunkt im Bluesbereich zunächst vorbildlich geführt. Zwei Planeten des Acht-Planeten-Systems der roten Riesensonne Usuthan waren ausgebaut. Es waren Nummer 3, Usuth, und Nummer 4, Usuthron. Die Wachflotte war achthundert Schiffe stark gewesen, die vor allem als Geleit für die 120 Transportschiffe diente. Es ging um Waffenlieferungen für Tentra und die benachbarten Pager, die miteinander stritten und sich bekriegten. 808 Lichtjahre vom Usuthan-System entfernt befand sich die Sonne Simban, deren zweiter Planet Roost damals unvermittelt ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückte.

»Nachträglich wurde erst klar, welche Bedeutung diese Welt eigentlich hatte«, murmelte Grayvel Klanx. »Niemand hat etwas auf die Behauptung der Tentra gegeben, daß irgendwo ein Schlüssel zu anderen Galaxien existiere. Weil sie selbst nicht wußten, um was es sich handelte, blieb es bei Gerüchten und Erzählungen. Noch heute wackeln sie mit den Tellerköpfen, wenn sie daran denken, daß sie die lemurischen Steuerpyramiden von Roost vernichtet haben!« Und ausgerechnet auf Roost tauchte die Gruppe um Rhodan auf, die seit einiger Zeit als verschollen oder gar tot gegolten hatte. Ein zu Hilfe kommendes USO-Geschwader tappte in die von Ablebur vorbereitete Falle; von 158 Schiffen entkamen nur 36 der Schlacht. Nach terranischer Zeitrechnung geschah dies am 13. Februar 2329.

Fünf Tage später traf die terranische Hilfsflotte ein, Ableburs Handeln hatte eine Kriegserklärung zur Folge. Sie wurde von Solarmarschall Julian Tifflor am 20. Februar 2329 ausgesprochen und hatte unter anderem die sofortige und bedingungslose Übergabe des Usuthan-Stützpunktes zum Inhalt. Ablebur stand auf verlorenem Posten, weil der Staffelkommandant der Wachflotte, Tenpa, es vorzog, sich und die Schiffe in Sicherheit zu bringen. Der Rest der Flotte unter Befehl von Troat hatte gegen die Terraner keine Chance. Daß die Verhafteten den Stützpunkt eingenommen hatten, war ein schändliches Versagen, das die ganze Familie betraf. Mochte Ablebur auch tot

sein oder im Kampf gefallen, die Schmach war nicht getilgt. Das Urteil des Regierendes Rates war ebenso hart wie folgerichtig gewesen. Es gab keine Edlen von Klanx-Toten, war Grayvels Vater, der zu dieser Zeit noch ein Kind gewesen war, hatte sich mühsam wieder hochdienen müssen und schamhaft den Namen Klanx vermieden. Er hatte sich nur Baldru-Ram genannt. Schließlich wurde er Kommandant des Schlachtkreuzers UMANHAT und starb, als 80.000 akonische Raumer den Sprung durch den galaktozentrischen Sonnentransmitter nach Twin wagten. Ein Sprung in eine Falle!

Grayvels Haß auf die Terraner drohte ihm den Atem zu rauben. Doch noch haßerfüllter war er auf diesen Arkoniden - einer jener jämmerlichen Kolonisten! - und seine Organisation, die wie ein unbezwingbares Bollwerk den Terranern zur Seite stand: Lordadmiral Atlan!

Rhodans Ansprache nach den Ereignissen am 16. Juni 2401 wollte Grayvel Klanx wie eine Verhöhnung klingen: Maahks seien die Angreifer gewesen, vorgelegtes Bildmaterial und detaillierte Informationen brachten viele galaktische Völker gegen die Akonen auf. Bis heute hatten sie sich vom Verlust nicht erholt, an einen raschen Ersatz für die Flotte war nicht zu denken. Der Regierende Rat schien resigniert zu haben und hatte sich dem terranischen Druck gebeugt. Man gab klein bei, statt sich der früheren Größe zu besinnen. Halbherzigkeit kennzeichnete viele Aktionen. Der unbedingte Wille zu siegen, eine markante Eigenschaft der verfluchten Terraner, fehlte. Viele der jungen Generation wollten diese Demütigung nicht länger erdulden. Grayvel Klanx lachte bitter und stand auf. Als Baldru-Ram starb, war Grayvel ein junger Mann gewesen. Nach seines Vaters Tod nannte er sich wieder Klanx, und er gedachte die Familienehre zurückzugewinnen. Erste Kontakte zum Blauen Kreis der wieder ins Leben gerufenen Condos Vasac hatte er bereits geknüpft. Bald schon würde die Organisation in neuem Glanz erstrahlen und Terraner, wie der USO, das Fürchten lehren!

Nachdenklich öffnete der Mann die Schmuckschatulle. Ein blauer Ring mit Metys-Edelsteinen, auf der Agraffe angeordnet, war das einzige Erbe seines Großvaters. Das Symbol des Blauen Kreises! Nicht mehr lange, und Grayvel Klanx würde die Scheibenfibel ganz offiziell tragen. »Kommandant?« Nach einem Glockensignal riß die Anfrage der Zentrale Klanx aus seinen Gedanken. »Die ersten Takra-Staffeln tauchen am Rand des Sternhaufens aus dem Linearraum.« »Ich komme.«

EIN ANDERER ORT, ZUR GLEICHEN ZEIT Die Haut des Goldenen glänzte im Licht der Deckenlampen, sein Gesicht war ausdruckslos und starr. Talossa saß im Sessel vor einem hufeisenförmigen Pult und betrachtete versonnen die Bilder von Monitoren und Hologloben. Robotspionsonden, noch vor der Flucht ausgesetzt, zeichneten alle Ereignisse auf und setzten in regelmäßigen Abständen winzige Kuriere aus, deren gegenpolige Aufladung ausreichte, um sie vom Tele-Transportfeld des über dem Planeten schwebenden Situationstransmitters zu erfassen und die Distanz überbrücken zu lassen. Talossa konnte sicher sein, daß die verwendete lemurische Halbraumtechnologie, die ursprünglich von den *Sonneningenieuren* stammte, weder von USO noch Akonen ausreichend exakt angemessen werden konnte, um den Austrittspunkt zu bestimmen. Daß die Akonen die seinerzeitigen Aktivitäten grob hatten analysieren können, lag vor allem an der großen Transportmasse und dem damit verbundenen Energieaufwand.

Talossa runzelte die Stirn und machte eine ärgerliche Handbewegung. »Und sie hatten natürlich nichts Besseres zu tun, als die Takra-Blues zu informieren, kaum daß die Daten des Shimada-Aufrisses ausgewertet waren.«

Sie waren schon immer eigensinnig gewesen, auch zu der Zeit, als es die Akonen noch gar nicht gab. Ihre lemurischen Ahnen formten das 18-Planeten-System des blauweißen AO-Überriesen nach ihren Vorstellungen. Ein Anflug von Heiterkeit erfaßte den Goldenen, als er daran dachte, daß Akone in der Terra-Sprache Griechisch einen Wetz- oder Schleifstein bezeichnete, abgeleitet

von *ake*, »Spitze«, und *konos*, »Kegel«. Interessant war, daß es einen vergleichbaren Begriff im Lemurischen gegeben hatte und von den Siedlern bewußt gewählt wurde: Sie empfanden sich als »Spitzkegel«, als Akonen, und standen an der Aktionsspitze jener Tamanien, die vor dem Haluterkrieg in deutliche Opposition zum Kernreich gingen. Diese Dinge gerieten mit dem Angriff der Schwarzen Bestien zwar in Vergessenheit und waren angesichts der von außen kommenden Gefahr nicht länger von Bedeutung, trotzdem wurden sie von den Meistern der Insel berücksichtigt. Immerhin bedingte diese Mentalität, daß sich die Akon-Lemurer nicht der Evakuierung zur Großen Insel anschlossen, sondern in der Heimatgalaxis blieben.

»Mit Bedacht ausgewählt!« überlegte Talossa laut, und ein Lächeln brachte Bewegung in sein Gesicht. Er lehnte sich zurück, seine Finger klopften einen Trommelwirbel. »Wenn sie oder die Terraner wüßten ...« Die Erinnerungen waren frisch, denn sie lagen nur wenige Dutzend Jahre zurück. Nicht nur Lemur selbst war Ziel der Zeitagenten-Infiltration gewesen, sondern auch jene Tamanien, die als geeignet erschienen. Zu ihnen hatte das 87. Tamanium der Akon-Lemurer gehört, und Talossa war vom 86. bis 92. Kriegsjahr für mehr als fünf Jahre in der Maske des Tamrates Thaburac aufgetreten. Inwieweit seine Aktivitäten die Entscheidung des Nachfolgetamrates, nämlich die Milchstraße nicht zu verlassen, beeinflußt hatte, war eine müßige Frage.

»Das alte Problem bei Zeitreisen«, murmelte Talossa. »Was ist Ursache, was Wirkung? Wann kommt es zu einem Paradoxon, wann zur Zeitschleife? « Wie auch immer: Die Akon-Lemurer waren eine gute Ausgangsbasis gewesen. Gleichwohl hatte sich Talossa im Hauptsystem des 87. Tamaniums nie sonderlich wohl gefühlt. Man mußte wohl über die Mentalität seiner Bewohner verfügen, die zweifellos maßgeblich von der Umgebung geprägt wurde. Talossa rief sich die Daten ins Gedächtnis. Die Sonne Akons stand in fast exakt 45.000 Lichtjahren Entfernung zur lemurischen Heimat.

Die Größe der Sonne mit rund 250 Millionen Kilometern bedingte, daß die 18 Planeten einerseits zwar ihre Umlaufbahnen dicht beisammen hatten und einen Ring von rund zehn Milliarden Kilometern Breite formten, Nummer eins trotzdem fast 42 Milliarden Kilometer von Akon entfernt war. Nummer fünf, Drorah, war etwas größer als Lemur und besaß eine mittlere Distanz von 48,1 Milliarden Kilometern. Dies bedeutete eine Umlaufzeit von beachtlichen 5742,858 Lemur-Jahren.

Talossas Blick wurde eisig. Sehr zum Verdruß der Akonen sprachen Terraner ganz bewußt nur von *Sphinx* und *Ramses* und ignorierten meist die akonischen Eigennamen von Planet und Mond. »Und da werfe noch einer den Akonen Arroganz vor!« Das 87. Tamanium war in der Zeit nach dem 6153. Jahr der lemurischen Zeitrechnung entstanden. Mehr als ein Planet des Hauptsystems wurde künstlich platziert, der Mond sogar einem Ökoformprogramm unterzogen und mit einer Atmosphäre ausgestattet. In der Endphase des Kampfes der Haluter gegen die Lemurer zogen sich die Akonen mehr und mehr zurück, und schon zu dieser Zeit entstand jene Gesinnung, die später im sogenannten Ersten Postulat ihren Höhepunkt erreichen sollte: Isolation ist notwendig! Diese Einstellung gipfelte in der Errichtung des blauen, systemumspannenden Abwehrfeldes nach dem Zentrumskrieg gegen die Kolonisten, aus denen dann die Arkoniden hervorgingen. Fortan wurde die Raumfahrt immer stärker eingeschränkt. Die Verbindungen wurden zu den zum Teil sehr weit entfernten Siedlungswelten fast ausschließlich über Großtransmitter abgewickelt. Viele Welten gab man später auf, andere gerieten in Vergessenheit, und zu Neubesiedlungen kam es erst, nachdem durch den Zugriff einer fremden Macht die Isolation abrupt ein Ende fand. Im Jahr 2102 vernichteten die Terraner die 3407 Kraftwerks- und Projektorstationen und beraubten die Akonen ihres Schutzes. »Vermutlich ahnen sie nicht einmal, welch tiefes Trauma sie den Akonen mit dieser Aktion versetzt haben!«

Talossa stand auf und begann eine unruhige Wanderung. Seine Finger betasteten die

Aggregatgürtel, mit dem die psionisch unterlegten, durch Prallfelder ertastbaren und per mentaler Rückkopplung lebensecht gestalteten Vollkörper-Masken des videoplastischen Illusionsprojektors erzeugt wurden. Dieses Gerät hatte Talossa vor dem Todesimpuls geschützt, und eine der zehn gespeicherten Grundformen entsprach dem Äußeren von Tamrat Thaburac.

»Vergleichbares erlebten die Lemurer, als Zeut von den Halutern vernichtet wurde!«

Er berührte die Sensorleiste und verschwand hinter dem Flimmern, das sich nach wenigen Augenblicken zu einer hochgewachsenen Lemurergestalt stabilisierte und den kleinen Leib mit dem übergroßen Kopf vollständig überdeckte: Dunkel gebräunt war nun die Haut, athletisch der Körper, das Gesicht markant geprägt von buschigen Augenbrauen und dem sorgfältig gestutzten Kinnbart; halblang und scheitellos die pechschwarzen Haare. Von den Schultern hing die Projektion des Krish'un.

»In der Zeit ihrer Mitgliedschaft in der Galaktischen Allianz, von 2113 bis 2328, standen der Aufbau einer Raumflotte und eine expansive Siedlungspolitik im Vordergrund«, sagte Talossa, nun mit der kräftigen Stimme Thaburacs. »Zweihundert Jahre, in denen einige tausend Planeten erschlossen wurden. Die Ausdehnung und der Gebietsanspruch standen im Kontrast zur vorherigen Isolation, auch wenn die meisten Welten nur dünn besiedelt wurden und bis heute blieben.« Talossas Gedanken wanderten zur lemurischen Zeit zurück. Damals war er erstmals auf den Welten des 103. Tamaniums gewesen. Er hatte Tamrätin Touja Kehoe und Admiral Vlasaäk kennengelernt und von jenen »Erscheinungen« gehört, mit denen die Lemurer das Auftreten eines ihrer mystischen Heroen verbanden. Erst jetzt, mit Eingang der neuesten Nachrichten, glaubte Talossa zu verstehen, was wirklich geschehen war. Dinge, die für ihn Vergangenheit waren, hatten ihre Ursache im Jetzt und der nahen Zukunft und schlossen die Zeitschleife!

Er seufzte. »Du wirst einige Überraschungen erleben, mein Freund. Mal sehen, wie du dich aus der Affäre ziehst.«

Widerwillig gestand er sich ein, daß sein Respekt vor Lordadmiral Atlan stieg. Ihn als Gegner zu haben erforderte den Einsatz all seiner Fähigkeiten und Kenntnisse. Fast fünfzig Jahrtausende war er schon alt, aber in Atlan hatte er einen Ebenbürtigen gefunden. Mochten ihm die Härte und Skrupellosigkeit der Mdl fehlen, ebenso der unbedingte Wille zur absoluten Macht, mochte er Prinzipien und Vorstellungen haben, die wenig mit seinen übereinstimmten, so war Atlan doch eine Persönlichkeit, mit der ein Arrangement zu treffen war. Im Gespräch mit Atlan hatte er auch jene Untertöne erkannt, die zwischen den Zeilen mitschwangen. Wirkliche Freunde würden sie nie werden, dazu waren sie viel zu verschieden. Doch warum sollten sie nicht eine Interessenpartnerschaft schließen? »Wir müssen langfristig denken, mein Freund«, gab er von sich. »Wir beide leben um ein vielfaches länger als die anderen. Irgendwann werden wir mit der Macht der Meister konfrontiert werden. Vielleicht wäre es dann von Vorteil, wenn wir Seite an Seite kämpften? Vielleicht haben wir dann eine Chance ...« Es war, dessen war sich Talossa sicher, kein aktuelles Problem. Viele hundert oder gar tausend Jahre mochten vergehen, bis sich die Meister-Macht, in welcher konkreten Form auch immer, zeigte. Trotzdem hieß es, vorbereitet zu sein, und er hatte klare Vorstellungen, wie dies umzusetzen war.

Abgeklärtheit und Ruhe bestimmten seine Überlegungen und Handlungen. Die Ereignisse im Temur-Sektor empfand Talossa keineswegs als Niederlage; seine Ausstattung hatte ein Niveau erreicht, von dem Lordadmiral Atlan bestenfalls träumen konnte. Die Ausschaltung der Shimada-Bombe war ein einkalkulierter, allerdings bedauerlicher Rückschlag gewesen. Fortan galten neue Prämissen: Terraner und Solsystem waren nicht länger als auszuschaltender Feind anzusehen; denn eine Abwehr der Meister-Macht konnte, wenn überhaupt, nur *mit* ihnen erfolgreich sein. »Wir werden sehen ...« Talossa ging zum Pult zurück, setzte sich und konzentrierte sich wieder auf die Zuspielungen. »Du wirst dich anstrengen müssen, Arkonide, sonst wachsen dir die Probleme über den Kopf!«

Monitoren und Holofelder zeigten die verschiedenen Schauplätze: Die Flotte der Blues ging in den Formationsflug über, Schutzschrirme und Waffen waren aktiviert. An vielen Punkten lauerten im Hintergrund die akonischen Beobachter. Gewaltige Gewitter wühlten die Dunkelwolke auf, Ausläufer des Hypersturms griffen schon auf den Sternhaufen über. Schwärme von lemurischen Staubwalen eilten umher. Sie wurden wie wild von Entladungen umzuckt. Die Riesen des Sonnenfünfecks flammten, mächtige Aufrisse spalteten das Ballungszentrum und schufen Verbindungen zum Hyperraum, aus dem Kräfte ins Normalkontinuum überschlugen. Auf Gharzil tobten die Nachwirkungen des Angriffs.

Und erste Beben durchheilten jene elf Planeten, die das eigentliche Versteck der Sternengarde waren.

TEMUR-STATION

Ein Lichtblitz durchdrang die Schwärze und riß Fähnrich Bogin aus seiner Panik. Funken entstanden in rascher Folge und vergingen wieder. Fast zaghafte folgten Impulse, die die Kennung *Tareks* aufwiesen. Das Pseudobewußtsein des Rechners war ebenso verwirrt wie Bogin. Zögernd setzte sich die Erkenntnis durch, daß die Blockade langsam abklang. Die Außenkontakte blieben eingeschränkt; in erster Linie betraf es Aggregate, die zum Lebenserhaltungssystem der Station gehörten - künstliche Schwerkraft, Innenklimatisierung, Lichtregulation.

Es gingen kaum Schadensmeldungen ein, und der interne Zeitgeber wies aus, daß die Totalisolation nur wenige Sekunden beansprucht hatte. Gemeinsam versuchten Bogin und *Tarek* Zugriff auf die Sensoren zu erlangen. Es gelang erst nach Stunden. Statt bunter Vielfalt des gewohnten Farbspektrums dominierten einfach strukturierte Inputs und grobe Grauwerte. Trotzdem war zu erkennen, daß etliche Staubwale die Planetoidenstation umringten. Sie schienen einen weiteren Technikausfall zu verhindern.

AN BORD DER CAROLUS; 19. April 2422, 20:49 Uhr Terra-Standard »... keine Antwort, General.«

»Versuchen Sie es weiter!« befahl Hy Pilam. Sechs Lichtjahre vom Tarlora-Nebel entfernt hatten die Raumer der 3. TF-USO in Kugelformation Stellung bezogen und sich über einen Raumsektor von fast einer Milliarde Kilometer Durchmesser verteilt. »Geben Sie als unterste Warndistanz fünfzig Lichtjahre an.« »Verstanden.«

Der eindringliche Dauerfunkspruch an die Blues kennzeichnete das Gebiet der Temur-Dunkelwolke als Interessengebiet der USO; Kernaussage war die Aufforderung, von feindlichen Aktivitäten Abstand zu nehmen und eine Kontakt- und Verhandlungsdelegation zu benennen, um Unstimmigkeiten zu bereinigen. *Diplomatengewäsch!* dachte Hy Pilam ärgerlich. *Sollen sie doch kommen! Wir zeigen ihnen schon, wie der Hase läuft!*

Das Ausbleiben einer Reaktion bestätigte ihn vorerst in seiner Ansicht. In mehreren Staffeln waren insgesamt annähernd 5000 Diskusraemer zunächst am Sternhaufenrand aus dem Linearraum gekommen. Nach kurzer Orientierungsphase und Neuformation hatten sie wieder Fahrt aufgenommen und näherten sich nun in Etappen zu hundert Lichtjahren, unterbrochen von intensiven Ortungs- und Analysepausen. Noch versuchten sie, sich ein Bild von der Lage zu machen. Hy Pilam rechnete allerdings damit, daß der Angriff nur eine Frage der Zeit war. Die Impulstriebwerke der USO-Schiffe grollten kaum gedrosselt; der Verband hatte einen gemeinsamen Vektor. Mit etwas mehr als einem Drittel Lichtgeschwindigkeit wies er von der Dunkelwolke fort. Taktische Erwägungen bestimmten die Planung: Bei dieser Geschwindigkeit waren Sublichtmanöver noch ausreichend exakt und ohne große Dilatationserscheinungen durchzuführen, andererseits war sie hoch genug, um sofortige Linearmanöver zuzulassen. Die Größe der Kugelformation ergab sich durch die bei solcher Geschwindigkeit unausweichlichen

Manövrierradien unter Einbezug der als gute Kampfdistanz für die Transformkanonen festgelegten zwei Millionen Kilometer.

General Hy Pilam kannte die Schwächen der Blues: Jahrtausende hatten sich die Gataser auf den Schutz der Molkexpanzerung verlassen; die Parameter hinsichtlich der Schutzfeldleistung, des Beschleunigungsvermögens und der Offensivkraft lagen deutlich unter denen der 3. Taktischen USO-Flotte. 5000 Angreifer klangen zwar im ersten Moment viel, doch die Zahl relativierte sich. Immerhin gehörten zum USO-Verband fünf 2500-Meter-Ultraschlachtschiffe, dreißig 1500er-Raumer und fünfzig 800er, die CAROLUS eingeschlossen. Der Rest setzte sich aus Kreuzern und den Nachschubeinheiten zusammen. Der General stimmte mit dem Lordadmiral überein, zunächst alles zu versuchen, um eine friedliche Einigung zu erreichen. *Dennoch kann es eng werden. Ich glaube kaum, daß sich die Blues darauf einlassen.* »Neues Linearmanöver!« meldete die Ortungszentrale. »Voraussichtlicher Rücksturz: nahe der 50-Lichtjahre-Marke - in etwa 315 Sekunden.« »Erhöhte Kampfbereitschaft. Feuerfreigabe erst auf meinen ausdrücklichen Befehl«, rief der General. »Verstanden.«

Rasch gingen die Klarmeldungen der Einheiten ein, die die Position des »Gefechtshügels« im Zentrum der Kugelformation eingenommen hatten. Die IMPERATOR hielt sich außerhalb und stand direkt am Rand der Dunkelwolke zwischen Staubausläufern. Auf allen Raumschiffen herrschte Verschlußzustand, der die Kugelzellen in Tausende von Schotten abgetrennte und in Einzelenklaven untergliederte. Die Stationen waren vierfach besetzt, und die Notfalleinrichtungen waren aktiviert. Sämtliche Besatzungsmitglieder trugen Kampfanzüge; noch waren die Helme geöffnet. Hy Pilam nickte und sagte mit durchdringender Stimme: »Einsatzbefehl an Beibootflottille: Sofort mit Wiedererscheinen der Blues starten und ausschwärmen! Korvetten gliedern sich in Kugelschale ein, Space-Jets und Moskitos nehmen Stachelformation ein!« Allein die sogenannte Trägerbewaffnung der Ultraschlachtschiffe ergänzte die Flotteneinheiten um 250 Korvetten und 2500 Mosquito-Jets. Sämtliche Reaktoren waren hochgefahren, viele Kilometer weit griffen die mehrfach gestaffelten grünlichen Hochenergie-Überladungsfelder in den Raum hinaus. Nicht nur bei Hy Pilam machte sich die Anspannung bemerkbar. Der Herzschlag aller Besatzungsmitglieder war beschleunigt. Gespräche blieben auf das Dienstnotwendige beschränkt.

Ausbildung und Wissen der USO-Spezialisten waren zu gut, als daß sie die Angst vor Verletzung, Verstümmelung und Tod gelegnet hätten. Im Gegenteil: Sie sich bewußt machen, um mit geschärften Sinnen alle Möglichkeiten nutzen zu können, gehörte zu den Grundbestandteilen der USO-Ausbildung auf USTRAC, dem United Stars Training Center. USTRAC war neben Quinto-Center selbst und dem Medoplaneten Tahun die wichtigste Basis. Für Augenblicke erschienen vor Hy Pilams Augen Szenen aus der Vergangenheit: Am 2. Februar 2351 in Kalkutta im Bundesstaat Indien geboren, war er mit achtzehn in die USO eingetreten. Erst mit Dreißig war seine Spezialistenausbildung abgeschlossen gewesen, 13 Jahre im Undercover-Einsatz auf verschiedenen Welten folgten. Bis 2402 war er Kommandant eines Leichten USO-Kreuzers, dann folgte die Versetzung zur IMPERATOR, wo er bis zum Ende des Mdl-Kriegs seinen Dienst als Chef der Beibootflottille tat.

Hy Pilam war dabei, als der Geheimsatellit Troja nach Andro-Beta vorstieß. Als Oberst folgte dann die Kommandeurenszeit bei USO-Geschwadern verschiedener Größen, und mit der Verleihung des *Goldenen Kometen* am 1. Juni 2418 war die Übernahme der 3. TF-USO verbunden gewesen, deren Haupteinsatzgebiet vor allem am Eastsiderand lag. General Maras Hy Pilam kannte die Tellerköpfe und hatte schon etliche Gefechte hinter sich gebracht. Er mochte die Blaupelzigen nicht, denn ihre frühere Kolonialpolitik war extrem gewesen - statt sich auf unbesiedelte Welten zu beschränken, wurden Planeten überfallen, ganze Kulturen brutal ausgelöscht und dann erst in Besitz genommen. Das war reiner Völkermord gewesen. Hinzu kam

die Ausrichtung der Gataser auf die Verwendung des »molekular-katalytischen Extrakts« namens Molkex. Voraussetzung war die Eiablage der Schreckwürmer. Sobald die geschlüpften Hornschrecken den ganzen Planeten kahlgefressen hatten, entstand ein dünner Molkexüberzug auf einer ebenso toten wie unfruchtbaren Welt! Während zwischen drei und zwanzig neue Schreckwürmer entstanden, beanspruchten die Gataser mehr als 50 Prozent der Molkexmasse für sich. Mit B-Hormon weiterverarbeitet, verwendeten sie es vor allem als Raumschiffsschutz. Erst mit dem Bau der Anti-Molkex-Bomben war es gelungen, die Herrschaft der Gataser zu brechen, denn die Panzerung hatte sich sogar für Transformbeschuß als undurchdringlich erwiesen. B-Hormon - eigentlich »Baby«-Hormon - war in vielerlei Hinsicht ein Schlüsselbegriff, geprägt von USO-Spezialist Lemy Danger. Es handelte sich um die mit Drüsensekreten angereicherten Harnstoffe neugeborener Blues. Sie dienten aufgrund ihrer hyperphysikalischen Emission der Stabilisierung reinen Wasserstoffsperoxids. Die so entstehende dickflüssige, intensiv blaue und stark ätzende Substanz strahlte im fünfdimensionalen Hodronon-Bereich und war als einzige in der Lage, Molkex zu bearbeiten. Der hohe Verbrauch des B-Hormons führte zur extremen Überbevölkerung bei den Blues, denn diese rein pragmatisch denkenden und gefülsarmen Wesen betrieben ihre »Nachwuchsproduktion« nicht zuletzt nur aus diesem Grund. Bei einer Tragzeit von nur drei Monaten waren Achtlinge keine Seltenheit. Die Frage, ob dies unter Umständen Folge eines genetischen Eingriffes war, konnte nicht schlüssig beantwortet werden. *Unter Einbeziehung der blueschen Mentalität gilt es jedoch als sehr wahrscheinlich, daß eine solche Manipulation vorliegt!* Nein, Hy Pilam mochte die Blues in der Tat nicht; und das galt für viele andere Fremdvölker ebenso. Aber dies waren Dinge, die er in den seltensten Fällen laut aussprach. Vorfreude war es nicht, was der Mann empfand.

Er dachte grimmig: *Gemugtuung wäre es schon, wenn es uns gelingt, den Blues einen Denkzettel zu verpassen. Sollen sie doch in ihrem angestammten Gebiet bleiben und sich gegenseitig die Tellerköpfe einschlagen. Erspart uns die Arbeit!*

»Austritt erfolgt!« Die Meldung riß ihn aus den Gedanken. »Beginn Manöver zur Sichelformation. Distanz: 49 Lichtjahre. Das ist eine eindeutige Provokation!« »Ruhig bleiben«, sagte Hy Pilam über Vorrangfrequenz. »Nächster Funkspruch: Stellen Sie wegen Mißachtung unserer Aufforderungen das vorbereitete Fünf-Stunden-Ultimatum!« Zu den Schlägen der startenden Beiboote, die, von Kraftfeldkatapulten beschleunigt und aus den Kugelrümpfen geschleudert, sofort in die angewiesenen Positionen ausschwärmt, gesellte sich die Geräuschkulisse eingehender Meldungen und weitergeleiteter Befehle. Die Schiffspositroniken waren mit den vorbereiteten Planungen und Alternativen geladen, Kodebegriffe reichten jetzt, um augenblicklich auf veränderte Situationen zu reagieren. »Keine Reaktion, General!« Die Stimme des Funkchefs der CAROLUS klang heiser. »Sie ignorieren uns - abgesehen von ihrem Manöver, das zweifellos eine Kampfvorbereitung ist.« »Ortung an Chef: Sie drosseln ihre Triebwerke. Es ist kein weiteres Linearmanöver in den nächsten Minuten zu erwarten.«

Hy Pilam räusperte sich. »Also beginnt das Psychospielchen. Wer hat die besseren Nerven, wer läßt sich zum Erstsenschlag verleiten? Ich vermute, daß sie sich mit Ablauf des Ultimatums das erstmal melden werden. Jemand bereit zur Gegenwette?« Niemand meldete sich. Der USO-General lachte unterdrückt. »Man ist also mit mir einer Meinung. Gut, die Damen und Herren Spezialisten bestätigen die Güte ihrer Ausbildung.«

»Bring's ein Sonderlob vom Alten?« Ein lautes Lachen war die Antwort. Der General schmunzelte, ging aber nicht weiter auf den Zwischenruf ein. Statt dessen fragte er: »Was macht der Hypersturm?«

»Ortung an Chef: Er wächst immer noch. Die Dunkelwolke scheint fast zu glühen, bildlich gesprochen. Was sich da zusammenbraut, dürfte ernster sein als alle Blues und Akonen

zusammen. Unter Umständen reißt er die ganze Dunkelwolke oder gar den Sternhaufen dazu aus dem Normalkontinuum!« Schaudern packte die Besetzungen, fast greifbar war nun die Angst. Blues ließen sich bekämpfen, aber ein derartiges Phänomen nicht.

Kapitel 5

Aus: Geleitwort und psychologischer Kommentar zum Bardo Thödul (= Tibetanisches Totenbuch); Carl Gustav Jung, 1955

... da die Gebilde der Phantasie im weitesten Sinne stets anschaulich sind, so haben ihre Formen a priori den Charakter von Bildern, und zwar von typischen Bildern, welche ich deshalb auch, in Anlehnung an die Antike, als Archetypen bezeichne. Wahre Fundgruben sind die vergleichende Religions- und Mythenforschung und ebenso die Psychologie der Träume und der Psychosen. Der erstaunliche Parallelismus solcher Bilder und der durch sie ausgedrückten Ideen hat sogar häufig Anlaß zu den gewagtesten Wanderungshypothesen gegeben, wo es doch nähergelegen hätte, an eine bemerkenswerte Ähnlichkeit der menschlichen Seele zu allen Zeiten und an allen Orten zu denken. Tatsächlich werden archetypische Phantasieformen jederzeit und überall spontan reproduziert, ohne daß die geringste direkte Überlieferung auch nur denkbar wäre daher habe ich die Archetypen auch als Dominanten des Unbewußten bezeichnet. Die Schicht der unbewußten Seele, die aus diesen allgemein verbreiteten dynamischen Formen besteht, nannte ich das kollektive Unbewußte ... Archetypen, die aber inhaltslos sind, da sie zunächst keine subjektiven Erlebnisse enthalten. Sie kommen erst dann zum Bewußtsein, wenn persönliche Erfahrungen sie sichtbar gemacht haben. Dunkelheit, in der Sphären der Helligkeit anschwollen und wieder versanken, umfing mich: Vereinzelt wurde ich von diesen mit Szenen erfüllten Enklaven aufgenommen. Ich glaubte, für Sekunden Teil von ihnen zu werden - und trieb weiter. Viele Blasen beinhalteten Dinge, die meinen Erinnerungen entstammten und zum Leben erwachten. Andere umfaßten Fremdwahrnehmungen, die mir auf schwer bestimmbarer Art zugetragen wurden. Ihr Inhalt erschloß sich mir mehr auf unbewußter Ebene, denn mit jeder neuen Sphäre versank die Erinnerung an die Einzelheiten der vorhergehenden hinter pudrigem Dämmer.

Manchmal hatte ich das Gefühl, einen Körper zu besitzen; ich glaubte, zu gehen, die Arme zu bewegen, den Kopf zu drehen. Dann wieder waren diese Wahrnehmungen ganz verschwunden, machten vielmehr einem Kaleidoskop Platz, dessen Beschreibung die menschliche Begriffswelt überstieg: Eindrücke jenes übergeordneten Bereiches, der mangels besserer Bezeichnungen im allgemeinen Hyperraum genannt wurde. Mathematisch ließ sich dieses Kontinuum exakt erfassen, fünfdimensionale Gleichungssysteme dienten der einfachsten Strukturdarstellung. Schon hier scheiterte unser Vorstellungsvermögen. Niemand war in der Lage, sich einen Vektor vorzustellen, der aus fünf achsengerechten rechtwinkligen Komponenten bestand.

Und wenn man den Hyperphysikern Glauben schenken darf, dachte ich, ist das nur der Einstieg in die höhergeordnete Dimensionsgeometrik. Viele Phänomene erfordern eine sechsdimensionale Behandlung, anderen werden noch höhere Komponentenzahlen zugewiesen, allgemein wird von n-dimensionalen Zusammenhängen gesprochen.

Der Extrasinn ergänzte: *Und es ist eine Frage der Definition, ob dann von einem Hyper-Hyperraum zu sprechen ist oder nicht.*

Was ich sah, hörte, fühlte, schmeckte und roch, konnte bestenfalls eine Adaption sein. Etwas Metaphorisches, das mein Verstand heranzog, um die Unanschaulichkeit dessen zu überwinden, von dem ich nun ein Teil war. In diesem Sinne war Dunkelheit durchaus berechtigt und besaß nichts Erschreckendes, denn zunächst stand sie für nichts anderes als das Fehlen vertrauter optischer Informationen.

Wenn diese Dunkelheit verschwand, machte sie fließenden, sich permanent ändernden

Eindrücken Platz. Ich sah Farben und Formen, deren surreale Gestaltung verwirrte und mit anderen Sinnesreizen verknüpft war, ohne daß ein logischer Zusammenhang bestanden hätte: Eine rote Möbiusschleife roch schal, kratzte und strahlte Hitze aus; eine grün-transparente Kleinsche Flasche stülpte sich um, verbreitete den Duft nach Tannennadeln und war samtweich-kühl; Kanten eines Tesserakts schillerten in allen Spektralfarben, glichen klebrigem Gummi, besaßen das intensive Aroma frisch angeschnittener grüner Äpfel, vermittelten einen metallisch-bitteren Geschmack und glichen Eissträngen ...

Daß es vor allem Gestaltungen waren, die in meiner normalen Welt mit Dimensionsproblemen verbunden waren, interpretierte der Logiksektor mit zaghaftem Impuls als unbewußten Umsetzungsversuch und schloß:... *dir vertraute Gleichnisse, die nichts über die wahre Natur dessen aussagen, mit dem du »hier« konfrontiert wirst!*

Dann wieder Finsternis. Undurchdringlich, von fast massiver Konsistenz, für lange Augenblicke mit dem Gefühl verknüpft, ersticken zu müssen. Nur mit Mühe unterdrückte ich einen Anfall von Platzangst - und dehnte mich plötzlich auf eine Weise, die kaum weniger erschreckend war. Sterne quollen in einer Vielzahl vorüber, weshalb ich mit dieser Bewegung vielmillionenfache Lichtgeschwindigkeit verband. Aus Sonnen wurden ganze Galaxien, schließlich glaubte ich mich über das ganze Universum ausgebreitet. Ein Universum, das zur greifbaren Winzigkeit geschrumpft schien. Sofort kehrte sich die Dehnung um, und ich komprimierte zum Punkt, wurde zur Verkörperung dimensionsloser Existenz. Trotzdem empfand ich Wärme, Geborgenheit und eine unbegrenzte Freiheit. Mit einem fühlbaren »Ruck« gewann ich wieder Gestalt. Unvermittelt fühlte ich einen Körper, der sich in nichts von meinem Original unterschied. Ein rascher Blick an mir hinab bewies, daß es keine Differenzen gab.

Leise zitierte der Extrasinn aus dem Tibetanischen Totenbuch. Es war ein Flüstern, das mich schaudern ließ: ... *und als du dann aus diesem Bewußtseinsschwund wieder zu dir kamst, muß der Wissende in dir in seinem Urzustand auferstanden und ein strahlender Körper, der dem früheren Körper gleicht, hervorgesprungen sein.*

... und der Schrei des Haluters drang mir bis ins Mark! Seine Handlungs- und Laufarme wirbelten. Vergor von Tatilos konnte die erste Attacke abwehren, dann flog er wie eine federleichte Puppe davon und krachte gegen die Gleiskettenkante eines Shifts. Ich trat aus mir heraus, machte dem Dagor-Kernwesen Platz. Wie von selbst sprang das Schwert in meine Hand, von grünlicher Desintegratorennergie umflirrt. Der Haluter brüllte ohrenbetäubend. Schläge trafen mich, ich stolperte über Vergors reglose Gestalt. Vom Lebenden Umhang zuckte eine Schmerzwelle durch mein Bewußtsein - dann huschte der Krish'un zum klaffenden Maul des Haluters, und ich rammte die Klinge tief in seinen Kopf. Die Schwarze Bestie wurde zur Fackel, als sich Dutzende Waffenstrahlen konzentrierten. Nach atemlosen Augenblicken donnerte der elefantengroße Leib ausgekohlt zu Boden, und aus dem Maul quoll rauchumkräuselt der Tamratumhang hervor. Er strahlte eindeutige Impulse aus: *Zufriedenheit, Sättigung, Triumph.* Die Erinnerung war von traumatischer Wucht. Die Heilung meiner körperlichen Wunden beanspruchte Wochen. Meine Knochenplatte, die ich anstelle von Rippen besaß, war an vielen Stellen gebrochen, gleiches betraf Arme und Beine. Nur die besondere Konstruktion des Schutzanzugs hatte mich aufrecht gehalten. Gravierender noch waren die seelischen Verletzungen.

Niemand war gegen posttraumatisches Stresssyndrom gefeit, auch ich nicht, trotz oder wegen meines langen Lebens. Ungezählt waren die Verletzungen, die Mißhandelten, die Toten, die ich gesehen hatte. Es waren viele gute Freunde darunter. USO-Spezialisten galten als robust und abgeklärt, aber sie waren und blieben Menschen, keine Maschinen. Dutzende Einsätze mochte jemand scheinbar unbeschadet überstehen, tatsächlich aber staute sich alles im Becken des

Unbewußtseins; ohne Hilfe und angemessene Verarbeitung brach irgendwann der zum Selbstschutz errichtete Damm.

Von Beginn an hatte ich nach Gründung der USO darauf geachtet, daß es eine sorgfältige Nachversorgung gab, psychologische Betreuung und die Möglichkeit, das Traumatische des Erlebten aufzubereiten, statt einfach zu verdrängen. Nach dem Kampf gegen den Haluter hatte ich ebenfalls etlicher »Sitzungen« bedurft, vernarbt waren die gerissenen Wunden noch lange nicht. Und die Tatsache, daß mich die Ereignisse mit jenem archetypischen Heroen der Lemurer, mit Dar Tranatlan, quasi zu verschmelzen begannen, trug nicht dazu bei, mich besser zu fühlen. Ich hatte Angst. Die Stimme des Logiksektors durchdrang meine Gedanken: *Zumal die Angelegenheit keineswegs ausgestanden ist, mein Lieber. Beachte die aksualzeitübergreifenden Versetzungen durch den Hypersturm, und du kannst dir ausrechnen, daß sich weit mehr dahinter verbirgt! Deine Angst ist begründet!* Ich dachte an die Vision von Tamrätin Touja Kehoe und ihre Botschaft. Die von ihr verwendeten Anreden bewiesen mir, daß sie über unsere Aktivitäten ausreichend exakt informiert war. Dem Sicherheitsrechner Taraak von Nihoa im Tarlora-System gegenüber war ich als Hoher Tarnrat Atlan von Gonozal aufgetreten, erst die Ereignisse in Temur-Station führten darüber hinaus zur »Gleichsetzung« mit dem lemurischen Heroen, bei der mein Name sicher eine nicht unbeträchtliche Rolle gespielt haben dürfte. Immerhin beruhte die Namenswahl meiner Mutter -im Gegensatz zum bevorzugten Mascaren meines Vaters - auf einer Ableitung vom legendären Tran-Atlan, dem Schwertmann, Barden und mythischen Gründer der ersten Dagor-Schule. Denn auch auf Arkon hatte sich »Lemurisches« quasi erhalten oder war ins Kollektive Wissen eingeflossen, um dann in Form von Sagen und Geschichten Gestalt zu gewinnen. Parallel zu den Gedanken reagierte mein photographisch exaktes Gedächtnis und reproduzierte Aussagen Carl Gustav Jungs, die ich vor langer Zeit gelesen hatte:

Die Angst vor dem Selbstopfer lauert in und hinter jedem Ich, denn diese Angst ist der oft nur mühsam zurückgehaltene Anspruch der unbewußten Mächte, zur völligen Auswirkung zu kommen. Keiner Selbstwerdung ist dieser gefährliche Durchgang erspart, denn zur Ganzheit des Selbst gehört auch das Gefürchtete, die Unter- oder Überwelt der seelischen Dominanten, aus der sich das Ich einst mühsam und nur bis zu einem gewissen Grade zu einer mehr oder weniger illusionären Freiheit emanzipiert hat. Diese Befreiung ist eine gewiß notwendige heroische Unternehmung, aber nichts Endgültiges, denn es ist erst die Erschaffung eines Subjektes, dem zur Erfüllung noch das Objekt gegenüberstehen muß... Nachdenklich betrachtete ich das Schwert in meiner Hand und registrierte sein Verwehen. Genau wie mein »Zweitkörper« war es ein Ausdruck der Gedankenform, der sich als Folge der Erinnerung an den Kampf manifestiert hatte und nun nicht mehr benötigt wurde. Auch mein Körper löste sich auf. Die Dunkelheit kehrte zurück.

»... ist das Phänomen der Bilokation keineswegs neu oder so ungewöhnlich, wie es im ersten Moment erscheint«, sagte Kalup, dessen Stimme plötzlich ganz deutlich in mir aufklang und damit eine Verbindung zur IMPERATOR und meinem »Original« schuf. »Weltweit und aus allen Epochen gibt es Berichte über das gleichzeitige Erscheinen eines Menschen an zwei oder mehr Orten. Im allgemeinen erklärte man das Muster eines Doppelkörpers mit Halluzinationen, Illusionen oder Pseudo-halluzinationen. Nur im Okkultismus dachte man an ein materielles Substrat dieser Erscheinung. Die materialistisch geprägte westliche Weltsicht leugnete natürlich solche Phänomene, die fernöstliche dagegen sah darin nichts Besonderes. Im Indischen umschrieb der Ausdruck *svecchot-krānti* die Fähigkeit, den eigenen Körper zu verlassen; tibetisch *yi-kyu-lü*: ein Geist-, Wunsch- oder Gedankenkörper; der Sanskritbegriff *mäyä-riipa* stand für einen reinen Trugkörper und umschrieb das ätherische Gegenstück zum physischen Körper, entsprechend dem Astralleib der Theosophie. Und der Körper der Entzückung, wie die

wörtliche Übersetzung des Sanskritwortes *sambhogakāya* lautete, den man auch mit inspirationellem Körper umschrieb, war nicht nur ein Produkt der Inspiration. Nebenbei: Wenn in den östlichen Lehren von Leere oder Nichts gesprochen wird, ist damit vielmehr die potentielle Möglichkeit gemeint, eine Sphäre des Unentfalteten, in der trotzdem die Gesetzlichkeit aller Dinge und Erscheinungen quasi keimhaft beschlossen liegt. Es entspricht dem physikalischen Konzept höherer Symmetrie beziehungsweise einer Virtualität, die das Mögliche beinhaltet, aber erst bei bestimmten Bedingungen faktisch zum Ausdruck bringt. Quantenphysiker sprechen beispielsweise von virtuellen Teilchen, wenn diese innerhalb der von der Unschärferelation beschriebenen Grenzen entstehen und wieder vergehen ...«

Plötzlich stand ich am Geländer einer Terrasse und sah über ein Land, dessen enge Horizontkrümmung mir den Eindruck vermittelte, auf einem Hügel zu stehen. Die Terrasse gehörte zu einem vielfach abgestuften, von hochragenden Wohntürmen bestimmten Gebäudekomplex. Eine Parklandschaft umgab die Bauten, zwischen denen sich Energieschienen schwangen. Vielfach gegliedert waren die Fassaden: mächtige Strebepfeiler, lange Fensterreihen an Erkern, Plattformen mit Arkadengängen. Der »Himmel« über diesem Komplex, der die Ausmaße einer Kleinstadt erreichte, war dunkelblau. Er stand für jenes dünne Kraftfeld, das die Zentralkugel von Temur-Station umgab, die Atmosphäre im Kernhohlraum des Planetoiden band und durch Eigenleuchten für schattenlose Helligkeit sorgte.

»Ein Arcology«, murmelte ich und atmete tief durch. »Venantin? Oder ein anderes?« Im Gegensatz zur Gegenwart war die Anlage bewohnt. Überall sah ich Lemurer! Gleiter und Frachtgloben glitten vorbei. Einer silbrigen Schlange gleich folgte ein Schwebeflug dem Verlauf der Energieschiene. Der Extrasinn bestätigte säuerlich:

Zweifellos eine Versetzung in die Vergangenheit - oder ihre akausale Verknüpfung mit dir! Meine Gestalt war durchscheinend und von gelblicher Aura umgeben. Nur der Krish'un wirkte fest. Mißtrauisch sah ich mich um; noch hatte mich niemand bemerkt - sofern ich für die Lemurer überhaupt sichtbar war.

Unterhalb der Terrasse hielt eine Personenkapself, Flügeltüren schwangen auf, ein Mann stieg aus. Er war hochgewachsen und trug einen Kinnbart. Jetzt sah er in meine Richtung, blinzelte, kratzte sich irritiert hinter dem Ohr und wandte sich ab. Während er fortging, bemerkte ich das Flimmern seiner Konturen und dann das vexierbildhafte »Umklappen«. In dem Mann gab es eine zweite Gestalt, die deutlich kleiner war. Der Kopf war im Vergleich zum übrigen Körper überproportioniert.

Talossa, der Goldene! Und er hat etwas wahrgenommen! Fragt sich nur, was genau. Mich? Ein erstickter Laut ließ mich herumfahren, der lebende Umhang flatterte. Unwillkürlich hielt ich die Luft an, starnte der Frau entgegen, die die Augen zusammenkniff und sich an die Arkadensäule stützte; eine nach Halt suchende, unbewußte Bewegung. Ich kannte ihr Bild, wußte, um wen es sich handelte. Ich sah die vom photographischen Gedächtnis heraufbeschworene Datei unseres neuen »Lemurischen Personalarchivs«: Touja Kehoe: laut Bilddatei-Porträt: dunkel gebräunte Haut, kurzes schwarzes Haar, energische Gesichtszüge, schwarze Mandalaugen; 178 cm groß, schlank-athletisch. Tamratin des 103. Tamaniums; 6331 SdR auf Kunathon, Vater Matrag ist zu dieser Zeit Tamrat; bis 6358 SdR wissenschaftliche Ausbildung mit dem Hauptfach Biogenetik und Nebenfach Paraphysik; bis 6369 SdR politische Karriere in verschiedenen Funktionen im Planetarischen Rat und Fachausschuß für paraphysikalische Forschung, zuletzt mit großer Mehrheit zur Vize-Tamratin gewählt; übernahm nach dem Tod ihres Vaters dessen Mandat und forcierte nach 6400 SdR die Versuche der »Lemurischen Sternengarde« zur Bewußtseinsabtrennung, während parallel dazu Funktion und Aufgaben des 103. Tamaniums gestärkt wurden; Evakuierung der Siedlungswelten Anfang 6415 SdR, verließ selbst jedoch die

Milchstraße nicht. Stasis-Konservierung des Körpers ab 6433 SdR im Alter von 102 Jahren ... Sie atmete tief durch, schüttelte erstaunlich schnell die Überraschung ab und sagte mit heiserer Stimme: »Also stimmen die Berichte. Ich wollte es nicht glauben. Wiederholt hat man Euer plötzliches Erscheinen...«

Sie brach ab, und ich fluchte in Gedanken: *Verdammt! Sie erwähnt Dinge, die für sie Vergangenheit, für mich dagegen noch Zukunft sind! Verfluchter Hypersturm!* Die Tamrätin trug wie ich einen Krish'un. Sie legte die rechte Hand an die Lippen und bewegte sie in gestreckter Haltung nach vorn. Vergleichbares kannte ich aus Indien, verbunden mit der Erinnerung an die These Kalups, daß hyperphysikalisch wirksame Komponenten eines jeden Wesens Zugriff zur Akausalität höhergeordneter Kontinua gestatteten und unter Umständen bruchstückhafte Informationen universelle Barrieren von Raum und Zeit ähnlich einem Quanteneffekt durchtunnelten, also Verbindungen zwischen lemurischer und späterer terranischer Kultur ermöglichten.

»Dar Tranatlan!« flüsterte Touja Kehoe. »Ich grüße Euch!«

»Tamrätin!« Ich deutete eine höfliche Verbeugung an. »Es ist mir eine Ehre.«

Das Mißtrauen in ihrem Gesicht schwand und machte einem verlegenen Lächeln Platz. Sie fühlte sich geschmeichelt, befeuchtete ihre Lippen und räusperte sich. »Gibt es einen besonderen Grund, weshalb ...? Warum ich?«

Ich seufzte in Gedanken. *Ihr Götter Arkons! Als wer oder was sieht sie mich wirklich? Das ist doch Irrsinn! Die Lemurer stellen Sonnen zu unglaublichen Transmitteranlagen zusammen - und dann dieses fast abergläubische Vertrauen in die Heroen. Wie paßt das zusammen? Steckt vielleicht viel mehr dahinter? Zumindest du, mein Lieber,* der Extrasinn reagierte grämlich, *stellst eine ihrer Verkörperungen dar. Ob du willst oder nicht - in dieser Sekunde legst du einen der Grundsteine! Also nutz die Möglichkeit! Und die Gefahr eines Zeitparadoxons?* fragte ich den Logiksektor.

Ist meiner Einschätzung nach nicht gegeben; du solltest vielmehr von geschlossenen Zeitschleifen ausgehen.

Das macht es für mich nicht leichter. Im Gegenteil! »Schwere Zeiten verlangen außergewöhnliche Maßnahmen«, sagte ich bedächtig. »Die hervorgehobene Stellung des 103. Tamaniums ist nicht zu übersehen und folglich auch nicht die der Tamrätin an seiner Spitze.« *Übertreib es nicht, alter Schwerenöter!* flüsterte der Extrasinn. *Du hast es mit einer gebildeten, selbstbewußten und kriegserfahrenen Tamrätin zu tun!* Ein leichtes Ziehen durchzog die Barriere meines Monoschirms. Es war ein Zeichen dafür, daß es schwache telepathische Ausströmungen gab. Touja Kehoe besaß paranormale Kräfte, die mehr als nur latent waren. Und ihr entging nicht, daß ihr Scan abgewehrt worden war. Trotzdem lächelte sie. Eine Welle der Sympathie und des Vertrauens, die mich in dieser Intensität beschämte. Der Wunsch, schnellstens von hier fortzukommen, drohte übermächtig zu werden. Wie als Reaktion wurde mein Körper transparent. Bevor es mich an einen neuen Schauplatz verschlagen konnte, rief ich hastig und entgegen meiner inneren Überzeugung: »Seid versichert, Erhabene, daß die Heroen helfen und zur Stelle sein werden, wenn die Not am größten ist!« Ich zögerte, plötzlich hatte ich eine Idee. »Und achtet auf den Tamrat des 87. Tamaniums: Thaburac ist...« Ich löste mich auf, trieb davon und kam nicht mehr dazu, meinen Satz zu beenden: Das Arcology blieb zurück, wurde kleiner. Touja Kehoes fragender Ruf verklang und erreichte mich als unverständliche Schwingung. Während Dunkelheit nach mir griff, schwangen die von der Frau ausgehenden Gefühlswellen aus.

Ratlosigkeit war mit Stolz verbunden, Zuversicht überdeckte Ängste, Fragen und die Ernüchterung, aus einer Art Traum zu erwachen. Das letzte Bild der Frau schmerzte: Sie hatte ihre Hand zum Gruß erhoben, ihr Gesicht glühte, und ihre Augen glänzten.

Wenn sie nun in dir ihren Traumprinzen sieht, bist du selbst schuld!

Ich antwortete meiner inneren Stimme mit einer Verwünschung.

»... Projektionskörper? Bilokation?« fragte Shannon Gonska.

Arno Kalup lachte. »Eine Frage der Definition, Verehrteste. Um was handelt es sich bei dem, was Sie als Ihren Leib betrachten, übrigens ein ausnehmend hübsches Exemplar. Wenn Sie jetzt mit Begriffen wie Materie oder feste Masse antworten, laufen Sie in die Falle. Denn Materie ist bei näherer Betrachtung nichts anderes als ein wolkiges Gebräu aus Molekülen und Atomen. Und diese wiederum bestehen aus Elementarquanten, die im Verhältnis zum übrigen Volumen nur einen Bruchteil beanspruchen. Nur unseren Sinnen erscheint das Ganze als fest und massiv! Nimmt man nun die These, daß alle Materie, welche als einander äquivalente Teilkomponenten Masse und Energie umfaßt, also alle Materie ihren Ursprung im übergeordneten Kontinuum hat, dann muß ein Hyperquant, ins Standarduniversum projiziert, hier als entsprechende konventionelle Wechselwirkung samt ihren Ausdrucksformen erscheinen, sich materialisieren oder ganz allgemein manifestieren. Somit ist es kein großer Schritt, so etwas künstlich zu bewerkstelligen. Man nehme Hyperquanten in passender Konfiguration, und es erscheint der dazugehörige Projektionskörper. Weil er als künstliches Produkt vermutlich nur metastabil ist, das heißt, der Anregungszustand also in Abhängigkeit von der Zeit erneuert oder aufgebessert werden muß, dürfte der Begriff Materieprojektion im Unterschied zur natürlichen Materie gerechtfertigt sein. Konnten Sie meinen Ausführungen bis hierher folgen?« »Arroganter Macho!« »Vielen Dank, ich nehme es als Kompliment.« Der Spott war stechend; Kalup, wie er lebt und lebt. »Weiter: Eine andere These sagt, daß letztlich alle Materie im Kosmos Ausdruck einer solchen Hypermatrix sei, die letztlich für bewußtes Sein stehe. Im Kleinen die Teilbewußtseine von Einzelindividuen, als komplexe Ganzheit im holistischen Sinne das hinter allen stehende kosmische Bewußtsein. Und unsere Körper seien folglich nichts anderes als die materialisierte Form von Bewußtsein, das sich in unserem Wahrnehmungssystem Manifestierende. Oder, um ein Beispiel zu gebrauchen: Das eigentliche Wesen ist Wasser im chemischen Sinne; die Freiheitsgrade des jeweiligen Kontinuums bestimmen den physikalischen Aggregatzustand. Masse wäre demnach verfestigtes und starres Eis, Energie flüssiges Wasser, und Dampf steht für die hyperphysikalische Form als höhere geordnete Symmetrie, die keine Auszeichnung kennt, aber alles als Potential in sich birgt.« »Verstehe. Dampf mit dem größten Freiheitsgrad kennzeichnet beim Symmetriebruch die niedere Struktur und bevorzugt Richtungen. Aus allseits frei beweglichen Wasserdampfmolekülen formen sich Tropfen mit räumlich kompakter Form, und beim Eiskristall wird die achsengerechte Struktur offensichtlich, analog zu den Achsen von Raum und Zeit in unserem Kontinuum. Und das heißt...?« »Konsequent zu Ende gedacht: Die Hyperkonfiguration eines Individuums manifestiert zwar einen Körper in Raum und Zeit, kann aber bei passender Voraussetzung die Freiheitsgrade höherer Symmetrie nutzen. Genau das ist es, denke ich, was Lordadmiral Atlan zur Zeit erlebt. Sein Bewußtsein nutzt jenes Potential, das ihm auf Hyperniveau zu eigen ist. Dadurch wird der Originalkörper entrückt, während an anderem Ort oder in anderer Zeit, denn wir müssen die Akausalität des Hyperraums berücksichtigen, metastabile Ausdrucksformen manifestiert werden. Problematisch könnte allerdings die Reintegration ins Original sein, immerhin ist unser arkonidischer Freund, trotz seines Alters, kein paranormal Ausgebildeter.«

Finsternis! Irgendwann hatte ich den deutlichen Eindruck, nicht allein zu sein, verbunden mit dem vagen Bild, von Staubwalen umringt zu werden. Plötzlich fühlte ich mich gestreckt und aufgeblättert, schwebte dahin, frei, ungebunden, selbstvergessen, und fast greifbar waren die Staubteilchen, die mich durchdrangen und eine Weile vom »Hüllfeld« umschlossen wurden. Ein zunächst leises Flüstern, vergleichbar dem Raunen eines großen Raumhafenterminals,

schwoll unvermittelt an und steigerte sich zum Kreischen und Schreien Hunderter oder Tausender. Ich zuckte zusammen und wand mich unter diesem erschreckenden Chor aus Pein und Leid, der für unglaublichen Verlust, aber auch für Wut und Haß stand, für Vernichtungswillen und den brennenden Wunsch nach Vergeltung und Rache. *Die Lemurische Sternengarde!* Das Chaos Gharzils vor Augen, hatte ich eine Ahnung. Sollte sie sich bestätigen, erklärte es, weshalb die Staubwale am Rand der Raserei taumelten.

Nach unbestimmter Zeit tauchten in rascher Folge Gänge und Hallen in meinem Blickfeld auf. Ich sah bronzefarbenes Metall, demnach das Dreieckgebäude des ehemaligen Justierungsplaneten, schließlich ein halbrunder Saal, der in der Art eines Amphitheaters von schlichten Rängen begrenzt wurde. Es tauchten Stufen aus Bronze auf, auf denen einige tausend Besucher Platz gefunden hätten und die nun kahl wirkten. Wenige hundert Personen - Lemurer! - verloren sich fast in der Weite.

An der geraden Wand den Rängen gegenüber formte ein Lichtbogen eine Art Tor und gestattete den Blick auf Staubschleier und leuchtende Filamente, vor denen Staubwale in dichten Schwärmen tanzten. Die Frauen und Männer hatten die Beine untergeschlagen; ihre rechten Hände ruhten flach auf den linken im Schoß, die Handflächen wiesen nach oben. *Dhyānamudrā, eine Geste der Meditation!* sagte der Extrasinn leise.

Ein Flirren, das an erhitzte Luft erinnerte, hüllte die Meditierenden ein und verband sie untereinander durch schimmernde Ausläufer. Andere, heller und von zuckenden Büscheln umgeben, tasteten zur Hallenmitte hinaus, wo ein Brennpunkt entstand, von dem ich mich mit unwiderstehlicher Kraft angezogen fühlte. Das Brüllen im Hintergrund schwächte sich etwas ab, blieb aber stark genug, um ein andauerndes Frösteln hervorzurufen. Gerade das machte mir bewußt, daß ich wieder über einen Körper verfügte. Zwei Lemurer standen auf. Eine Frau und ein Mann - ich erkannte sie sofort - warteten in respektvollen Abstand.

Die Ähnlichkeit des Mannes mit einem Sikh-Soldaten war mir schon früher aufgefallen; sein Personaldossier huschte durch meinen Kopf. Vlasaák:

Bilddatei-Porträt: 186 cm groß, kräftig, schwarzer Vollbart; orangefarbener Turban mit dem zwölfzackigen Sternsymbol der »Sternengarde«, Gold auf blauschwarzem Grund. Admiral, Kommandeur der »Lemurischen Sternengarde«, Mitglied der einflußreichen Familie der Kakcyra (ist der jüngere Bruder von Admiral Hakhat, dem Oberbefehlshaber der Wachflotte Kahalo); 6309 SdR auf Lemur; bis 6332 SdR Ausbildung und Offiziersschulung an der altehrwürdigen Akademie von Valam auf Zeut, dem Kontinent Shypoo; in die Abwehrschlacht um den Planeten eingebunden und einer der wenigen Überlebenden des »Großen Vernichtungsschlages«; rasche Karriere in lemurischer Raumflotte: Schlachtschiffkommandant, Geschwaderkommodore, 6345 SdR Beförderung zum Admiral; 6363 SdR zum Stab der »Lemurischen Sternengarde« ins 103. Tamanium versetzt und hier ab 6367 SdR - nach dem Tod des alten Kommandeurs bei Fronteinsatz - neuer Befehlshaber; Stasis-Konservierung des Körpers ab 6433 SdR im Alter von 124 Jahren.

Ich grüßte mit lemurischer Geste und sagte: »Halaton kher lemuu onsa.« Sie verneigten sich, Touja Kehoe lächelte. »Auch wir wünschen, daß das Land der Väter gesegnet sei! Willkommen, Hoher Herr Atlan von Gonozial. Entschuldigt die wenig respektvolle Aufforderung, hierherzukommen. Aber die Zeit drängt, und wir benötigen nun Eure Hilfe, *Dar Tranatlan!* Es war demnach keine Sinnestäuschung; ich bin Euch wirklich schon mal begegnet!« Die Lemurer wirkten jugendlich, trotz ihres Alters. Bei der hohen lemurischen Lebenswartung, die rund 65 Jahre mehr als die der Terraner in der Gegenwart war, war das allerdings nichts Außergewöhnliches. Touja Kehoes Aussage verstärkte mein Schaudern. Für sie mußten viele Jahre vergangen sein seit unserer »Begegnung« Für mich dagegen ... Ich verschränkte die Arme vor der Brust. »Welcher Art?« Vlasaák winkte. Nach kurzem Zögern folgte ich ihnen und setzte

mich neben sie auf die unterste Stufe. Für Augenblicke verstärkte sich wieder das Flüstern zum Kreischen; das Flirren über den Meditierenden glich nun einer fast körperlich spürbaren Hitzewelle. »Viele Sternengardisten«, sagte der Admiral leise, »unterstehen nicht mehr unserer Kontrolle, sie reagieren weder auf Befehle noch auf Bitten. Unter dem Pyramidenfünfeck Gharzils waren etwa 50.000 stasis-konserviert, ihre Körper wurden vernichtet!« Ein Frösteln befiehl mich, und ich dachte: *Auch das ein Werk des Goldenen! Meine Ahnung bestätigt sich!* Vlasaäk und Touja Kehoe wechselten einen Blick, der wortlose Übereinstimmung signalisierte. Aber nur zu einem Teil handelte es sich hierbei um eine telepathieähnliche, nonverbale Kommunikationsform. Ich hatte mir im Laufe der Jahrtausende genügend Menschenkenntnis angeeignet, um solche Blicke deuten zu können. Es war mehr als nur Sympathie! Gleichzeitig standen andere Signale, vor allem die der Körpersprache. Die Oberkörper waren einander nur halb zugedreht, die Füße wiesen voneinander fort, insgesamt eine angespannte Haltung, trotz oder gerade wegen der gegenseitigen Nähe. Es war eine bewußt eingehaltene Distanz.

Ich lächelte, und Fältchen erschienen in den Augenwinkeln der Tamräatin, als sie ebenfalls ganz offen lächelte, sofort aber wieder ernst wurde. Die übrigen Lemurer rührten sich nicht. Noch wußte ich nicht, ob sie nur meditierten oder ihre Bewußtseine vom Körper getrennt hatten. Daß sie es konnten, war unbestreitbare Tatsache.

»Weitere 50.000 befinden sich hier im Taj Kyl«, sagte Touja Kehoe, »und etwa eine Million hält sich in einem anderen Dunkelwolken-System auf; dort leben weitere hundert Millionen im Zustand theokratischer Struktur in Primitiv-Technik. « Der lemurische Admiral seufzte; für einen kurzen Moment hatte sich seine Gestalt versteift. Das Lächeln der Frau, mehr noch ihre Bemerkung, mir schon einmal begegnet zu sein, schien ihm einen Stich versetzt zu haben. *Eifersucht?* überlegte ich. *Ganz klar. Er liebt sie! Und wenn mich nicht alles täuscht, beruht es auf Gegenseitigkeit. Aber sie haben sich noch nicht gefunden, und wer weiß, wie oft sie ihm von ihrer Begegnung mit dem Heroen vorgeschwärmt hat.*

»Das Weltbild der Ordensleute ist mystisch geprägt, ihre Abjin-Kräfte sind nur noch schwach ausgeprägt.« Während Vlasaäk sprach, festigte sich in mir der einmal gewonnene Eindruck, und ich fragte mich, inwieweit mein besonderer Zustand Grund für diese Beobachtung war. Fast glaubte ich die Linien und Fäden zu sehen, die zwischen den beiden aufgespannt waren. Eine ebenso verwirrende wie realistische Wahrnehmung! »Die Kultur ist beeinflußt von Körperlosen der Garde, welche als Staub- oder Wolkengötter angesehen werden. Es sind Nachkommen von Siedlern und Sternengardisten, die nicht zur Körperlosigkeit übertraten.«

Beide sprachen betont knapp. Sie lieferten mir mit wenigen Stichworten die wichtigsten Informationen: Das Bauwerk hieß also Taj Kyl, und mit Abjin-Kräften waren paranormale Fähigkeiten gemeint. Im Sanskrit gab es eine Entsprechung; mit *abhijsp* wurden übernormales Gesicht und Gehör, Gedankenlesen, Kenntnis von wunderbarer Kraft und die Erinnerung an frühere Existenz umschrieben. Am wichtigsten war allerdings die Bestätigung, daß die Sternengardisten außer Kontrolle waren und gewissermaßen Amok liefen. Mit der Vernichtung ihrer Körper gibt es keine Rückkehr in den alten Zustand. Sie sind zum unstofflichen Leben verdammt, denn die Staubwale bieten keinen Ersatz für die Originalleiber.

Ich nickte. »Sie heizen demnach den Hypersturm an?« »Richtig.« Vlasaäk machte eine vage Geste, und ein Gemisch von Trauer und Wut blitzte in seinen schwarzen Augen auf. »In den Jahrtausenden körperloser Existenz waren unsere Körper sicher, fast vergessen. Das Leben außerhalb ist so ... so faszinierend! Ein umfassender Blickwinkel erschließt sich uns, wir fühlen das Leben des Kosmos, Raum und Zeit verlieren ihre Einschränkung! Es gleicht der Schönheit eines Sonnenuntergangs und ist ein selbstvergessener Genuß! Jahrtausende vergehen wie im Traum. Den Körpern blieb nur die letzte Rückzugsmöglichkeit -und die ist nun verwehrt. Wahnsinniger Schmerz die Folge!«

Bis zu einem gewissen Grad glich diese Fähigkeit der Lemurer der der *Individualverformer* - kurz auch IV oder Vecorat genannt -, die in der Lage waren, rein geistig den Individualkörper zu verlassen. Darüber hinaus konnten sie auf andere überspringen, wobei es zum Austausch mit dem Bewußtsein des Opfers kam, das, in den IV-Körper gedrängt, zur Handlungsunfähigkeit verurteilt war.

»Diese Trennung von Körper und Bewußtsein ...«, begann ich.

»Zunächst ein Forschungsprojekt. Erst als das Tarlora-System zur Falle ausgebaut wurde und dem Temur-Fünfeck Ausweichfunktion für ...« - Die Tamrätin zögerte; ich grinste und ergänzte: »Für Kahalo!« Sie neigte den Kopf. »... für Kahalo zugewiesen wurde, kam es zur breiten Anwendung. Die Schutzfunktion hat sich bewährt! Keiner Bestie gelang es, zum Sonnentransmitter vorzustoßen. Unserer höhergeordneten Lebensstruktur widerstanden sie nicht, alle wurden vernichtet! Irgendwann gaben die anderen auf und wagten keinen weiteren Vorstoß; damit endete aber auch das schwarmähnliche Kollektivverhalten. Wie so vieles kam diese Schutzmöglichkeit viel zu spät, denn der Untergang des Großen Tamaniums ließ sich nicht mehr aufhalten.«

»Es war die körperlose Lebensstruktur«, ergänzte Vlasaäk, »und ihre Entrückung, die uns nicht eingreifen ließ, als ihr mit euren Untersuchungen begonnen hatten. Wir registrierten es, es war nicht von Interesse. Selbst die Zerstörung des Tarlora-Systems war uns gleichgültig und so unendlich weit entfernt.« Ich verstand. Sie hatten sich sehr dem normalen Leben entfremdet und beobachteten die Vergänge, ohne darauf zu reagieren. Um so gravierender war folglich der Schock für jene, deren Körper beim Angriff des Goldenen auf Gharzil vernichtet wurden. *Und mit ihnen reagieren die übrigen Gardisten mit Amoklauf.*

»Es wurde natürlich von jeher skeptisch betrachtet«, sagte Professor Kalup polternd, »denn die Existenz solcher Phänomene vereinbarte sich nicht mit dem allgemein anerkannten wissenschaftlichen Weltbild. Es wurde ein Nachweis verlangt, daß es sich nicht um bloße Illusionen handle, um Ausgeburten der Phantasie oder Folge krankhaft bedingter Wahrnehmungsstörungen.

Nun, heute sind unsere paraphysikalischen Kenntnisse dank Rhodans Mutanten umfangreich genug, um zumindest theoretisch die Angelegenheit zu erfassen. In der Praxis bleibt es immer noch auf Ausnahmen beschränkt, weil paranormale Fähigkeiten und Möglichkeiten leider nicht so verbreitet sind, daß sie Gemeingut würden. Ich persönlich denke allerdings, daß diese Kräfte zumindest latent in jedem von uns vorhanden sind!

Jahrtausende der Erfahrung und Erziehung haben uns jedoch so sehr den rein materialistischen Standpunkt verinnerlichen lassen, daß eine wie auch immer geartete höhergeordnete Wahrnehmung recht wirkungsvoll verdrängt oder ignoriert wird. Die Hoffnung, es bald mit einem Homo superior, einem überlegenen Menschen, zu tun zu bekommen, bestätigte sich bislang jedenfalls nicht.«

»... erwarten, daß die von ihnen verursachten Phänomene weiter zunehmen werden«, sagte der Admiral und zählte auf: »Akausalität, Deformation von Raum und Zeit, Abschnitte anderer Zeiten erwachen zu neuem Leben - Dinge dieser Art.« Er kniff die Augen zusammen und rückte einige Zentimeter ab. Etwas wie ein knisterndes Spannungsfeld umgab ihn. Ähnlich einer Wolke drängte sich mir die Wahrnehmung hochsteigenden Ärgers auf. Unbeabsichtigt und für einen Wimpernschlag hatte mich Toujas Hand am Arm berührt.

»Das Hauptproblem ist«, sie senkte den Blick, »daß unser eigentliches Versteck bedroht ist. Das Sonnensystem Yi-Roim ist etwas Besonderes, weil es von künstlicher Natur ist. Doch nun drohen seine elf Planeten aufgrund des Hypersturms in die Sonne zu stürzen! Das künstliche Gravitationsgefüge erlischt durch die Überlagerung des Hypersturms. Wenn nicht bald etwas

geschieht...«

Noch läßt sich der Kollaps aufhalten, aber wenn der »Point of no return« erreicht ist..., dachte ich und wiegte den Kopf. Ein weiteres künstliches System! Sie müssen von einem Gestaltungswahn getrieben worden sein und formten ganze Systeme nach ihren Vorstellungen in ähnlicher Weise, wie bei uns das Ökoforming Anwendung findet. Aber dazwischen klaffen Welten! Die Großtat meiner Ahnen, als sie im Arkonsystem die Synchronweiten einrichteten und drei Planeten auf eine gemeinsame Umlaufbahn brachten, blieb für Jahrtausende das Geheimnis einiger weniger. Die Einmaligkeit dieser Konstellation als natürlich darzustellen wurde von den früheren Herrscherdynastien als psychologisch besonders wertvoll erachtet: Verherrlichung und die Betonung des Auserwählten nach außen, Selbstglorifizierung nach innen. Für lange Zeit galt es als einmaliges Phänomen. Die Terraner hatten ebenso bewundernd wie kopfschüttelnd diese Meisterleistung betrachtet, als sie erstmals ins Arkonsystem vorstießen.

Im Vergleich zu den Lemurern waren die Arkoniden Waisenknaben! »Ich verstehe.« Ich runzelte die Stirn. »Trotzdem meine Frage: Wie kann ich oder soll ich helfen?«

Touja machte eine ausholende Armbewegung. »Das hier ist eine Oase der Ruhe. Sie wird von unseren Kräften stabilisiert und aufrechterhalten. Und es sind diese Kräfte, die Euch hierhergeholt haben. Es gleicht der Loslösung des Bewußtseins, ohne jedoch ganz den Zustand der Gardisten zu erreichen. Wechselwirkungen mit dem Hypersturm kommen hinzu ... Unser Wunsch ist es, daß Ihr, Hoher Herr, mit der Autorität des Heroen versucht, die Gardisten zur Vernunft zu bringen. Die einzige Hoffnung, die wir noch haben ...« Sie ließ das Satzende offen. »Auf dieser höheren Ebene besitzt jedes Lebewesen dank dem Freisein vom hinderlichen Körper transzendentale Kraft. Und in ihrer Fülle schließt sie die Kenntnis von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ebenso ein wie die Fähigkeit, Gedanken anderer zu erkennen. Sie umfaßt auch das ungetrübte Wissen um die eigenen Möglichkeiten und Grenzen. Ihr müßt Euch darauf einlassen, Atlan, sonst wird das Yi-Roim-System vernichtet und mit ihm alle dort Lebenden! Ihr habt Hilfe versprochen, damals!« Ihr beschwörender Tonfall erzeugte eine Kälte, die mir die Kopfhaut zusammenzog. Sie ergriff meine Hand und drückte sie.

Neben mir atmete Vlasaák tief durch, dann sagte er: »Ohne Euch sind wir verloren!« Seine Stimme bekam einen spitzen Unterton. »Die Reaktion der Tamräerin bestärkt meine Hoffnung, daß Ihr die Gardisten ebenfalls überzeugen könnt.«

Touja schloß kurz die Augen. Nun war sie es, die einen Stich empfand. Problemlos war ihrem Gesicht anzusehen, was sie in dieser Sekunde dachte und empfand: *Du kränkst mich. Warum nur, ich liebe dich doch! Was habe ich dir getan?*

Wunderbar! krächzte der Logiksektor. *Zwei liebeskranke Lemurer haben als Ergänzung zu all den übrigen Problemen gerade noch gefehlt!* Mit sanftem Nachdruck entzog ich meine Hand ihrem Zugriff, stand auf und starrte zum flirrenden Torbogen. Zwischen den Staubwolken glaubte ich das Bild des Pyramidenfünfecks aufblitzen zu sehen. »Schön und gut - das beantwortet aber nicht meine Frage nach dem Wie!«

»Wir versuchen, Euch in den passenden Zustand zu versetzen. Alles andere hängt von Euch ab.« Vlasaák hob die gefalteten Hände an die Lippen und senkte den Kopf. »Ihr werdet wissen, was dann zu tun ist!« Eine Passage des Tibetanischen Totenbuchs tanzte vor meinen Augen: Was immer du wünschest, wird sich ereignen. Denke nicht an schlechte Handlungen, die den Lauf deines Sinnes ändern könnten. Laß dich nicht ablenken. Die Grenze zwischen Aufwärts- und Abwärtsgehen ist jetzt hier. Wenn du auch nur für eine Sekunde Unentschlossenheit duldest, hast du Elend zu ertragen für lange Zeit...«

»Einmal aus der Beengung körperlicher Hülle befreit, erschließt sich jedem Bewußtsein die wahre Natur der Welt.« Vlasaák sah weiterhin auf den Boden, seine Stimme war ein leises, dennoch durchdringendes Flüstern. Erst jetzt fielen mir der stählerne Armreif und das kurze

Schwert in der Rückenscheide auf. »Denn das, was sich unseren Sinnen erschließt, ist dagegen nur ein Traum.«

Ich seufzte und antwortete Vlasaäk mit einem Zitat aus »Das Erwachen des Glaubens« des altindischen Dichters Ashvaghosha, der, um einhundert geboren, erster großer Autor der Sanskritdichtung gewesen war: »Das innerste Wesen aller Dinge ist ein und dasselbe, vollkommene Stille und Ruhe, und zeigt keine Zeichen von Werden; das Nichtwissen jedoch in seiner Blindheit und seinem Wahn wird nicht der Erleuchtung gewahr und kann deshalb nicht wahrheitsgetreu all jene Umstände, Unterschiede und Tätigkeiten erkennen, welche die Erscheinungen des Weltalls charakterisieren.«

Er richtete sich auf und sah mich durchdringend an. »Das Ursprüngliche ist im Bewußtsein des Kosmos und hat in Wirklichkeit keine Form. Demnach ist es eine Illusion, zu denken, daß irgend etwas da sei; ist das Bewußtsein unabhängig, verschwinden diese illusionären Formen.«

Das hat Ashvaghosha ganz ähnlich geschrieben! durchfuhr es mich; laut sagte ich, die Schriften dieses indischen Dichters vor Augen: »Also entsteht alles Dasein aus unvollkommenen Ideen in unserem Geist. Demnach ist jede Existenz Reflex in einem Spiegel, ohne Substanz und nur ein Phantom des Geistes. Wenn der begrenzte Geist handelt, dann entstehen alle Arten von Dingen.« Vlasaäk und Touja tauschten einen Blick, und in den Augen des Admirals glaubte ich plötzlich großen Respekt zu entdecken. Seine Verneigung ging noch tiefer, während die Tamräti nur starr dastand und die Luft anhielt.

Er liebt sie wirklich! durchzuckte es mich. *So sehr, daß nun sein Zurückweichen ganz klar ist. Er hat seine Eifersucht abgeschüttelt und will ihr die Entscheidung überlassen! Sieht er in mir wirklich einen Konkurrenten? Das ist doch hirnrissig.*

»Jedem obliegt die Verantwortung für das eigene Leben selbst.« Vlasaäks Aussage entsprach der Sikh-Überzeugung, deshalb sagte ich: »Und jeder bestimmt selbst, wann wichtige Entscheidungen zu treffen sind. Die Ergebenheit gegenüber dem Höchsten zeigt sich durch praktisches und vernünftiges Handeln im alltäglichen Leben.« »Ihr habt recht! Trotzdem muß ...« Die Stimme der Tamräti verwehte zu einem Hauch. Plötzlich fühlte ich mich erneut ergriffen und fortgeschleudert, und es war diesmal, das erkannte ich augenblicklich, keine Manipulation der Lemurer.

Richtig, bestätigte der Logiksektor. Die Ursache ist ein Ausläufer des Hypersturms! Dein derzeit entrückter Zustand ragt auf wie eine Mastspitze aus der Ebene; genau der passende Blitzableiter... Ich antwortete mit einer stummen Verwünschung. Im nächsten Moment hatte sich meine Umgebung total verändert, so sehr, daß mir fast der Atem stockte.

Kapitel 6

Aus: Mahabharata, Drona Parvan; Vers 62 ... *verfügten die tapferen Asuras über drei Städte im Himmel. Jede dieser Städte war groß und vorzüglich gebaut. Eine bestand aus Eisen, die zweite aus Silber und die dritte aus Gold. Die goldene Stadt gehörte Kamalaksha, die silbrige Tarakakhsha, und die dritte, die aus Eisen, hatte Vidyunmalin als Gebieter. Trotz all seiner Waffen gelang es Maghavat nicht, diese Himmelsstädte irgendwie zu beeindrucken. Bedrängt suchten die Götter Schutz bei Rudra. Alle Götter mit Vasava als Sprecher gingen zu ihm und sagten: »Diese schrecklichen Bewohner der Himmelsstädte erhielten Unterstützung von Brahman! Als Folge dieser Unterstützung bedrohen sie das Universum ...«*

Der Anblick der fünf roten Pyramiden beeindruckte; jede war mehr als dreimal so hoch wie die Große Pyramide von Giseh. Sie hatten exakte geometrische Form mit klaren Linien! Turmstarke Energiebahnen gingen von den Spitzen aus und vereinten sich am Himmel unterhalb des noch beeindruckenderen Bildes der Sonnen zum orangefarbenen Ball, größer als die Sonnenscheibe und kaum weniger hell. Es war ein klares Zeichen für mich, die Zeit vor der Versetzung des

Justierungsplaneten zu erleben. Aus *Tareks* Altdaten wußten wir, daß Gharzil künstlich-stationär in 7,576 Milliarden Kilometern Distanz vom Alpha-Stern verankert gewesen war, so daß das Schnittlinienzentrum, die Sonne und der Planet eine Linie bildeten und dieser von Temur-Alpha eine Einstrahlung erhielt, die etwa dem Wert der Erde von Sol entsprach. Es gab keine Polachsenneigung, Gharzil stand in der Ebene des Fünfecks, dessen übrige Sonnen Beta, Gamma, Delta und Epsilon rund 13 beziehungsweise 19 Milliarden Kilometer entfernt standen. Am Himmel formten die Sonnen deshalb die Konstellation einer »Linie«, bei der Alpha die Mitte und Beta und Epsilon die beiden äußeren Punkte markierten.

Das Blauweiß der Transmittersonnen war greller, obwohl sie deutlich kleiner als Sol am Erdhimmel waren. Dadurch erschien mir die »Linie« mehr als Strich mit fünf blendenden Verdickungen. Bis zum Gebirge am Horizont dehnte sich vor den Pyramiden die hitzeflirrende Ebene eines Raumhafens, auf dem die Metallberge lemurischer Kugelraumer standen.

Zerbrechlich wirkten die ausgefahrenen Teleskopbeine der Landestützen, an der Unterseite der Ringwülste klafften von Kraftfeldern umwaberte Impulsdüsentrichter. Das Geschehen rund um die Raumschiffe glich dem Wimmeln von Insektenschwärm: Roboter, Wartungs- und Ausrüstungsmannschaften, Nachschubcontainer, Beiboote. Ich sah Chaos, doch dahinter verbargen sich eine perfekt funktionierende Organisation, Planung und ausgeklügelte Logistik. An vielen Stellen war der Raumhafenboden geöffnet. Bedarfsgüter glitten Rampen hinauf, einige kleinere Raumer waren in Andockbuchten versunken und von Werftgittern umgeben. Gelbliches Schimmern sprang plötzlich nach oben und hüllte die 900-Meter-Kugel eines Schlachtschiffes ein, das sofort in den Schwebezustand überging. Noch während die Landebeine einfuhren, stieg die Kugel sanft nach oben, sicher getragen vom energetischen Startgerüst, das gleichzeitig eine Abschirmung darstellte, orkangleiche Böen verhinderte und bis zum Rand der Atmosphäre ragte. Erst in mehreren tausend Metern Höhe blitzten die Wulsttriebwerke auf. Abrupt verschwand der Raumer, der von immenser Startbeschleunigung getragen wurde. Zurück blieb nur die Leuchtpur des Startgerüsts, dessen Schlauch sich langsam verengte und so ein sofortiges Rückstürzen der Luftmassen in den Vakuumkanal verhinderte.

Ich stand nahe dem Tor einer Pfortenkuppel, dessen Begrenzung von gelb-schwarzer Warnschartaffur markiert war. Für einen Moment überlappte der Blick über den Raumhafen mit dem Bild späterer Zeit: Wild wuchernder Dschungel hatte die Ebene unter sich begraben, Wurzelwerk in Jahrtausenden den Plastonbetonbelag aufgeworfen; Samen waren in erweiterten Poren gesprossen, die Kräfte von Wind- und Wassererosion hatten mit der Zeit alle Spuren der technisierten Vergangenheit beseitigt. Nun tobten Brüllaffen im Geäst, das von gaukelnden Faltern umgeben war, und milchiger Dunst umwaberte weittragende Baumkronen. Vielfach geschichtet ragten in der Ferne burgähnliche Ruinen auf, deren grau-schwarze Form zerschundenen Zahntümpfen glich, und einen Moment lang glaubte ich, auf einer Plattform ein diskusförmiges Beiboot zu sehen, während an moosbedeckten Zinnen eine Gestalt lehnte, deren Haut im Morgenlicht golden glitzerte ... Einige Verse des *Mahabharata* blitzten durch meine Gedanken, eine unbewußte Assoziation. Mehrmals schon war ich von den Mitgliedern des USO-Historischen Korps gefragt worden, inwieweit die durchaus präastronautisch deutbaren Überlieferungen einen realen Kern aufwiesen. Besonders in der frühen Sanskritdichtung des indischen Raums wimmelte es förmlich von Vimanas »fliegenden Maschinen« und ähnlichen Dingen. Götter kämpften mit höchst modern anmutenden Waffen, sogar die Wirkungen von Atombomben schienen beschrieben, und zwar derart anschaulich, daß Jahre nach dem Versuch in der Wüste von New Mexico der Leiter des »Manhattan-Projekts«, Robert Oppenheimer, auf die Frage, ob es die erste Nuklearexplosion gewesen sei, lakonisch geantwortet haben soll: »Nun ja, in moderner Zeit schon ...« Je nach Einstellung und Schule wurde die Entstehung dieser Texte auf mindestens 1500 Jahre vor der Zeitenwende angesetzt, von manchen Historikern aber

auch einige Jahrtausende früher. Eigentlich, so die folgerichtige Überlegung meiner stets recherchierenden Mitarbeiter, hätte mir oder Rico ein solches High-Tech-Geschehen keineswegs entgehen können. Immer unter der Voraussetzung, daß sich hinter den Erzählungen ein realer Kern verbarg. Ich mußte sie enttäuschen. Ich hatte - soweit ich wußte - nichts dergleichen erlebt oder beobachtet und konnte stets nur auf Atlantis verweisen, dessen Kultur und Untergang sich ohne Zweifel durch mündliche Überlieferung erhalten hatten. Ähnliche Episoden meiner verschütteten Jugenderinnerungen bezogen sich auf Himmelsstiere und Ischtargöttinnen. Meine damaligen Gefährten, wohl unmäßig beeindruckt, gaben das Ganze durch Generationen weiter. Sie verfälschten, schönten, vergrößerten diese Episoden, aber wesentliche Inhalte waren erhalten geblieben und wurden von verschiedenen Dichtern zu unterschiedlichen Zeiten um geschichtliche Ereignisse der Barbarenwelt ergänzt.

Der Logiksektor führte die Gedanken fort: *Vor dem Hintergrund von Archetypen, Wissens-Durchtunnelung und akausalen Hyperraumphänomenen gewinnt das Ganze eine neue Bedeutung! Himmelsstädte, Götterkämpfe und Prä-High-Tech scheinen ihren eigentlichen Ursprung in lemurischer Epoche zu haben. Du hast es stets geahnt, um nicht zu sagen gewußt, Arkonide! Es war und ist Teil deines zeitlos-höhergeordneten Bewußtseins, deines eigentlichen Wesens.* Ich nickte und erinnerte mich an die kritischen Minuten, als die CREST, zeitversetzt und von Andromeda zur Milchstraße geschleudert, über Kahalo Stofflichkeit gewonnen hatte und ich Admiral Hakhat plausible Erklärungen ohne langes Überlegen liefern mußte. Ganz deutlich stand mir das Bild Perrys vor Augen; seine Hände hatten meine Oberarme umklammert, die grauen Augen waren verschleiert, sein Gesicht war blaß, seine Schultern zuckten. Fassungslos hatte er meine Aussagen gehört und die Ergebnisse der mitlaufenden Positronikauswertung betrachtet. Er wollte es nicht glauben, als ich ihm sagte, daß Lemur ein mir vertrauter Begriff des terranischen Sagenschatzes sei und daß schon die Atlanter von Lemuria erzählt hätten, dessen Bewohner sehr mächtig gewesen sein sollten. Nur mit Kenntnis dieser Dinge hatte ich so schnell reagieren können.

Etwas wie ein Blitz fuhr auf mich nieder und hüllte mich ein. Die schwer beladene Antigravplattform, soeben aus dem Tor schwebend, wurde von verästelten Entladungen getroffen und schwankte. Knisternd und knatternd sprangen blauweiße Bahnen umher, formten ein Netzwerk zwischen der Kuppel, der Plattform und mir.

Schwer schlug das Heck auf; sich um die eigene Achse drehend, schlitterte der Transporter vorbei. Funken sprühten, Metall zerriß. Der Pilot wurde in der Kanzel hin und her geworfen. Sein Mund war zum Schrei aufgerissen, als die Plattform sich dem klobigen Werftroboter, der hausgroß und vor Tentakeln und Werkzeugarmen strotzte, näherte, ihn dann rammte und sich halb ins Chassis bohrte. Weitere Funken sprühten, Flammen leckten, von dunklem Qualm umgeben, aus Bruchstellen und gezackten Löchern. Vebogenes Metall umgab das Cockpit; die verzweifelten Bemühungen des verletzten Piloten scheiterten an der verklemmten Tür. Ohne nachzudenken, sprang ich hinüber. Das Dagor-Schwert erschien, kaum daß ich den Wunsch verspürte, es einzusetzen. Die mit Desintegratorenergie aufgeladene Kraftfeldumhüllung fraß sich wie heißer Stahl durch Butter. Mit kräftigen Hieben trennte ich Träger und Chassisteile des Werftroboters ab, duckte mich unter fehlgesteuerten Werkzeugarmen und Greifern und hebelte die Tür auf. Von innen stemmte sich der Lemurer, die Augen staunend geweitet, kräftig dagegen und flog in meine Arme. Ich zerrte ihn mit, wich Flammen und Rauch aus und rannte zur Kuppel, aus der Sicherheitsprojektoren ausführen. Kraftfelder, deren Inneres evakuiert wurde, stülpten sich über die Brände und erstickten sie, andere behinderten die Bewegungen des Roboters. Hilfsmannschaften quollen aus dem Tor, neben dem ich den hustenden und keuchenden Mann ablegte. Er blinzelte; erst jetzt wurde mir bewußt, daß ich bestenfalls halb verstofflicht und von

leuchtender Aureole umgeben war. Das Schwert hatte sich so schnell verflüchtigt, wie es entstand, und Arkons Götter mochten wissen, als was mich die Lemurer wirklich sahen. Denn daß sie etwas wahrnahmen, bestätigten mir ihre Reaktionen, vor allem die des Piloten. Sein Lächeln bekam einen fast verklärten Ausdruck. In Gedanken fluchte ich, denn dieser Moment war zweifellos ein weiterer Zeitschleifenschluß, der mich mit der Figur des Heroen Dar Tranatlan noch enger verschmolz. Die Angst, ob und wie später eine Trennung zu vollziehen sei, gewann für einen Augenblick erstickende Intensität. *Die Trennung vom Originalkörper und Ausfüllung des Mythos können meinen Tod bedeuten!* Zitternd reichte ich dem Mann die Hand, um ihn hochzuziehen, doch die Berührung glich einem Stromstoß, die mich zurückzucken ließ - verbunden mit einem Forttreiben an einen weiteren Schauplatz.

AN BORD DER CAROLUS; 20. April 2422, 02:23 Uhr Terra-Standard

General Maras Hy Pilam ballte die Hände zu Fäusten. Daß vor 23 Minuten das Ultimatum verstrichen war, besaß inzwischen untergeordnete Bedeutung, ebenso die ausweichend-nichtssagende Antwort der Blues. Wir empfingen sie ohnehin nur verstümmelt. Die Ereignisse erfuhren eine bedrohliche Wendung: Hy Pilams Blick zu den Reliefeinblendungen der Panoramagalerie zeigte für Augenblicke das Aufflackern blanker Angst. USO-Spezialisten wurde nachgesagt, weder Tod noch Teufel zu fürchten. Aber was sich dort draußen zusammenbraute, waren die Auswirkungen einer Naturgewalt, auf die jeder mit reinem Fluchtinstinkt reagierte. Die Temur-Dunkelwolke hatte sich in den letzten beiden Stunden mehr und mehr in einen igelähnlichen Körper verwandelt. Viele Lichtjahre weit zuckten Hyperentladungen stachelgleich in den Bereich des Sternhaufens hinaus; primär waren sie nur mit den Strukturtastern und deren Computersimulationen zu erkennen, als sekundäre Wirkung zeigten sich jedoch Ionisationsbahnen von beeindruckender Ausdehnung. Kosmischer Staub und freie Atome glühten in Schläuchen, deren Durchmesser mehrere Lichtmonate und deren Länge bis zu dreißig Lichtjahre erreichte. Spontane Fusionsprozesse griffen überall in Nullzeit nach der Materie, sobald die überlichtschnellen Bahnen, mächtigen Jet-Streams gleich, aus der Dunkelwolke schossen und sich zum Teil dabei schraubenförmig drehten. Das Nachglühen beanspruchte zwar nur Sekunden, aber Frequenz und Anzahl der »Hyperstacheln« nahmen stetig zu.

Seit sieben Minuten kamen die Staubwale hinzu. Zehntausende brachen aus der Dunkelwolke hervor! Kilometerlange Walzen, die transitionsähnliche Versetzungen vollzogen, in Schwärmen zu Hunderten und Tausenden auftauchten, dahinglitten, weiter sprangen. Ein kurzes Linearmanöver hatte die 3. TF-USO auf neue Sicherheitsdistanz gebracht, trotzdem kamen die Hyperstacheln gefährlich nahe. »... Nachricht von der IMPERATOR!« Die Meldung der Funkzentrale gellte in Hy Pilams Ohren; unbewußt duckte sich der Mann. »Der Lordadmiral ist weiterhin entrückt. Sie bleiben vor Ort!« Der General war hierüber gar nicht sonderlich begeistert. Sofort liefen die Auswertungen und Berechnungen ein, vom Schiffsrechner in ansprechende Darstellungen umgesetzt. Vor der Kommandoempore schwiebte auf siebeneinhalf Metern Breite die Kartentankprojektion des Temur-Sternhaufens in Realzeit-Simulation. Die hierbei eigentlich nur 17 Zentimeter lange Dunkelwolke war zum fast meterlangen und halb so breiten Gebilde angeschwollen, dessen Nadeln und Dornen, blauweiß hervorgehoben, in permanenter Bewegung waren. Nun kamen handgroße Trichter in düsterem Rot hinzu, die zwischen den Hyperstacheln spiraling Ausdehnung gewannen, in sich zusammenfielen und an anderer Stelle neu entstanden. *Die tertiäre Wirkung!*

»Auswertung: instabile Bruchzonen zum Hyperraum! Das Standardkontinuum deformiert. Es kommt zu kurzfristigen Überlappungen akausaler Natur. Enklaven fremder Zeit und fremden Raums entstehen. Achtung: Wir messen Kugelraumschiffe an. Klassifikation: lemurische Schlachtschiffe, 1200 und 1800 Meter Durchmesser, rote Halbraumfelder. Hinzu kommen

Haluter! Eindeutige Form - Kugeln mit Impulstriebwerken am unteren Pol.« »Ganze Flotte: Linearmanöver!« rief Hy Pilam durchdringend. »Neue Sicherheitsdistanz fünfsiebzig Lichtjahre, Zielstern B-Eins! Maximalbeschleunigung!« Sofort verstärkte sich das Tosen der Triebwerke, und die Kalupschen Kompensationskonverter verwandelten sich in heftig vibrierende Giganten, deren Resonanzschwingungen die Kugelzelle des Flottenflaggschiffs zur überdimensionierten Glocke werden ließen. Sämtliche Besatzungsmitglieder hatten längst ihre Anzughelme geschlossen, Geräuschdämpfer lagen schützend über ihren Ohren. Auf der Panoramagalerie verschwanden die Sterne und wurden vom Wallen der Halbraumschlieren ersetzt. Nur im Bereich des Zielstern-Erfassungsstrahls zeigte sich für kurze Zeit ein Ausschnitt des Normalraums. Dann kam der Rücksturz, und neue Daten flossen für die Darstellungen der überlichtschnellen Massen-, Energie- und Relieftaster. »Kampfhandlungen zwischen Lemuren und Halutern! Fusionsdetonationen von Gegenpolgeschützen. Die Staubwale greifen ein. Teufel noch mal - da, sie verschlucken die Halterkugel ganz einfach. Da bleibt nichts übrig, General!« Eine zweite Meldung: »Linearmanöver bei den Blues ... Sind die wahnsinnig geworden? Der Eintauchvektor weist zur Dunkelwolke ...« Hy Pilam hatte das Kinn auf die Faust gestützt, kniff die Augen zusammen und knurrte: »Das war wohl eine streßbedingte Fehleinschätzung! Sie haben die Nerven verloren, weil sie vom Ultimatum verunsichert waren. Der Hypersturm beeinflußt ihre miserablen Ortungen; die Kampfhandlungen erscheinen ihnen vermutlich wie ein Warnschuß vor den Bug. Nun wollen sie selbst zuschlagen. Diese Idioten! Chef an Funk: Eindringliche Warnung absenden; betonen Sie die natürlichen Hyperphänomene! Vielleicht kommen sie zur Vernunft.« »Klar, Sir. Botschaft formuliert, Sendung beginnt.« »Was machen die Akonen?« »Sie halten sich zurück. Aber zwei Erkunder wurden von den Hyperstacheln verschlungen. Ein weiteres Schiff kämpft gegen einen Haluterverband.« »Vorprogrammierung für weiteres Notmanöver; Ziel: Sternhaufen-Rand. Ausführung erst auf meinen ausdrücklichen Befehl. Gibt es schon eine Nachricht von der IMPERATOR?« »Ja, aber sie ging verstümmelt ein, Sir. Sie sind von Staubwalen umgeben, werden aber nicht angegriffen. Kein Technikausfall.« »Ortung: Keine Reaktion bei den Blues. Die fliegen glatt in ihr Verderben!« Hy Pilam nickte mit starrem Gesicht, sagte aber nichts. Ihm war nicht anzusehen, was er wirklich dachte.

Die Versetzungen an verschiedene Schauplätze entwickelten sich für mich zum abstrusen Zeitraffer-Kaleidoskop, innerhalb dessen mein abgehobener Zustand mit unmittelbarem Wissen verbunden war. Es reichte weit über die Informationen normaler Sinne hinaus. Im Tarlora-System konnte ich beobachten, wie bei halbkugeligen Planetoiden, von deren Schnittflächen Lemur-Pyramiden aufragten, mittels Traktorstrahler mehrere Dutzend Raumschiffe in Position gebracht wurden. Orangerote Lichtbahnen entstanden über den Pyramiden, dann die kaum sichtbaren Sphären mehrfach gestaffelter Kraftfelder, die mehr als 100.000 Kilometer Durchmesser aufwiesen. Tangential spannte sich schließlich an der Grenzlinie der innersten Sphäre der gewaltige Ring eines Situationstransmitters auf, aus dessen Zentrum ein Materiestrom quoll und sich zwischen den Kraftfeldern verteilte. Was ich erlebte, war das Entstehen der sonnengroßen Pseudoplaneten, die ab dem 80. Kriegsjahr geschaffen wurden. Bei einer Gesamtmasse von 10^{28} Kilogramm und der »Bauzeit« von rund fünfzehn Jahren ergab sich ein sekündlicher Masseausstoß von mindestens 10^{19} Kilogramm, was einem Drittel des Saturnmondes Mimas gleichkam! In jeder Sekunde! Ich sah, wie die sechs Riesen auf Sonnengröße wuchsen, und wurde Zeuge ihrer Stabilisation. Ich war mir sicher, daß mich die

Lemurer mehr als einmal »bemerkten«. Gespeist durch die Zapfstrahlen von Temur-Station, entstand beim Sonnenfünfeck ebenfalls der rote Ring eines Situationstransmitters. Sein von violettem Wallen erfülltes Innere stülpte sich über Gharzil und riß den Justierungsplaneten von der stationären Position bei der Alpha-Sonne fort und schleuderte ihn, durch die Kräfte des Tele-Transportfelds von außen beschleunigt, durch den Halbraum. Exakt 4,12 Lichtjahre entfernt befand sich der Rücksturzpunkt. Distanz zur Sonne Brahvoon und Bewegungsvektor waren so berechnet, daß die Welt zwangsläufig in die Umlaufbahn einschwenkte. Eine Meisterleistung! Ich stand plötzlich mitten unter Lemurern in der Temur-Leitstelle, hörte ihren Jubel und Applaus und erblickte Gesichter, die vor Stolz glühten. Ich hob die Hände, klatschte beifällig und fühlte die durchdringenden Blicke der Frauen und Männer, deren Köpfe herumfuhrten. Plötzlich erkannten sie mich und verbeugten sich vor mir. Mir war, als habe jemand einen Kübel Eiswasser über mir ausgeschüttet. In rascher Folge sah ich Lemurraumer, die, von Staubwalen unterstützt, gegen anstürmende Haluter kämpften und die schwarzen Kugeln zurückdrängten. Ich stand bei einem schweißüberströmten Kommandanten, der sein halb wrackgeschossenes Schiff wiederholt ins Kampfgeschehen warf. Er und seine Leute sahen mich, und das gab ihnen eine irrationale Zuversicht, die sie alle Schläge überstehen ließ. Der Raumer krachte als Trümmerhaufen auf ein Landefeld von Temur-Station, aber die Mannschaft wurde gerettet. Ihre schwärmerischen Berichte verklangen, als es mich an einen neuen Schauplatz verschlug. Mehrmals konnte ich Touja Kehoe und Admiral Vlasaák aus der Ferne beobachten: Sie suchten zwar die Nähe des anderen, aber aus vielfältigen Gründen blieb es bei einer platonischen Freundschaft. Meine Warnung vor Tamrat Thaburac hatte die Frau beherzigt.

Fünfmal entdeckte ich den maskierten Goldenen, dem man diplomatisch höflich, aber trotzdem bestimmt die kalte Schulter zeigte. Irgendwann schien er es aufzugeben: Kein zweites Mal hatte er Temur-Station betreten dürfen! Damit war der offensichtliche Plan der Mdl, hier in ähnlicher Weise wie auf Kahalo durch Zeitagent Frasbur die Machtposition zu infiltrieren, eindeutig gescheitert. Vielleicht war dies mit ein Grund, weshalb Talossa aus dem 87. Tamanium abgezogen wurde.

Dann die Endphase, etwa im 95. Kriegsjahr: Trotz der Schutzfunktion der Staubwale griffen die Haluter, denen die Wichtigkeit des Sonnenfünfecks keineswegs entging, erbittert an. Sämtliche 127 Siedlungswelten des Sternhaufens waren evakuiert. Insgesamt mehr als zwei Milliarden Temur-Lemurer. Während sich die schwarzen Giganten auf den verlassenen Planeten austobten und ihre Wut an leeren Städten abreagierten, drängten sich in den Auffanglagern die Menschen. Sonnenzapfer, Masse-Energie-Pendler und Materiewandler von Temur-Station liefen auf Hochtouren. Normcontainer, die besonders zur Aufnahme und Unterbringung von je 25 Personen geeignet waren, entstanden ohne Unterlaß und wurden in beispieloser Geschwindigkeit zu »Siedlungen« zusammengestellt. Auf den erdähnlichen Planeten des Tarlora-Systems, auf Gharzil, rings um die Landeflächen von Temur-Station und im Elf-Welten-System, das sich noch meiner Sicht entzog, wuchsen die Notunterkünfte zu kleinen Bergen. Eine logistische Kraftanstrengung kaum zu beschreibender Art sicherte die Versorgung per Mini-Transmitter. Trotz der Bedrohung waren Ruhe und Disziplin der Evakuierten fast übermenschlich, nirgends gab es Anzeichen von Panik. Hunderte hochhausgroße Transmitterbögen flirrten und verknüpften die verschiedenen Lager mit dem Schnittlinienzentrum des Sonnentrasmitters.

Direktschaltungen stellten die Verbindung zum galaktozentrischen Sechseck her und von dort aus nach Andromeda, wo die Weiterverteilung zweifellos auffächerte und auf Dutzenden Planeten endete.

Frauen, Männer, Kinder, Greise, Verwundete, jeder nur mit einem winzigen Bündel persönlicher Habe versehen - sie alle drängten sich in den Containern. Betreut wurden sie von Robotern. Alles

hatten sie zurücklassen müssen, vage war ihre Hoffnung auf ein neues Leben in der benachbarten Galaxis, völlig ungewiß die Zukunft.

Aber ihr Durchhaltewillen war ungebrochen. Fast trotzig war der Ausdruck in vielen Gesichtern, deren tiefe Falten die seelischen Wunden offenbarten. *Jetzt erst recht!* war genau jene Einstellung, die ich so häufig bei den Barbaren von Larsaf III hatte feststellen müssen und die mit der Zeit ziemlich deutlich auf mich abfärbte.

Ohne es zu wollen oder im geringsten beeinflussen zu können, gewann ich zwischen den Leuten Gestalt, und alles in mir verkrampfte sich. Eigentlich waren sie längst tot, Vergangenheit seit fünfzig Jahrtausenden! Für mich aber belebte sich das Vergangene und wurde zur realen, greifbaren Gegenwart. Ich hörte das Weinen der Kinder, das erschütternde Flüstern einer alten Frau, die Schreie der von Strahlschußausläufern Verbrannten, die sich auf den Antigravtragen der Medo-Roboter wälzten.

Unübersehbar war der Strom jener Container, die zwischen den glühenden Transmittersäulen im schwarzen Wabern verschwanden. Die Lemurer ertrugen mit unglaublicher Leidensfähigkeit Zustände, die - trotz aller logistischen Bemühungen und Erfolge - jeder Beschreibung spotteten. Dinge wie Nahrungszubereitung für Hunderte Millionen, Entsorgung ihrer Ausscheidungen und Abfälle, nicht zu vergessen die Probleme ausreichender hygienischer Ausstattung, auch öde Langeweile in der Zeit untätigten Wartens, lauthals brüllende Babys und quengelnde Kleinkinder mußten geduldet werden.

Dort ein Ausbruch von Hysterie und wütendes Handgemenge, hier ein epileptischer Anfall, nervenaufreibendes Winseln eines Soldaten, dessen fiebrigen Blick der Wahnsinn kennzeichnete, ohnmächtig Zusammensinkende zu Tausenden und über allem erstickender Dunst; Schweiß, Erbrochenes, Blut, vermischt mit Gekochtem und Gebratenem, mit scharfem Gestank von Urin und Kot. Ausreichende Medikamente waren zwar vorhanden, und Vorsorgeimpfungen durch Medo-Roboter unterdrückten die Seuchengefahr - dennoch war es ein sanitärer Alptraum! Das alles wurde bis zur Grenze des Erträglichen gesteigert: Sie waren zusammengepfercht wie Vieh. Die Zeit dehnte sich zu einer Ewigkeit, bis endlich der Abtransport erfolgte; mehr als zwei Milliarden Einzelschicksale, Einzelängste, Einzelindividuen waren davon betroffen. Familien, die getrennt und auseinandergerissen waren, die Trauer um tote Angehörige und Freunde tat ihr übriges. Aufseher und Roboter legten eine Härte und ein Durchsetzungsvermögen von fast brutaler Art an den Tag, um des Chaos Herr zu werden. Reihenweise gab es Zusammenbrüche, aber auch gegenseitiges Zusprechen von Mut und Kraft und selbstlose Hilfe bis zur totalen Erschöpfung. Ärzte, Pflegepersonal und Betreuer wuchsen über sich hinaus, ein kollektives Aufbüäumen gegen den drohenden Untergang begann.

Es gab keinen Grund, sich meiner Tränen zu schämen. Ich war zwischen den Lemurern. Ich fröstelte, war innerlich erstarrt und verkrampft. Dennoch lächelte ich aufmunternd - gab hier einen Schulterklopfer, drückte dort einen Arm. Und sie sahen mich, bemerkten meine gespensterhafte Anwesenheit!

Verdammtd, ausgerechnet ich bin für sie ein Born der Kraß, aus dem sie schöpfen!

Dabei hätte ich brüllen mögen! Das ganze Leid mußte einem das Herz zerreißen, winzig war der Schritt bis zu Wahnsinn und Umnachtung. Ich war der Fokus, auf den die Lemurer allen Schmerz zu projizieren schienen, alles Leid, alle Furcht und alle Hoffnung. Sie luden mir eine tonnenschwere Last auf die Schultern, zwängten mich ein, erstickten fast meinen Atem. Ich zwang mich, einen weiteren Schritt zu gehen, ich durfte nicht taumeln, keine Schwäche zeigen ... Ein Junge von knapp fünf Jahren tastete nach meiner Hand, sah aus verweinten Augen zu mir hoch. Ich nahm ihn auf den Arm, strich ihm durchs Haar und wischte seine Tränen fort. Er schniefte, ein zaghaftes Lächeln erschien auf seinen Lippen. Das Pumpen des Zellaktivators wurde zum Trommelfeuer; ich war nicht in der Lage, auch nur ein Wort zu sagen. Der Kloß in

meinem Hals schien die Größe einer Faust zu erreichen. Der Kleine umarmte mich kurz und sagte leise an meinem Ohr:

»Ich danke Euch! Laßt mich wieder runter, Hoher Herr. Da sind noch viel mehr, die Eurer Hilfe bedürfen. Mir geht es gut, Hoher Herr, jetzt geht es mir wieder gut! Danke!«

Ich setzte ihn ab und fühlte eisige Kälte angesichts der Veränderung, die das Kind erfaßte:

Aufgerichtet und gefaßt war nun seine Gestalt, mit jeder Faser verkörperte es eine

Selbstsicherheit, die bei mir Gänsehaut erzeugte. Der Junge war zwar klein, er wuchs jedoch psychisch und mental zu einem Riesen, neben dem ich mir für Augenblicke winzig vorkam. Fast greifbar die Aura aus Zuversicht, Mut, Gelassenheit und Ruhe, die von dem Jungen auf die ringsum Anwesenden übergriff. Langsam sahen sie auf, ihre Blicke belebten sich und gewannen ein inneres Feuer, das in Wellen weiterwanderte und sich ausbreitete. Meine Knie wurden weich, die Beine schienen in Pudding verwandelt. Beklemmend war das Gefühl, ausgesaugt und jeder Kraft beraubt zu werden! Und doch dauerte es nur einen Wimpernschlag, dann schwang die Kraft zurück, und es erfaßte auch mich das Feuer, das vielfach verstärkt erneut ausstrahlte. In meinem Kopf wirbelten Fragmente von Jung-Zitaten:... *Angst vor dem Selbstopfer lauert in und hinter jedem Ich. Keiner Selbstwerdung ist dieser gefährliche Durchgang erspart, denn zur Selbstwerdung gehört auch das Gefürchtete. Befreiung ist eine gewiß heroische Unternehmung ... und Menschen haben mythische Schicksale so gut wie griechische Helden ...*

»Wie ist dein Name?« fragte ich mit spröder Stimme. Er antwortete stolz und mit erhobenem Haupt: »Yska-dor von Thetin!«

»... was nun die zweifellos eingesetzten Parakräfte betrifft«, Kalups laute Stimme wurde sanft, »so gab es leider hierzu kaum nähere Angaben in Tareks Dateien. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Top-secret-Angelegenheit, aber mir scheint der Hinweis auf die sogenannte Paradrüse der Tefroder angebracht. Bekanntlich ist sie bei ihnen Bestandteil des Kleinhirns und in der Lage zur fünfdimensionalen Emission. Und es handelt sich um ein verkümmertes Organ. Nun haben die Tefroder gegenüber ihren lemurischen Ahnen 50.000 Jahre Entwicklung hinter sich - mit anderen Worten: War die Paradrüse bei den Lemuren nicht verkümmert, impliziert dies einen hohen Prozentsatz latenter Psi-Begabungen. Wenn man die Dateien zur lemurischen Geschichte zwischen den Zeilen liest, ergeben sich viele Hinweise. Die paranormalen Kräfte der Lemurer waren zwar nicht so kraftvoll wie bei den terranischen Mutanten, sondern eher schwach und auf den Nahbereich beschränkt, dafür aber viel verbreiteter und somit ganz normal! Unter anderem gibt es viele Hinweise auf eine Art allgemeiner nonverbaler Kommunikation, was allerdings nicht mit Telepathie verwechselt werden darf. Visionäres, Hellsehen und dergleichen

Fernwahrnehmungen spielten eine wenn auch eingeschränkte Rolle. Ich vermute, daß es der Blockbildung vieler Befähigter bedurfte, um die uns bekannten Mutantenfähigkeiten wie Telekinese, Teleportation und so weiter zu erreichen. Nicht nur die Helden bezeugen, daß das Ganze in ein mystisches Weltbild eingebettet war. Die Konsequenzen sind klar: Lemurische Parakräfte erklären, weshalb beispielsweise die Arkoniden - gleichfalls ferne Lemurnachkommen - einen Hirnsektor zur Aktivierung eines Extrasinns besitzen und woher Baälols - als Akon-Kolonisten - ihre Kräfte haben, die bislang mit einem Fragezeichen versehen werden mußten ... Vielleicht ergibt sich als erstes greifbares Ergebnis dieser Analyse eine praktische Umsetzung; die Fähigkeiten der Sternengardisten plus Fähnrich Bogins Einlog-und Verschmelzungsvorgang bringen mich auf die Idee einer gedanklichen Aggregatsteuerung. Einen Arbeitstitel hab' ich schon: *Simultane Emotio- und Reflex-Transmission*, abgekürzt SERT.«

Ich verlor jedes Zeitgefühl. Tage, Wochen, Monate? Die Hyperkräfte wirbelten mich von Ort zu Ort, schlossen die über Raum und Zeit ausgebreiteten Schleifenstrukturen.

Wo war ihr Anfang, wo ihr Ende? Was war hier noch Ursache, was Wirkung? Ich gab es auf,

eine Erklärung finden zu wollen.

Was von den Lemurern um Touja Kehoe und Admiral Vlasaäk eingeleitet worden war, entwickelte eine Eigendynamik, der sich niemand entziehen konnte. Ich am wenigsten, obwohl oder gerade weil ich Teil der höhergeordneten Bezugsebene war. Am Rand des Auffanglagers entstanden die von Tausenden Händen geschaffenen Steinbauten, die zu burgähnlichen Anlagen emporwuchsen. Auf Podesten standen aufgeputzte Redner. Sie sprachen wortgewaltig auf die Lemurer ein und schienen manche überzeugen zu können. Sie setzten sich ab, verließen die Container. Es gab keinen Zweifel, daß sie den Sprung hinüber nach Andromeda nicht mitmachen wollten. Das war die Geburtsstunde jener »Ordensleute«, von denen Vlasaäk gesprochen hatte. Zutiefst betroffen machte ich mir bewußt, daß sie ihre Entscheidung an das Erscheinen des Heroen knüpften!

Dar Tranathan war für sie zu einem Retter, Beschützer und Befreier geworden, von dem sie sicher waren, daß er alle Unbilden abwenden würde. Leider war dies eine irrite Annahme.

Sie werden in die Primitivität zurückfallen ... Schuld? Ich wußte nicht, inwiefern dieser Begriff im Labyrinth der hyperphysikalischen Verbindungen und Verknüpfungen überhaupt Gültigkeit besaß. Trotzdem meldete sich mein Gewissen, plagten mich Selbstvorwürfe.

Ich beschwor mich: *Ich muß endlich handeln und mich nicht länger wie ein Blatt im Wind dahintreiben lassen! Agiere, Mann!*

Irgendwann bekam ich auch das Yi-Roim-System zu Gesicht, das in meiner »Real-Gegenwart« bedrohte Kunstsystem. Es war das eigentliche Versteck der »Lemurischen Sternengarde«. Es war ein Blickwinkel, der der entrückt-transzendenten Bezugsebene entsprach: überhöht und von umfassender Natur. Ich sah die gelbe Sonne im Zentrum der staubfreien Blase, blaugrüne Murmeln ordneten sich zu einem Ring und waren durch einen schimmernden Schlauch verbunden. Meine erste Reaktion waren Überraschung und Unglaube. *Sollte es tatsächlich ...?* Mein Blick wanderte, die Bestätigung floß mir aus unbekannter Quelle zu. Ich kannte plötzlich die Namen der Planeten: Dheral, Garab, Ziridir, Nagvon, Nipdaal, Keenan, Lunghiu, Sapara, Yerma, Chaykin und Kavenn, und ich wußte gleichfalls, daß ein jeder davon indirekt einem der 11 Heroen beigestellt war, während die Sonne Yi-Roim für den zwölften stand. Elf Planeten. Alle waren sie erdähnlich, und sie umkreisten auf gemeinsam-identischer Umlaufbahn ihre Sonne. Die Polachsen standen alle senkrecht auf der Ekliptik, also gab es keine Jahreszeiten. Mir wurde heiß und kalt zugleich. Ich fühlte mich einerseits an die Konstruktion des Twin-Sonnentransmitters erinnert. Auch dort teilten sich die Planeten, jeweils gleich weit vom benachbarten Planeten entfernt, die gemeinsame Bahn. Andererseits war auch die Ähnlichkeit zu jenem Dreißig-Planeten-Wall, den ich erstmals in meiner Jugendzeit zu Gesicht bekam, frappierend; jener »Ring des Schreckens«, der mich auf die Spur der Varganen und der Goldenen Göttin Ischtar brachte. Als Miraclering hatte er später, zur Zeit meiner irdischen Verbannung, beachtliche Bedeutung gewonnen! Und unwillkürlich erinnerte ich mich an jenen 2. April des Jahres 2115, als ich der Kuppelstation und Rico einen Besuch abgestattet hatte. Eine Spur Trauer hatte aus der Vocoderstimme des vermenschlichten Roboters geklungen, als er sagte: »Würde es dich nicht reizen, auf den dreißig Planeten nachzuforschen, was aus unseren vielen Freunden, deinem Enkel und aus Mondam Amoustra Gramont geworden ist?«

Während ich ihm mein Glas entgegenhielt und er nachschenkte, ließ ich mir Zeit mit der Antwort. »Doch. Es würde mich schon interessieren, den Miraclering zum drittenmal zu besuchen. Mit Raumschiffen und entsprechender Ausrüstung. Natürlich würdest du als >Nachkomme< Borgasens auch gern dabeisein. Da es dir gelungen ist, auch nach zweitausendvierzig die Menschen auf Terra zu täuschen, sehe ich kaum Schwierigkeiten. Ich denke darüber nach ...« Ein Nachdenken, das bis heute andauerte: *Aufreibendes Tagesgeschehen*

und die vielzitierten sogenannten Sachzwänge haben bislang verhindert, daß ich dieses Projekt umgesetzt habe. Sofern Rico nicht mittlerweile in eigener Regie aufgebrochen ist... Die Erinnerungen bedrückten mich. Konnte es Zufall sein, daß die Lemurer im Yi-Roim- wie im Twin-System einen Planetenwall errichtet hatten? Sicher, die technologischen Voraussetzungen zu solch einer Gestaltung standen ihnen zur Verfügung; immerhin hatte ich vor kurzem persönlich die Versetzung Gharzils miterlebt. Gleichfalls sicher war, daß das Wallkonzept die logisch konsequente Realisation eines sehr pragmatischen Grundgedankens war. Auf diese Weise wurde die begrenzte Ökosphäre einer Sonne am besten ausgenutzt; denn statt nur eines Planeten befanden sich dann mehrere in optimaler Entfernung. Meine Ahnen folgten diesem Grundgedanken, als sie darangingen, die Planeten zwei und vier auf die Umlaufbahn von Nummer drei zu befördern. Besonders das Arkon-Tripel bewies, daß nicht allein pragmatische Erwägungen eine Rolle spielten, wenn die Planung einer solchen Planetenkonstellation angegangen und realisiert wurde. Es sollte etwas Besonderes sein, Psychologie spielte mit hinein, der Wunsch nach Größe, dem Außergewöhnlichen. Ein Elf-Planeten-Wall - »nur« aus banal-praktischen Gründen ? Das ist nicht alles! Ich ahnte, nicht zuletzt dank meines jetzigen Zustands, daß ich einem bedeutenden Geheimnis auf der Spur war.

Daß mein Wunsch, nicht länger hilflos herumgewirbelt zu werden, keinesfalls Wunsch bleiben mußte, erfuhr ich, als mich die intensive Beschäftigung mit dem Wallsystem dorthin beförderte. Ich materialisierte am Strand einer Insel auf Sapara, jenem Planeten, dem der Heroe Dar Tranatlan zugeordnet wurde.

Nachdenklich kauerte ich mich auf die Hacken, griff in den weißen Muschelsand und ließ ihn durch meine Finger rinnen. Die Wellen verliefen unter wolkenlosem Himmel und hinterließen Schaumlinien; weiter draußen, wo türkisgefärbtes Wasser zum tiefen Blau des offenen Meeres überging, schäumten Brecher über das vorgelagerte Korallenriff. Linker Hand wiegten Palmwedel in salziger Brise. Tropisches Dickicht war von vielfältigen Tierstimmen erfüllt, buntgefiederte Vögel kreisten, ein Greif stürzte zur See und schwang sich, einen zappelnden Fisch in den Fängen, schwerfällig wieder in die Höhe.

Ich genoß die Ruhe und Beschaulichkeit, die von der Landschaft auf mich übersprang. Ein Postkartenidyll, klar, aber in der Wirkung um so tiefgreifender. Die Erinnerungen an ungezählte Aufenthalte vergleichbarer Orte auf Larsaf III schossen mir durch den Kopf. Dort hatte ich Kraft tanken können, nach aufreibenden Abenteuern zu mir selbst gefunden, neue Pläne geschmiedet und glückliche Stunden erlebt... *Meist in den Armen ausnehmend hübscher Barbarenmädels, nicht wahr?* Ich ignorierte die unqualifizierte Bemerkung meines ebenso hilfreichen wie oft ziemlich nervenden internen Partners. Ich seufzte, reckte mich und stand auf. Mein Blick schweifte über das Meer, die wärmenden Strahlen der Sonne und den Wind im Haar empfand ich als sehr angenehm. Für Minuten saugte ich die Eindrücke auf, gab mich ihnen hin und verdrängte die Erlebnisse der »Versetzung«. Vergessen waren sie nicht. Abgesehen davon, daß mein Gedächtnis fotografisch exakt war. Das Aufwühlende der vielen Eindrücke erzeugte nachhaltiges Beben. *Es wird Zeit...* Dem Gedanken folgte augenblicklich die Rückversetzung ins Taj Kyl meiner »Real-Gegenwart«, wo die Lemurer mit ihren Kräften weiterhin den Gegenpol bildeten, aber kaum stabilisieren konnten und wiederholt von Ausläufern des Hypersturms überrollt wurden.

»... immer stärkere Störungen!« rief Admiral Vlasaák. »Der Hypersturm wird alle ins Verderben reißen!« »Atlan, helft uns, schnell!« Toujas Stimme war ein Flehen, das mir Stiche ins Herz versetzte. Es gelang mir, die kurze Desorientierung zu überwinden; die Versetzungen waren hierbei ebenso Grund wie die Erlebnisse an sich. »Noch können wir die Kräfte abwehren. Wenn

sie erst mal durchschlagen ...« Alles in mir sträubte sich gegen die aufgezwungene Rolle. Es war eines, von einem in Auflösung befindlichen und verwirrten Großrechner als Verkörperung eines legendären Heroen bezeichnet und eingestuft zu werden. Etwas ganz anderes war es, wenn denkende und fühlende Intelligenzen von der hochstehenden Art der Lemurer Gleiches annahmen und sich mit irrationaler Verbissenheit an diese Vorstellung klammerten. *Ich bin alles, nur kein mystischer Helfer und erst recht keine Erlösergestalt! Die Auftritte in ferner Vergangenheit sind peinlich genug; das muß aufhören*, dachte ich schaudernd. Mein Mund war ausgedörrt - zumindest hatte ich das Gefühl des Ausgedörrten, und irgendwo pochte der Zellaktivator mit rasendem Takt. Es reichte, daß die im September 2420 aus der Stasis von Temur-Station erweckten Arkoniden um Sonnenträger Kwan von Arthamin in mir einen unsterblich-ewigen Imperator sehen wollten. Zehn Jahrtausende hatten sie übersprungen. Von der Schlacht gegen die Methans im Khorsal-System wurden sie direkt in unsere Zeit geschleudert. Dieser eine Sprung, der sie an den Rand des Zusammenbruchs brachte, machte eine psychotherapeutische Behandlung erforderlich. Ende November letzten Jahres waren die »Imperialisten« von Tahun geflüchtet, indem sie eine Springerwalze übernahmen und sich unerkannt absetzten. Meine Ahnung, mit ihnen noch Probleme zu bekommen, verschmolz nun mit der Ablehnung dessen, was die Lemurer in mir zu erkennen glaubten und sehen wollten. Ein Sturm widerstreitender Gefühle tobte in mir. Eine halbe Ewigkeit entfernt war die Zeit der Einweisung in das arkonidische Hofprotokoll: Parallel zum Iprasa-Studium erfolgte die standesgemäße Formung und Vorbereitung des Kristallprinzen auf das künftige Leben im Kristallpalast, die Belehrung über Zeremonien, formelhafte Redewendungen, Verhaltensregeln und alle Abstufungen diplomatisch korrekten Auftretens.

Zum Glück hatten mich meine Jugendzeit und der Kampf gegen Orbanaschol ausreichend »verdorben«, so daß ich gute Miene machte und mir mein Teil dachte.

Wie anders als mit Ironie wollte man Formulierungen begegnen, die in ihrer pompösen Art kaum zu übertreffen waren? »Seine millionenäugige, alles sehende, alleswissende Erhabenheit, Herrscher über Arkon und die Welten der Insel, Seine imperialistische Glorifizenz, Heroe aus dem Geschlecht der Weltältesten ...« -als Gonozal VIII. hatte ich solches zur Genüge vom Chef des Protokolls zu hören bekommen. Ich dachte bitter: *Und doch ist es etwas völlig anderes, in Ausübung eines Mandates an der Spitze zu stehen. Hier sind Regeln und Grenzen definiert, denn das »belächelte« Protokoll bietet auch Sicherheit. Die Lemurer dagegen projizieren mehr in den Heroen Dar Tranatlan hinein, als ich jemals ausfüllen könnte.* Im Verlauf meiner irdischen Verbannung hatte ich unzählige Masken anlegt. In den ersten Jahrtausenden mochte ich auf die Barbaren manches Mal sogar wie eine göttliche Gestalt gewirkt haben, mächtig und überlegen. Tatsächlich aber war ich nur der *Einsame der Zeit* gewesen, getrieben vom Heimweh nach Arkon und dem inbrünstigen Wunsch, endlich diesen Barbarenplaneten verlassen zu können. Auf Larsaf III war ich für eine halbe Ewigkeit gefangen gewesen.

Ich hatte Gottkönigen und Herrschern, Propheten und Religionsgründern in die Augen geblickt, auch die Linien und Kerben in den Gesichtern von Sklaven und Unterjochten gesehen. Blut, Schweiß und Tränen, das Brüllen Gefolterter, das Stöhnen der Verwundeten in Myriaden Schlachten und Kriegen! Mit einer Besessenheit, die mir stets fremd blieb, gelang es den Menschen, sich gegenseitig die Schädel einzuschlagen. Keine hundert zusammenhängenden Jahre ohne Krieg! Aber es war ihre Entscheidung gewesen, und mein Eingreifen geschah stets in vergleichsweise kleinem Rahmen, behutsam kulturfördernd und als Mentor. Nie sah ich meine Rolle anders als die des Wächters im Hintergrund.

Mit den Möglichkeiten meiner Kuppelstation und der arkonidischen Hochtechnologie der Flottensilos wäre ich zweifellos in der Lage gewesen, mich zum Herrscher des Planeten aufzuschwingen, allerdings um den Preis von noch mehr Leid, Blut und Tränen. Hochleistungs-

Psychostrahler hätten die Barbaren in großem Maßstab beeinflussen und ihres freien Willens berauben können. Sie hätten mir zu Füßen gelegen, aber genau das wollte ich nie. Gemeinsam gingen wir den mühsameren und vermutlich längeren Weg. Das heutige Ergebnis bestätigte mir jeden Tag, daß die Mühen nicht umsonst gewesen waren. Letztlich hatte es sich gelohnt, so und nicht anders zu handeln. *Und nun die Lemurer! dachte ich bestürzt. Bei Arkons Göttern, sie verlangen zuviel, wenn sie mir diese »Retternatur« aufnötigen. Ich kann nicht! Und ich will nicht! Nicht so!*

Das Gesicht der Tamräerin war verzerrt, Tränen rannen aus ihren Augen. Seitlich zwischen ihr und mir stand der Admiral; seine Haut war fahl, er schloß die Hände zu Fäusten und öffnete sie wieder. Beide mußten meine innere Ablehnung, das Widerstreben klar spüren. Ihr Verstand mochte die Argumente sogar anerkennen, aber dem entgegen stand die wilde Hoffnung, ein irrationaler Glaube - Teil jener Mythen und Legenden, mit denen sie aufwuchsen und groß wurden. Sie waren Kinder einer schrecklichen Zeit, letzte Überlebende eines mehr als neunzigjährigen Vernichtungskrieges, der in beispiellosem Exodus hinüber zur benachbarten Sterneninsel und dem Untergang eines gewaltigen Reiches endete. Temur stand für das Fortbestehen, Dunkelwolken wie das Sonnenfünfeck hatten diesen Krieg überstanden. Und nun drohte die Vernichtung, vor allem von Yi-Roim! *Und Ursache sind die eigenen Leute! Touja Kehoe senkte den Kopf, ihre Hände packten meine Oberarme und drückten sie fest. Sie sagte kein Wort, ihr Atem kam stoßweise. Nur der Druck ihrer Finger stand für das Flehen, Bitten und Verlangen! Ein Heroe hat zu helfen, die ihm entgegengebrachte Verehrung ist zugleich Verpflichtung und Verantwortung.*

Ich wollte natürlich helfen, nicht zuletzt aus eigennützigen Beweggründen. *Aber muß es so geschehen?* Das verklärte Lächeln des Plattformpiloten ging mir nicht aus dem Sinn, gleichfalls nicht die Bilder der Notunterkünfte, diese unbändige Hoffnung und Erwartung in den Augen. *Nein, dieser Preis ist zu hoch,* ruckte es durch meinen Kopf.

Du hast vermutlich keine Wahl, Arkonide, sagte der Logiksektor kalt und rief eine Erinnerung wach, die mich zittern ließ: Deutlich sah ich den greisenhaften chinesischen Priester, dessen Stimme, am Rande des Todes, kaum mehr als ein heiseres Flüstern gewesen war. Im Jahr 221 vor der Zeitenwende, als im Auftrag Shih Huangtis der Große Wall an der Nordgrenze des Ch'in-Reiches entstand und der Erste Kaiser nach dem Trank des immerwährenden Lebens suchte. »Wir sind gefangen, mein weißhaariger Freund«, hatte der Alte gesagt, »im Plan einer Gesetzmäßigkeit von Werden und Vergehen, die zu ausschließlich und zu gewaltig ist, um von uns begriffen zu werden. Versuch also, dich damit abzufinden. Etwas, das größer ist als du und ich, manipuliert uns.«

Oft hatte ich über diese Aussage meditiert, sehr selten war ich dem Verständnis nahe, der Akzeptanz dessen, was sich hinter den Worten verbarg. Erst hier und jetzt glaubte ich wirklich zu verstehen, was dieser Mann mit beispielloser Intuition erfaßt und formuliert hatte. Dennoch wehrte ich mich, begehrte gegen diese »Manipulation« auf, verhärtete innerlich wie äußerlich, obwohl ich gleichzeitig ahnte, daß dieser Widerstand ebenso vergeblich wie zwecklos sein mußte. Das Gewaltigere zwang mich langsam, Millimeter für Millimeter, in die Knie. Ich kämpfte und rang mit mir, kaum weniger intensiv wie das Flehen der Tamräerin, deren Finger zu Schraubstöcken wurden. Eine stumme Auseinandersetzung, letztlich fern der physischen Ebene, mehr intellektueller und emotionaler Natur. Und mein Logiksektor bestürmte mich mit Impulsen, die die Ablehnung aufweichten und die Barriere durchlöcherten, indem er aus Ashvaghoshas »Das Erwachen des Glaubens« zitierte: *Sobald der Mensch auf Grund der Wahren Wirklichkeit weiß, daß es keine objektive Welt gibt, ergeben sich spontan - ohne Vorbedacht und Handlung - die verschiedenen Mittel, dieser Wahren Wirklichkeit zu folgen und zu gehorchen, und die Unwissenheit verschwindet, wenn sie dieser Kraft lange ausgesetzt ist. Wenn Unwissenheit*

verschwindet, steigen auch keine falschen Ideen mehr auf. Wenn diese falschen Ideen nicht aufsteigen, endet auch die frühere objektive Welt. Wenn die Kräfte aufhören zu bestehen, so hören auch die falschen Mächte der zeitlichen Seele auf zu bestehen; und das wird Nirvana genannt: wenn die natürlichen Kräfte der Wahren Wirklichkeit allein wirken ...

TEMUR-STATION

Je mehr Staubwale sich versammelten, desto besser gelang Fähnrich Bogin, von *Tarek* unterstützt, die Reaktivierung gedrosselter Geräte. Die Lemurer schufen einen Schutzring, der die Station vor den Auswirkungen des Hypersturms ebenso bewahrte wie vor dem Zugriff anderer Staubwale, die plötzlich auftauchten und mit den »Wächtern« rangen. Die Lähmung war zwar überwunden, trotzdem suchte Marius Richard Bogin verzweifelt nach einer Lösung. Bei den Transmittersonnen tobten gewaltige Ausbrüche, das Schnittlinienzentrum schwoll an, überall in der Dunkelwolke gab es Aufrisse und durchschlagende Hyperkräfte. Der Wahrnehmungsfokus des jungen Mannes durcheinigte Schaltknoten und Nebenstellen, Aggregate sprangen an, die Schutzsirme des ausgehöhlten Planetoiden spannten hoch. Daß sie die Kräfte des Hypersturms abwehren konnten, hielt Bogin für höchst unwahrscheinlich. Fast unbewußt waren die folgenden Handlungen: Hypersender wurden aktiviert, keine Antwort. Orter und Taster waren überlastet. Sicherheitseinrichtungen sekundärer Natur, wie Verschluß von Schotten und Pforten, Bereitstellung von Medo-Anlagen und Reparatureinheiten, gingen in Bereitschaft. Schließlich registrierte Bogin das zarte Flüstern und verstand den Inhalt der Botschaft. Die Lemurer nahmen Kontakt auf, warnten, dann der durchdringende Impuls voller Hoffnung und Erwartung: Der Heroe muß eingreifen! Nur ihm kann die Rettung noch gelingen.

»Die Auseinandersetzung mit den Amokläufern schlägt um in offene Gewalt!« Vlasaäks Worte erklangen zwischen knirschenden Zähnen. »Wir müssen sie aufhalten! Denn inzwischen greifen sie sogar uns an, weil wir die Ruheoase formen! Wir müssen den Hypersturm bändigen! Das unvergleichliche Yi-Roim-System ...«

Seine unbewußten Ausströmungen sprangen auf mich über. Er sah, wie sehr sich die Tamräerin an mich klammerte. Bei aller Sorge um das äußere Geschehen kam nun sein innerer Konflikt hinzu. Liebe. Ein Ruck ging durch den Mann. Er faßte einen Entschluß! Parallel zu diesen Wahrnehmungen blickte ich über die körperlichen Grenzen hinaus, erkannte das Anstürmen der Körperlosen, die auf Wahnsinn und Schmerz reduziert schienen, bar jeder Vernunft. Kreischen und Jaulen brandeten über das Taj Kyl hinweg, Aufrisse zum Hyperraum klafften und schlossen sich. Schon entstanden Beulen in der Schuttblase, erste Risse sprangen schwarzgezackt dahin. Es war nur eine Frage der Zeit, bis die Abwehr durchdrungen war. *Mehr als unser aller Leben ist gefährdet!* Die Triebfeder in Admiral Vlasaák besaß mehrere Ursprünge. Er wollte das Leben der geliebten Frau unbedingt schützen, gleichzeitig überließ er ihr die endgültige Entscheidung; der Gedanke, unter Umständen »den Weg freimachen« zu müssen, stand neben dem Grimm über mein Zögern. Am Ende all dieser Gefühle und Überlegungen traf er eine Entscheidung. Ich nahm sie ebenso deutlich wahr wie gesprochene Worte, die mich erschütterten und aufrüttelten: *Er will sich opfern ...*

Kapitel 7

Aus: »Antwort auf Hiob«; Carl Gustav Jung, 1952 ... *der Mythos ist keine Fiktion, sondern besteht in beständig sich wiederholenden Tatsachen, die immer wieder beobachtet werden können. Er ereignet sich am Menschen, und Menschen haben mythische Schicksale so gut wie griechische Helden ... Es ist psychologisch durchaus möglich, daß das Unbewußte bzw. ein Archetypus einen Menschen völlig in Besitz nimmt und sein Schicksal bis ins kleinste*

determiniert. Dabei können objektive, d.h. nichtphysische Parallelerscheinungen auftreten, welche ebenfalls den Archetypus darstellen. Es scheint dann nicht nur, sondern ist so. Der Archetypus erfüllt sich nicht nur psychisch im Individuum, sondern auch außerhalb desselben ...

Vlasäks Gestalt erstarrte. Ein Nebelausläufer umkreiste den Mann und wuchs zu einer zylindrischen Säule, deren rasend rotierende Kontur an einen Tornado erinnerte. Ich stieß die Tamrätin zur Seite, gleichzeitig gellte unser gemeinsamer Schrei: »Nein!«

Der Extrasinn rief entsetzt: *Er hat keine Chance! Die Gardisten werden nicht auf ihn reagieren - und wenn doch, ist es ein Angriff! Bezwinge deinen Widerstand und die Angst!*

»Vlasäk!« rief Touja gellend; ihre Knie knickten ein, ihr Gesichtsausdruck war entsetzt. »Nicht! Sie werden dich ...«

Das gab den endgültigen Ausschlag. Entschluß und Umsetzung gingen nahtlos ineinander über.

Der Projektionskörper löste sich auf, mein Bewußtsein gewann eine ungeahnte Ausdehnung.

Nahe und doch fern erkannte ich die Struktur des lemurischen Admirals, die sich den angreifenden Amokläufern entgegenstellte. Es glich einem lästigen Fortwischen, als ich Vlasäk zur Seite drängte, verbunden mit abgrundtiefem Erschrecken angesichts des auf mich einstürmenden Wissens, der Wahrnehmung von umfassender Weisheit und gewaltiger Macht!

Was geschieht nur mit mir? Es ist so ... so unglaublich, unbegreiflich, faszinierend! Ausdehnung und Verschmelzung - kosmisches Bewußtsein - der Mythos gewinnt Gestalt! Ich schlüpfe hinein, fülle die Form aus, verleihe ihr Leben und Wahrheit. Das Licht! Das Große Licht! Ich sehe es, bin von ihm durchdrungen, ein Teil davon und zugleich die Ganzheit ... werde selbst zum Licht... und dann ... Nein! Nein! Nein! Kein Wort mehr, kein Bericht! Nicht darüber! Ich - kann ...

AN BORD DER IMPERATOR III; 20. April 2422, 02:49 Uhr Terra-Standard

Eingehüllt von Dutzenden Staubwalen, blieb das USO-Flaggschiff von Technikausfällen verschont, bis sich andere Staubwale zwischen die Beschützer drängten, mit ihnen rangen und zu wirren Knäueln verklumpten. Von der Dunkelwolke fortspringende Hyperstacheln erreichten mittlerweile eine Länge von vierzig Lichtjahren, und aus klaffenden Bruchzonen und raumzeitlichen Überlappungen drangen miteinander kämpfende Schlachtschiffe der Lemurer und Haluter hervor.

Bis auf wenige Raumer, die in überstürzter Flucht entchwunden waren, wurden alle Blues Opfer des Chaos: von Aufrissen zerfetzt die einen, im Kampf gegen Raumschiffe aus der Vergangenheit zerstört die anderen, der Rest von Staubwalen verschluckt. Mehr als ein Besatzungsmitglied stöhnte angesichts der Ereignisse, auf die es keinen Einfluß gab. Die Zweikämpfe der Staubwale waren der vorläufige Höhepunkt, und als die Technik ausfiel, sah mehr als ein USO-Spezialist seine letzte Stunde gekommen. Eine plötzliche Dunkelheit und magenumbdrehende Schwerelosigkeit entstand, nur erschrecktes Atmen anstelle der sonst permanent summenden, klickenden, flüsternden oder grollenden Aggregate erklang. Um so beeindruckender war die plötzliche Vision, die von allen Besitz ergriff und deren telepathische Botschaft sich tief ins Bewußtsein fraß. Zum gewaltigen Riesen ausgedehnt, von gelblich-wolkigem Nimbus umgeben, erschien jedem *Dar Tranatlan*, Schwertmann und Barde! Archaisch mutete die Kleidung aus Goldharnisch und nielenbesetztem Lederstreifenkilt an, der Krish'un-Umhang war von unsichtbarem Wind gebauscht. Die USO-Leute erkannten erschüttert in der Gestalt ihren Chef, die weißblonde Mähne, den eindringlichen Blick aus den rötlichen Augen. Wenig respektvoll war dagegen der überraschte Ausruf Arno Kalups, wie stets laut und grollend: »Da brat mir doch einer 'n Storch!«

Was die Lemurer sahen, war der Heroe ihrer Mythen: Seine Stiefel schienen auf dem Temur-Fünfeck zu stehen, zwischen dessen Sonnen die Transmitterballung zum weithin glosenden Ball angeschwollen war. Blendender Glanz huschte über die Schwertklinge, als *Dar Tranatlan* mit

schwungvoller Geste die Waffe senkte, in die orangerote Blase rammte und statt dessen das lyraähnliche Instrument unter den linken Arm klemmte. Sphärenklänge entstanden, als an den Saiten gezupft wurde: Töne voller Sanftheit, derart eindringlich, daß jeder Gedanke an Kampf, Wut oder Haß, aber auch Trauer und Schmerz augenblicklich wie fortgewischt war.

»*Hon auf!« Gewaltigem Donner gleich hallte die Stimme des Heroen, vor deren Autorität es kein Entrinnen gab. »Es ist mein Wille, und so soll es geschehen. Laßt ab von Zwist und Zerstörungssucht! Hier und jetzt haben Haß und der Wunsch nach Vernichtung ein Ende!*

Gardisten, ich befehle euch: Haltet ein!« Tausende Staubwale waren Bestandteil der Vision. Ihre Walzenkörper erstarren, während sie, von unsichtbarer Kraft gepackt, um das Sonnenfünfeck einen weiten Ring formten. Langsam lösten sich die Hüllfelder auf, glitzernd trieben die nicht länger zusammengehaltenen Staubfahnen davon, verquirlten in geschwungenen Girlanden und spiraligen Turbulenzen.

Neues Sphärenklingen entstand und erfüllte alle Bewußtseine bis in den hintersten Winkel. Übermächtig wurde der Wunsch nach Frieden und Harmonie. Alle Dunkelheit, die für die negativen Seiten stand, entschwand und wurde von einem Glanz verdrängt, in dem sich das Positive manifestierte. Aus fernem Wimmern entstand ein anschwellendes Jubeln, dessen Gelöstheit und Freude für tiefgreifendes Aufatmen und umfassende Erleichterung standen. Mit einem dumpfen Ton fuhren an Bord der IMPERATOR die Maschinen wieder hoch. Das Licht flammte auf, und die Instrumente erwachten flackernd zum Leben. Behutsam regenerierte sich die künstliche Schwerkraft. Während weiterhin die Vision des Heroen im Bewußtsein der Frauen und Männer stand, faßte sich Oberst Gys Reyht mit epsalischer Reaktionsgeschwindigkeit und rief: »Lagebericht!«

»Interne Überwachung: Nur geringe Schäden wegen Ausfall. Alle Stationen melden Bereitschaft, keine Verletzten. Lebenserhaltungssysteme: Klar...« »L.I. Milas an Chef: Kraftwerke kommen auf Maximum. Andruckneutralisation und künstliche Schwerkraft: Klar. Triebwerke: Klar. Schutzfelder: Klar ...« »Feuerleitung, Major Heyt: Alle Systeme bereit.« »Ortung, Echelor spricht: Die uns schützenden Staubwale haben sich neu formiert, die anderen sind zerfallen. Beim Temur-Transmitter hat die Ballung einen Durchmesser von mehr als fünfzehn Millionen Kilometer erreicht. Der Kontakt zur Temur-Station und Bogin ist hergestellt! Und, verdammt: Der Hypersturm tobt weiter!«

Im Konferenzraum starrte der Hyperphysiker wie hypnotisiert auf die halbtransparente Gestalt des Arkoniden, der weiterhin waagrecht in der Luft schwebte. Verschwunden war der Krish'un, vom Zellaktivator ging ein pulsierend-rotes Glühen aus, das sogar die Bordkombination durchdrang und düsteren Schein auf das erstarre Gesicht warf.

Ein schwaches Röcheln erklang, gefolgt von abgehacktem Gestammel: »Wahnsinn ... so berauschend ... erhebend ... Ekstase! Macht! Das ist... niemals drüber reden ... beschämend, peinlich ... Vlasaák, bereit zum Opfer ... mußte handeln, in diesem Moment erst bereit, die Rolle wirklich anzunehmen ... Trotzdem Scham und Demut. Diese Macht! Die Macht! Ich ... zurück ... nicht mehr ... will nicht ... Ah, die Lemurer sind zur Besinnung gekommen. Admiral Vlasaák und Tamrätin Kehoe versichern keine disziplinarischen Konsequenzen wegen Befehlsverweigerung oder Meuterei ... Aber der Hypersturm! Das Schicksal der Blues ... und meine Leute ... Ich ... - eine Idee? Vielleicht...?« Kalup zuckte heftig zusammen, als ihn eine Hand an der Schulter berührte. Er fuhr herum, grunzte und öffnete seinen Mund zu einer deftigen Verwünschung. Eine barsche Geste bremste ihn jedoch. »Beherrschung, mein Lieber.« Die Gestaltprojektion des Lordadmirals lächelte sarkastisch. »Es geht um jede Sekunde!«

Kalup hüstelte, wischte sich den Schweiß von der Stirn und öffnete den Kragen. »Sie haben einen Plan, Atlan?«

»Einen recht vagen Ansatz, Professor. Ich hoffe, es funktioniert. Der Hypersturm treibt unaufhaltsam seinem Höhepunkt entgegen und bedarf keiner weiteren Anheizung mehr. Inzwischen gibt es gewaltige Entladungen im Aufriß des Sonnenfünfecks, was mich zu folgender Idee bringt, um die Kräfte vielleicht bändigen zu können: Die Gardisten haben Temur-Station geschützt. Ich habe Kontakt zu den Lemurern, sie melden sich bei euch per Transmitterverbindung, so daß Sie zur Leitstelle gelangen, Arno. Mit Ihrer Hilfe - ich bitte deshalb um schnelle Berechnung - kann Fähnrich Bogin das Fünfeck vielleicht so schalten, daß von seinem Aufriß eine Schockwelle ausgeht, die die Kräfte des Hypersturms überlagert. Durch Interferenz heben sich, so hoffe ich zumindest, beide Wirkungen gegenseitig auf. Was meinen Sie?« Kalup furchte die Stirn, seine Augen blickten in die Ferne. »Könnte klappen, Atlan. Hhm, wenn wir die grundlegenden Parameter des Hypersturms erfassen und die fraktal-chaotische Gesamtstruktur definieren ... die nichtlineare Selbstähnlichkeit... Die meiste Zeit wird die Feinjustierung beanspruchen, vor allem müssen die Gardisten im gesamten Bereich des Sonnentrasmitters für Ruhe sorgen. Es darf nicht die geringsten Technikausfälle geben!« Atlans Originalleib gewann größere Festigkeit, langsam sank er zu Boden. Stöhnen und Seufzen erklangen. Noch warteten die beiden Medo-Roboter, zwischen ihnen klappte der zylindrische Versorgungstank aus Glassit auf. Überwachungsinstrumente wurden aktiviert, fingergroße Sensorsonden umschwirrten den reglosen Leib, maßen die Werte seiner Körperfunktionen. Das Leuchten des Zellaktivators wurde greller, die Farbe wechselte über Gelb nach Blauweiß. »Ich dränge ungern, aber es eilt!« »Weiß ich, Herr, weiß ich. Kümmern Sie sich um die Gardeleute, ich besorge den Rest.« Kalup hatte keinen Blick mehr für die verwehende Projektionsgestalt Atlans; er rannte zur Zentrale und brüllte: »Mister Reyht! Aktivieren Sie sofort einen Transmitter, ich justiere selbst und ...« »Verstanden. Verbindung zu Temur-Station wiederhergestellt; Bogin meldet sich. Auf weiterem Kanal spricht Tamrätiñ Kehoe. Was ist mit dem Chef?« »Die Medos kümmern sich um ihn. Der überhöhte Zustand endet.« In einer Nische entstand unter einem grünen Energiebogen das schwarze Transportfeld; Kalup sprang zur Schaltkonsole und gab die Justierungswerte ein, ohne darüber nachzudenken, aus welcher Quelle ihm das dazu benötigte Wissen zufloß. »Nosinsky, Gonska, Türkei, alle Wissenschaftler sofort mitkommen! Schnell, schnell! Es wird knapp, verdammt knapp!«

AKON-KREUZER USHMOHAT, Standard-Einheit des Akonischen Energiekommandos
Während das Raumschiff mit Maximalgeschwindigkeit durch den Linearraum Richtung Akon eilte, zog sich Kommandant Grayvel Klanx in seine Kabine zurück und bemühte sich, der Erschütterung Herr zu werden, die ihn befallen hatte: *Außer der USHMOHAT ist nur zwei weiteren Schiffen die Flucht gelungen!* »Und von den Blues sind keine hundert entkommen! Die Niederlage könnte kaum größer sein«, ätzte der Akone und schüttelte sich. Fiebriger Glanz erschien in seinen Augen; seine Hände zitterten, als er nach der Agraffe griff und sie fast fallen ließ. »Dieser verfluchte Arkonide! Warum versinkt er nicht im Loch des Galaktischen Kerns?« Sie waren zu weit entfernt gewesen, als daß die Vision sie mit voller Kraft erfaßt hätte. Den Inhalt der Botschaft dagegen hatten sie erkannt. Zweifel und Verunsicherung plagten Klanx. Anstrengungen und Vorbereitungen mußten intensiviert werden, ehe die neue Condos Vasac wagen konnte, massiv ins galaktische Geschehen einzugreifen. Das, was im Temur-Sektor geschehen war, hatte ihm bewußt gemacht, welch unverschämtes Glück zu allem Können dieser Verhaßte hatte. Was er auch anpackte, es schien erfolgreich zu sein! Klanx interessierte es nicht, daß Lebenserfahrung und harte Arbeit zum großen Teil die eigentlichen Wegbereiter waren, um jenes Quentchen überhaupt zur Wirkung kommen zu lassen, das den Ausschlag gab. »Das Glück des Tüchtigen. So nennen es die Terraner.« Seine Stimme bebte; er ballte die Hände so fest, bis die Knöchel weiß hervortraten. »Wird Zeit, daß sich einiges ändert! Wir müssen alle Kräfte

bündeln. Mächtige Helfer sind für unsere Sache zu gewinnen. Und wir müssen das zu unseren Gunsten nutzen, was nur darauf wartet, angewendet zu werden. Überall gibt es Hinterlassenschaften der Lemurer! Wir müssen sie schneller als die Terraner finden, erforschen und anwenden. Beim blauen Leuchten! Es soll das letzte Mal gewesen sein, daß sie uns so demütigen konnten.« Er erinnerte sich an seinen Großvater und Vater: Ihr Tod schrie nach Rache. Zug um Zug wollte Klanx den brennenden Wunsch nach Vergeltung umsetzen. Nicht loderner Haß war gefragt, sondern kühler Verstand. Es galt, alle Energie auf ein Ziel zu richten. Er begegnete dem Blick seiner Augen im Spiegel und strich die Uniformjacke glatt; sein Gesicht zeigte keine Emotion, als der Akone die Agraffe an die linke Brustseite steckte und das Aufblitzen der blauen Metys-Kristalle registrierte.

»Lepso«, flüsterte Klanx. »Dort ist Diolais Trahirs Kontaktmann. Der Bäolol muß sofort erfahren, was passiert ist!«

Er dachte an die Blues. Fortan würden sie mit noch größerer Intensität die Herstellung von *Elixier Felicitas* vorantreiben, jener Basisdroge, von der sich vor allem die Designerderivate der Starwynd-Klasse ableiteten. Der Bedarf an Devisen war extrem; nur so ließen sich Waffen, Defensiveinrichtungen, Orter, Taster und Triebwerke des gängigen galaktischen Niveaus beschaffen. Mochten sie weiterhin ihren internen Zwistigkeiten und Bruderkriegen frönen, solange sie lieferten, was verlangt wurde, waren sie als Partner akzeptiert. Auf Klanx' Gesicht erschien ein kühles Grinsen; das Chaos des Hypersturms hatte ihn, trotz aller Schrecken und der schwer erträglichen Demütigung der Flucht, auf eine Idee gebracht. »Chaos! Das ist es!« zischte er. »Wir müssen für Chaos sorgen, für Instabilität, für Angst und Terror an möglichst vielen Schauplätzen! Sie dürfen nicht mehr wissen, wo ihnen der Kopf steht. Von allen Seiten muß die Bedrohung wachsen. Drogen, wirtschaftliche Einflußnahme, Erpressung, Attentate! Bei den vielen Kolonialwelten ansetzen, Destabilisation in großem Stil! Und dann«, die Faust krachte gegen die Wand neben dem Schott, »der eigentliche Schlag! Er wird den Terranern und dieser arkonidischen Mißgeburt das Genick brechen!«

Mit hoch aufgerichteter Gestalt betrat er die Zentrale, ging langsam zum Kommandantensessel und nahm Platz. Offiziere und Mannschaft ahnten, daß eine Entscheidung gefallen war. Fast unheimlich war die Stille, die den Dom durchzog. Es knackte unnatürlich laut, als Grayvel Klanx den Knopf der Interkomanlage drückte.

»Kommandant an alle!« Die Stimme war ein unpersönliches Schnarren. »Ende des Linearmanövers mit augenblicklicher Wirkung. Kursberechnung für neues Ziel.« Er machte eine Pause, ein kaltes Lächeln umzog seine Lippen, seine Augen funkelten grimmig. »Wir fliegen nach Lepso!«

TEMUR-STATION, KERNLEITSTELLE; 20. April 04:23 Uhr Terra-Standard

Hypersturm! Kalup stemmte die Fäuste aufs Logengeländer und starre zum Hauptglobus. Dutzende Wissenschaftler und Systemtechniker saßen mit Internkommunikatoren auf den Köpfen und Mikrofondrähten vor den Lippen an den Pulten. Während im Sternhaufen die Hyperkräfte zum ungeahnten Inferno anwuchsen, liefen im Kern des ausgehöhlten Planetoiden die letzten Vorbereitungen. Ein Display blinkte: *Prognose - Hypersturm-Maximum in 5 Minuten 37 Sekunden!* Die chaotische Deformation aller normaluniversellen Fundamentalkräfte war dem Diktat höhereordneter Emissionen unterworfen. Konträr gepolte Virtualitäten entstanden und vergingen, Materie wurde zwischen laminaren Kraftlinien verschiedener Wirkungsspektren zerrieben. Feurige Plasmawolken formten kuriose Filamente. Ein hyperenergetischer Kataklysmus: Entfesselte Gravitation verknotete sich zu spontanen Baryzentren, walzenförmig rasten Fluktuationen von vernichtender Wucht und begruben alles, was ihnen im Weg war. Auf allen Ebenen der Perzeption schrie, kreischte und wimmerte es. Schnittpunkte der Kräfte

wuchsen zu immer länger bestehenden Einbrüchen des Hyperraums ins Standardkontinuum, bei denen der Ereignishorizont zur Singularität unterschritten wurde. Submikroskopische Black Holes entstanden in großer Zahl als pseudomaterielle Projektionen extremer Masseansammlungen auf Volumina, die deutlich geringere Ausdehnung als Atomkerne besaßen. Singuläre Phänomene dieser Größenordnung waren grundsätzlich instabil, weil virtuelle Quantenpaare außerhalb des Ereignishorizonts Gestalt gewannen. Sobald der unterkritische Zustand wegen Masseverlust erreicht war, folgte die explosive Eruption in Form harter Gammastrahlung, in der sich das Mini-Black Hole auflöste. Megabomben stärksten Kalibers waren harmlos im Vergleich zu solchen Ausbrüchen. Trichterhaften Löchern gleich glühten überall Aufrisszonen und zerrten alles Erreichbare ins Verderben. An anderer Stelle tobten Wirbel hochbeschleunigter Quanten und kurzebiger Resonanzen, die plötzlich in energetisch übersättigten Enklaven dem umfassenden Dirac-Meer entsprangen. Über allem deformierte die Zeit; relativistische Verzerrungen standen Nullzeitsektoren gegenüber oder erreichten gar Negativ-Vektor. Das Sternenlicht wechselte abrupt zwischen Rot- und Blauverschiebung.

»Kräfteanalyse?« fragte Kalup schwer atmend. Bogins Vocoderstimme klang sachlich-ruhig.

»Fünfundachtzig Prozent; die Anpassung des Schnittlinienzentrums schreitet fort. Orter ermitteln weitere Komponenten und sind mit der Feinjustierung gekoppelt. Aktueller Interferenzgrad bei sechzig Prozent.« Kalup schnaufte. »Wo bleibt die Koeffizientenbestimmung? Leute, haltet euch ran! Wir brauchen eine möglichst exakte Strukturformel.« Meldungen überlagerten einander für Sekunden: »Fraktale Zerlegung läuft!« - »Gravitationsvektoren fließen ein.« - »Frequenzbestimmung der Hyperemissionen abgeschlossen.«

»Komponentenzerlegung!« rief der Hyperphysiker. »Was ist mit den Winkelgeschwindigkeiten?« »Berücksichtigt!«

Im Großrechner liefen die Auswertungsprogramme, weitere Komponenten wurden bestimmt und in die Strukturformel integriert. Zu viele Variablen aber waren unbekannt oder änderten sich zu schnell. Kalup schoß eine Idee durch den Kopf, und sofort tippte er die Daten ins Terminal. Näherungsgleichungen gemäß Toge Falton, dem vor mehr als sechseinhalb Jahrtausenden verstorbenen Arkoniden. Seine Haupttheorie stützte sich auf die Fernbestimmung von Sonnensystemen und das Erkennen von Planeten sowie die Wahrscheinlichkeitsaussage, ob diese intelligentes Leben trugen. Eine Hilfsfunktion, trotzdem änderten sich die über Displays scrollenden Daten in rascher Folge. Wiederholende Approximation n-dimensionaler Zusammenhänge, Hyperphysik reinsten Wassers. Das Display blinkte erneut. *Prognose - Hypersturm-Maximum in 3 Minuten 12 Sekunden*. Kalup wischte sich fahrig über das Gesicht. »Relativistische Verzerrung und wechselnden Zeitfaktor integrieren, Bezugsetzung zum Koeffizienten! Hypermathematische Behandlung mit fraktaler Schleifenstruktur.

Schnelldurchlauf! Permanente Weitergabe der Zwischenergebnisse an Justierungssektion.« Der Großrechner reagierte. Zahlen- und Symbolketten wurden umgestellt, Formeln durchkalkuliert, die Ergebnisse an die Projektoren als Emissionsparameter weitergeleitet und von den simulierten Wirkungen Rückschlüsse auf die letztlich zu erstellende Gesamtstrukturformel gezogen: Die von Temur-Station in die fünf Riesensterne abgestrahlten Impulse besaßen eine katalytische Funktion; erst die hyperphysikalische Reaktion der Transmittersonnen lieferte bei ihrer Überlagerung im Schnittlinienzentrum die eigentliche Wirkung.

Ein 3-D-Schaubild erschien vor Kalup: Absinkende Peaks, angeordnet wie struppige Borsten, kennzeichneten jene Hypersturmkomponenten, die bislang eliminiert werden konnten. Zwei Hauptberge ragten mit großer Amplitude aus dem Geflecht auf. Leuchtend rot die Warnung am Bildrand:

Explizite Strukturformel noch nicht zu erstellen. Zwei Zentralkomponenten fehlen. Prognose -

Hypersturm-Maximum in 2 Minuten 33 Sekunden. Kalup stieß eine Verwünschung aus, seine Fragen dröhnten in rascher Folge:

»Streustrahlungen der Transmittersonnen? Resonanzeffekte? Wurde ihr Spin berücksichtigt? Vorwärts, Leute!«

»Wie wäre es mit Integration gemäß Möbius-Geometrie?« fragte Bogin.

»Rein damit. Neuer Durchlauf!« Der Hyperphysiker dachte an die verdreht-verschlungene Struktur, bei der es nur eine in sich zurücklaufende Fläche gab. Wurde eine Möbiusschleife der Länge nach getrennt, entstand ein Band von doppeltem Umfang aber zweifacher Drehung, und eine weitere Trennung führte nicht zur noch größeren Schleife, sondern zu zwei Großschleifen, die ineinandergehängt waren. »Ich greife jetzt nach jedem Strohhalm!«

Sekunden gespannter Erwartung, dann die Nachricht, von gellendem Aufschrei begleitet:

Strukturformel erstellt! Projektoremission beginnt. Das Schnittlinienzentrum reagiert!

Arno Kalups Blick wanderte zögernd zum Hauptglobus und die eingeblendenen Maßketten. Innerhalb eines Sekundenbruchteils blähte sich die orangefarbene Ballung zum Durchmesser von zwanzig Millionen Kilometern auf, die blauweißen Riesen stießen gewaltige Plasmafackeln aus. Sie schienen kurz vor einer Novadetonation zu stehen, dann überzog sich die Transmitterblase mit Schwärze, und Finsternis erfaßte für Sekunden alles: eine Woge, die mit Überlichtgeschwindigkeit vom Sonnentransmitter nach allen Seiten schwampte und sich mit dem Hypersturm überlagerte.

Nur zögernd kehrte nach unbestimmter Zeit das Licht zurück. Kalups erste Wahrnehmung war, daß die Aufrißzone auf normale Ausdehnung reduziert war und die Sonnen abrupt ihr Flammen verloren hatten. Seine Wangen bebten, als er zögernd fragte: »Ortung?«

»Standard-Eingang - bei allen Werten, Sir! Erhöhte Hyperaktivität nur noch bei den Protosternen. Entspricht der üblichen Toleranz. Definitive Meldung, Professor: Es gibt den Hypersturm nicht mehr!« Schweigen! Kalup atmete aus, Schwäche erfaßte den korpulenten Leib, Schatten tanzten dem Mann plötzlich vor den Augen, dann sank er kraftlos in seinen Sessel. Niemand sprach ein Wort, kein Jubel brach aus - zu knapp hatte das endgültige Ende vor ihren Augen gestanden. Der Hyperphysiker räusperte sich nach einer Weile und sagte leise:

»Wir haben es überstanden. Meine Damen, meine Herren: Ich lese hier auf einem Monitor, daß uns bestenfalls noch hundert Sekunden zur Verfügung gestanden hätten. Es war also haarscharf! Das nächstemal bitte ich um schnellere Arbeit; das alles muß und kann besser funktionieren - trotzdem danke ich Ihnen! Ich denke, daß man Sie weiterempfehlen kann.«

Ein größeres Lob hätte dieser grantige, cholericische und geniale Wissenschaftler nicht aussprechen können; er formulierte es, wie es seiner Art entsprach. Langsam stemmte er sich aus dem Sessel und ging schleppend durch die Halle. Conrad Nosinsky stand auf und klatschte, andere folgten seinem Beispiel. Kalups Schritte beschleunigten sich, je rhythmischer das Klatschen wurde. Als der Applaus ohrenbetäubend wurde, rannte der schwergewichtige Mann mit einer Geschwindigkeit, die ihm niemand zugetraut hätte.

Ein anderer Ort, zur gleichen Zeit: Ein Seufzer erklang. Talossa beugte sich vor und schaltete sämtliche Geräte aus, dann folgte der Griff zum Gürtel: Die Thaburac-Projektion verschwand und machte dem Originalkörper des Goldenen Platz. »Er hat es geschafft! Respekt, Lordadmiral, in nahezu letzter Sekunde, aber du hast es geschafft.« Er verzog das Gesicht. »Ich werde dich nie mehr falsch einschätzen, mein Lieber.«

Talossa stand auf, verließ gemächlich die Zentrale, ging den kurzen Korridor entlang und schwang sich in den Antigravschacht, um mehrere hundert Meter nach oben zu schweben. Kurz darauf trat er auf die Terrasse des Gebäudes, das auf einer auskragender Felsklippe errichtet war. Schäumende Brecher donnerten gegen den Bergfuß. Ein feiner Tröpfchenregen, mit einer

salzigen Brise vermischt, hüllte Talossa ein. Der Blick über den Ozean versetzte ihn in melancholische Stimmung. Als goldrote Scheibe lag die Sonne auf dem Horizont, stieg rasch höher und erzeugte eine Bahn tanzender Lichtsicheln auf den Wellen. Der Mann kniff die Augen zusammen und atmete tief ein und aus. »Ein neuer Tag! Für mich wie für dich, alter Freund. Es wird etwas dauern, aber wir sehen uns wieder!« Er verschwendete keinen Gedanken daran, daß sein Angriff in ursächlichem Zusammenhang mit dem Amoklauf der Lemurer und dem von ihnen angeheizten Hypersturm stand. Dieses Kapitel war abgeschlossen. »Vielleicht finden wir irgendwann heraus, wer wirklich der Bessere ist.«

Kapitel 8

Aus: Persönliches Logbuch, Oberst Gys Reyht; 12. Mai 2422 Terra-Standard

Die nochmalige Betrachtung trägt nicht dazu bei, alles gelassener zu sehen. Nicht viel hätte gefehlt, und der Goldene wäre noch siegreicher aus der Auseinandersetzung hervorgegangen, als er es ohnehin tat. Trotzdem bleibt Lordadmiral Atlan bei seiner Einschätzung, ihn fortan als potentiellen Verbündeten zu betrachten. Wenn sich der Alte da mal nicht täuscht! Sogar mehrmaliges Nachfragen, hartnäckig und von verschiedener Seite, brachte ihn nicht dazu, seinen Bericht um jene Passage zu ergänzen, die von uns als beeindruckende Vision erlebt wurde. Das Bedauern hält sich im Rahmen, wir haben diese Entscheidung zu akzeptieren. Keiner von uns »Zuschauern« kann richtig nachempfinden, was in den entscheidenden Augenblicken vorgefallen ist; die Nachwirkungen jedenfalls gaben zur größten Sorge Anlaß: Die Reintegration von Atlans Bewußtsein in den Körper war problematisch. Zehn Tage rang er mit dem Tod, unsere Medizinmänner sprachen von einem tiefen Koma! Die Lemurer, mit denen es inzwischen zum Kontakt und Gedankenaustausch gekommen war, konnten nicht helfen; Tamrätin Kehoe sprach davon, daß Atlan, durch die Belebung des mythischen Heroen, bis hart an die Grenze des »endgültigen Übergangs« getrieben wurde. Daß er überhaupt zurückfand, grenzt an ein Wunder. Viele von uns vermuten, daß er es ohne Zellaktivator nicht geschafft hätte. Über die Zeit dieses Ringens verweigerte er ebenfalls jede Aussage.

TEMUR-STATION, VENANTIN-ARCOLOGY;

1. Mai 2422, 08:11 Uhr Terra-Standard Ich goß Kaffee in die Tasse, gab Milch und Zucker zu, rührte um und blickte versonnen über die Parklandschaft der Zentralkugel. Fern klang das Summen einzelner Gärtnerrobots, die seit fünfzig Jahrtausenden die Pflanzen umsorgten. Insekten surrten die Ranken der Terrassenpergola entlang. Ich aß zwei Croissants, trank aus und lehnte mich zurück, die Fersen auf die Tischplatte gelegt.

Es ist eine Lust, zu leben! Vor allem ohne archetypische Gestalten, bilokative Körper und all diese Dinge. »Eines muß man Ihnen lassen, verehrter Lordadmiral.« Kalups massige Gestalt sprenge fast den Sessel. Ein bedrohliches Knarren erklang, als der Mann sich vorbeugte. »Wenn Sie mal abschalten, dann richtig. Hallo, der Herr, hier bin ich! Hat man vielleicht die Güte, meine Anwesenheit wieder wahrzunehmen?« Ich grinste. »Man hat. Sie sind schwerlich zu übersehen, Professor.«

»Will ich meinen! Sollte ich Ihrer ungeteilten Aufmerksamkeit wieder gewiß sein ...« »Arno, bitte!« Ich hob die Hand, und er verstummte. »Wir kennen uns lange und gut genug; Sie können auf die übliche Maske des Spötters und Polterers verzichten. Kommen Sie zum Punkt.«

Unterschätz den Choleriker nicht, warnte der Logiksektor.

Kalup schnappte nach Luft, wurde rot und brüllte: »Maske? Bei allen Hyperstürmen und Schwarzen Löchern, Maske? Manchmal frag' ich mich, ob es Ihrem Alter entsprechend nicht doch zu Ausfallerscheinungen kommt. Alzheimer oder so! Mann, in einer Stunde wollen Sie zur Multimedia-Holoshow antreten - ansonsten hüllen Sie sich in geheimnisvolles Schweigen!«

Er hob seine rechte Hand und zählte an den Finger auf: »Der Hypersturm ist glücklich überstanden, abrupt endeten die verwirrenden Phänomene mit der Ausbreitung der Schockwelle. Auch das Yi-Roim-System ist somit gerettet. Die Blues haben eine scharfe Protestnote an die USO und das Solare Imperium überreicht - Tekener und Rhodan reagierten nach Absprache, seither kursiert eine genaue Dokumentation der Vorgänge, einschließlich unserer Agentenberichte hinsichtlich akonischer Verwicklungen, in der Eastside, und es herrscht Ruhe ... Der werte Herr kam erst nach zehntägigem Koma wieder zu sich, weigert sich aber standhaft, nur ein Bit seiner Erlebnisse preiszugeben! Und machen Sie mir nicht weis, Sie könnten sich nicht erinnern; das nehme ich Ihnen nicht ab, Herr Lordadmiral. Zum Glück sind die Lemurer zugänglicher. Reizende Person, diese Tamrätin, der Admiral dagegen ist etwas zugeknöpft. Die beiden schmachten sich aus der Distanz an. Nun, wenn sie nichts Besseres zu tun haben. Teufel noch mal, Atlan, was soll das? Während die Lemurer erste Hypnoschulungen absolvierten, um sich im groben über die Sachlage der Gegenwart zu informieren, lagen Sie mehr tot als lebend in der Medo-Station. Alle haben sich vor Sorge die Haare ausgerissen und die Fingernägel abgeknabbert. Der Krish'un ist spurlos verschwunden, vermutlich im Hyperraum verweht, und uns allen hat sich die Vision unauslöschlich ins Gedächtnis gebrannt. Also im Ernst und ohne Maske: Ich erinnere mich genau an Ihr Röcheln und Stammeln, und ich kann mir meinen Teil zusammenreimen. Trotzdem denke ich ...« »Nein!« Mein Magen wurde zum harten Ball. »Es tut mir leid, alter Freund, ich bleibe dabei. Kein Bericht, keine Einzelheiten, was diese Angelegenheit betrifft! Es gibt intime Erfahrungen, die wirklich für kein anderes Ohr bestimmt sind. Ich habe Aspekte meines Wesens kennengelernt, die mir unbekannt waren; und es reicht, daß ich diese Heroenrolle aufgenötigt bekam. Nun bin ich froh, wieder Teil des angestammten Körpers zu sein, ohne besondere Kräfte. Ganz einfach Atlan, Punkt. Die alten Schriften sagen zu Recht, daß der höhere Zustand neben den Möglichkeiten auch die Grenzen aufzeigt. Ich kenne meine. Und ich habe kein Bedürfnis, darüber zu reden. Nehmen Sie das, bitte, ein für allemal zur Kenntnis. Außerdem dürfte es schwierig sein, meine eigentliche Erfahrung mit passenden Worten zu erzählen. Ich kann und ich will nicht!«

Kalups Blick verfinsterte sich. »Wir träumen von Reisen in das Weltall. Ist denn das Weltall nicht in uns? Die Tiefen unseres Geistes kennen wir nicht. Nach innen geht der geheimnisvolle Weg. In uns und nirgends ist die Ewigkeit mit ihren Welten, die Vergangenheit und die Zukunft.« »Auch wenn sie aus Novalis' Fragmenten zitieren - es bleibt beim Nein!«

Fast eine Minute sahen wir einander stumm an, dann nickte der Hyperphysiker langsam und seufzte. »Gut. Bedauerlich zwar, aber ich mußte es probieren.« »Belassen Sie es bei diesem einen Versuch, ja?« »Einverstanden.« Er schnippte mit den Fingern.

»Kommen wir zum nächsten Punkt. Sind Sie bereit, die selbstverordnete Abschottung zu beenden? Warum hatten Sie nach dem Erwachen nichts Besseres zu tun, als Schiffs- und Stationsrechner für viele Stunden in Beschlag zu nehmen? Man hat mir berichtet, daß Sie dabei unablässig geheimnisvoll in den nicht vorhandenen Bart gekichert hätten. Und dann diese von Ihnen angekündigte Show ...«

»Lassen Sie sich überraschen, Arno.« Ich grinste und machte eine vage Geste. »Gewisse Aspekte meines ... hm ... Zustands verdienen durchaus öffentliche Interesse; mir wurde erstaunliches Wissen zuteil. Davon aber erst später mehr.«

»Ave, Sir!« er tippte mit zwei Fingern an die Schläfe. »Ähm-hm, Lordadmiral: Kein kleiner Tip? Eine Andeutung? Vielleicht zum Yi-Roim-System, das nicht nur in hyperphysikalischer Hinsicht mehr als interessant ist? Ich vermute, daß eine im Hyperraum fixierte Matrix die Stabilisation des künstlichen Systems erklären könnte, die Planeten gewissermaßen fesselt... Warum sagen Sie denn nichts?« *Er platzt fast vor Neugier,* amüsierte sich mein Logiksektor. Ich lachte herhaft und schüttelte den Kopf. *Und da er denken kann, ahnt er, in welche Richtung die Eröffnung*

gehen wird!

»Arkonide!« zischte er. »Ohne Herz, brutal, hart ... Bitte, einen winzigen Hinweis ... Nein? Dann eben nicht.«

Der stadiongroße Innenhof, begrenzt von Baikonen, abgestuften Terrassen und Säulengalerien, war überfüllt: Überall hatten USO-Spezialisten Platz genommen und zwischen ihnen die Lemurer. Einige hundert waren Toujas und Vlasaäks Beispiel gefolgt und zur Körperlichkeit zurückgekehrt. Die Tamrätin und der Admiral hatten neben dem Podium Platz genommen, weiterhin klaffte die betonte Distanz zwischen ihnen. Ich nahm mir vor, mit den beiden zu gegebener Zeit Tacheles zu reden. Kalup nickte mir zu; sein Gesicht wirkte verkniffen. Als ich das Podium betrat, kehrte langsam Ruhe ein. Das Murmeln der Einzelgespräche verstummte, erwartungsvolle Spannung machte sich breit.

»Meine Damen, meine Herren!« rief ich. »Es freut mich, daß Sie meiner Einladung so zahlreich gefolgt sind ...«

»Dienstliche Anweisung Nummer 3456-Strich-2422, Sir«, rief jemand vorlaut. »Unser Herr Vorgesetzter ließ uns nur die Wahl zwischen Toilettenschrubben und Hierantreten. Wir wählten das kleinere Übel.« Gelächter. Ich neigte den Kopf und grinste. »Besten Dank, Spezialist, als Chef weiß man jedes Lob zu schätzen.«

Nun hatte ich die Lacher auf meiner Seite. »Zweck der Veranstaltung ist die Darstellung einiger Zusammenhänge, die sich aus der Kenntnis des Yi-Roim-Systems ableiten, dem Versteck der Sternengarde. Machen Sie sich auf einige Überraschungen gefaßt - es dreht sich um Dinge, die sogar unseren lemurischen Freunden in dieser Form neu sein sein dürften.«

Ich berührte einen Sensor der Rednerpult-Steueranlage: Doppelt polarisierte Kraftfelder wölbten sich über den Innenhof, sofortige Dunkelheit war die Folge. Ich rückte den Mikrofonraht, der am Ohrstöpsel des Kommunikationsgerätes befestigt war, zurecht und tastete nach dem zweiten Sensor. Musik erklang, schwoll an; Singh Boncards *Schleier der Sterne*. Über dem Podium quirlten Fünkchen, die sich zur Holoprojektion des Temur-Sternhaufens ordneten. Ein greller Punkt wuchs zu den Kanten eines Würfels, dessen Größe zunahm und eine Ausschnittsvergrößerung der Dunkelwolke hervorhob. Schließlich bestimmte die Animation des Yi-Roim-Systems das Blickfeld: elf Planeten auf gleicher Umlaufbahn um die gelbe Sonne. Die Musik wurde leiser. »Gleich zu Beginn: Das Yi-Roim-System ist nicht auf lemurischem Mist gewachsen, sondern existierte bereits, als das 103. Tamanium gegründet wurde. Die Lemurer übernahmen es nur, bauten in seiner Nähe das Sonnenfünfeck und außerhalb der Dunkelwolke das Tarlora- beziehungsweise Hydra-System. Ich denke, daß die Elf-Planeten-Konfiguration Vorbild für den Twin-Sonnentransmitter war; diesbezüglich stehen genauere Angaben allerdings noch aus. Untersuchungen der Lemurer ergaben jedenfalls, daß die wahren Erbauer vor etwa 1,118 Millionen Jahren offenbar verschwanden und das System aufgaben, zuvor aber Aggregate aus riesigen Maschinenhallen demonstrierten und mitnahmen. Sie sind auf allen elf Planeten zu finden. Nur ein transmitterähnliches Verbindungsnetz zwischen den Planeten existiert noch: Als Silberkugeln umschriebene Phänomene dienen als Tore zwischen den Welten; im passiven Zustand sind sie knapp fußballgroß, aktiviert weiten sie sich zu Blasen von vielen Metern Durchmesser aus.« Als ich das erkannt hatte, wurden für mich die Bezüge klar. Ich konnte nur noch staunen, zumal die Konsequenzen bemerkenswert waren. Schon meine Einführung ließ die Versammelten aufhorchen; viele waren bei der Nennung 1,118 Millionen Jahre zusammengezuckt.

»Einigen Mitarbeitern - vor allem denen des Historischen Korps - ist bekannt, daß ich in meiner Jugendzeit kurz in einem System war, das als Ring des Schreckens ebenso Eingang in unsere Archive fand wie unter dem Stichwort Miraclesystem. Es handelte sich um ein vergleichbares

Kunstsystem nahe der galaktischen Kernregion, nur mit dem Unterschied, daß es insgesamt dreißig Planeten auf einer gemeinsamen Umlaufbahn besaß. Deshalb auch der Name Dreißig-Planeten-Wall.«

Ein Stimmengewirr setzte ein, diesmal vor allem bei den Lemurern.

»Dort«, ich hob die Stimme, »gab es gleichfalls ein Transportsystem, das auf Silberkugeln basierte. Ich nahm an, daß das Volk der Varganen Erbauer gewesen sei. Eine Ansicht, die ich nun revidieren muß: Sie waren mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit in gleicher Weise nur Nutznießer wie die Lemurer im Fall Yi-Roim!«

Ich ersetzte Boncards Musik durch die Abspielung einer Aufzeichnung:

»Die Wächter für alle rufen! Alles Leben ist in Gefahr! Wir rufen das Leben, um zu warnen! In einer in letzter Minute errichteten Überladungszone 4000 Cygins vor unserem System gelang es, die Existenz aufzuhalten. Aber die Entfernung von 4000 Cygins war zu gering. Die explosive Übersättigung traf unser System mit verheerenden Folgen. Entgegen unseren Berechnungen erfolgte die Verpuffung in unsern Raum. Hyperenergien schlügen durch, verbanden sich mit Tumultprozessen zu materiell stabilen Massen und stürzten in unser System. Ein geringer Teil verschwand in den Tiefen der Lichtinseln. Die Wächter für alle rufen! Die Existenz ist wieder erwacht.

Erkennt den Weg, über den die Existenz zu uns gekommen ist, und erkennt die sieben Zeichen und ihre Bedeutung. Schafft eine Überladungszone, bevor sich die Existenz erhebt. Vernichtet sie, oder alles Leben wird vernichtet. Lebt sie weiter, dann wird es bald keine große Lichtinsel mehr geben. Sie ist eine supraheterodynamische Existenz!« Ich sagte: »Das, meine Damen, meine Herren, ist jene Warnung, die sogar nach fast hundert Jahren noch allen im Gedächtnis sein dürfte. Sie wurde am 30. Dezember 2326 in jenem fantastischen Observatorium aktiviert, dessen Erbauer unter dem bedeutungsvollen Namen Oldtimer in unsere Geschichtswerke eingingen. Es war jene Warnung vor einem wiedererwachten Suprahet, das infolge unglücklicher Umstände reaktiviert wurde. Am 4. August 2326 gab USO-Spezialist Lemy Danger auf Eysal den verhängnisvollen Schuß ab, der einerseits einen der 25 von ES ausgestreuten Zellaktivatoren vernichtete, andererseits Geräte der Apasos unter der Stadt Malkino aktivierte, deren gravitationsenergetische Stoßfront die Galaxis erschütterte. Was folgte, dürfte allen bekannt sein: Hornschreckenplage auf vielen Planeten, dann Schreckwürmer und schließlich die erste Begegnung mit den Huldvollen, den Jüliihs des sogenannten Zweiten Imperiums, mittlerweile allgemein unter der Bezeichnung Blues vertraut. Bis heute gilt, wenn auch unbestätigt, die These, daß ES eben wegen der Suprahet-Gefahr so handelte, wie es im Frühjahr 2326 geschah: Verweigerung weiterer Zellduschen, Zerstörung des Planeten Wanderer, Ausstreuung der Zellaktivatoren - und Flucht!«

Ich machte eine Pause, nach einer Sensorberührung erschienen neue Bildsequenzen in der Holoprojektion.

Sie wurden mit kurzen Info-Texten ergänzt. Die gelbe Normalsonne EX-2115-485, genau 52.419 Lichtjahre von der Erde entfernt, wurde im Frühjahr 2326 entdeckt. Der »einzige« Planet Herkules war mit 2.213.000 Kilometern Durchmesser um rund 800.000 Kilometer größer als Sol, wenn auch, bis auf einen kleinen Kern, von verschwindend geringer Dichte. Der Gigant wurde von 17 Monden umkreist, sechs davon auf retrograden Bahnen; zehn waren Sauerstoffwelten und von der Größenordnung her der Erde ähnlich, bei 0,9 bis 1,3 Gravos Schwerkraft. Als dritter Mond umkreiste Impos Herkules in 984.000 Kilometern Entfernung.

»Auf Impos, abgeleitet von imposant, wurde ein Zellaktivator entdeckt!« Ich wies zur Projektion, die zusammengeschnittenes Material der EX-2115 zeigte. »Die Ruinenstadt Äona vor einem zuckerhutähnlichen Achttausender-Berg; ihr Alter wurde mit 1,3 bis 1,118 Millionen Jahren ermittelt. In 372 Metern Tiefe befand sich eine gewaltige Zerstörungsschicht. Tiefbohrungen

ergaben dies.«

Der Eingang zum Berg wurde nun in Großaufnahme eingeblendet: eine schwarze Felswand mit hundert Meter hohem und vierzig Meter breitem Bogentor, dahinter ein Tunnel.

»Nach 4000 Metern folgte der Übergang zur riesigen Maschinenhalle am Grund eines Felsendoms mit 6000 Metern Höhe und 8000 Metern Bodendurchmesser. Der ganze Berg erwies sich als aushöhlbar. Das leise singende Arbeitsgeräusch der Maschinen verlieh dem Berg die Bezeichnung *Singender Berg*.« Nun folgte ein Kameraschwenk entlang den Maschinen. Es waren 100 Meter lange und 30 Meter breite verkapselte Geräte. Schließlich das Observatorium: Den Hohlraum ausfüllend, gab es eine energetische Darstellung der Galaxisspirale, eine absolut exakte, bis in Details naturgetreue Nachbildung. Personen, die per Antigravfeld getragen wurden, konnten Blickwinkel, Detailsicht und dergleichen durch ihre Gedanken steuern.

»In einer Seitengasse der Maschinenhalle wurde die Oldtimer-Statue gefunden. Sie drehte sich auf einem Sockel, der den Boden nicht berührte.« Das Bild der schlanken Figur war hochgradig stilisiert, der Körper war unter weichfallendem Gewand verborgen, scheinbar ohne Arme und Beine. Insofern nichtmenschlich, als der Kopf keine Nase und keinen Mund besaß. Die Augen leuchteten von innen heraus. Sie waren menschlich, obwohl kein Mensch über Augen verfügte, aus denen Weisheit und Abgeklärtheit in diesem Ausmaß sprachen, wie es die der Statue zeigten.

»Das Sonnensystem wurde am 4. Januar 2327 zerstört, um der Gefahr des Suprahets zu begegnen; hierbei wurde Impos samt dem Observatorium vernichtet. Den Hintergrund erläutere ich schnell in knappen Sätzen: Vor nicht ganz 1,2 Millionen Jahren drang das Suprahet in die Milchstraße ein. Es hinterließ leere Flecken, in denen ganze Sternengruppen förmlich aufgefressen wurden, bevor das Suprahet das System erreichte, das die Oldtimer als Falle vorbereitet hatten. Es gelang, eine Überladungszone zu schaffen, über die sich die titanische Existenz bar jeglichen Intellekts hermachte und mehr Energie aufnahm, als zu verarbeiten war. Ein in sich geschlossenes Spannungsfeld entstand. Statt in den Hyperraum zu verpuffen, kam es mit einem Umwandlungsprozeß zur Stabilisation als Masse im Normalkontinuum. Die

freiwerdenden Energien kondensierten in Form eines gigantischen Planeten, Herkules, der Teil des Systems wurde und mit der Zeit alle 17 Ursprungsplaneten an sich band. Ein kleiner Restteil wurde weit in den Raum geschleudert und ebenfalls zu einem Planeten - Tombstone, die Heimat der Schreckwürmer. Womit die Brücke zu Molkex und den Blues geschlagen ist. Die Einzelheiten hierzu brauche ich nicht zu wiederholen, jeder kennt sie.« Kalup meldete sich mit lauter Stimme: »Es wird Zeit, Lordadmiral, daß Sie zum Wesentlichen kommen.« Ich deutete eine spöttische Verbeugung an. »Sofort, Professor. Es gibt keine genauen Angaben zum Herkules-System in seinem Urzustand. Aus den Daten ließen sich allerdings schon 2326 Rückschlüsse ziehen, bestärkt durch die Anwendung der Faltonschen Theorie, nach der ein Planet des Systems als Lebensträger definiert wurde. Da alle 17 mehr oder weniger erdgroß waren - es gab keine Planeten vom Merkur-, Jupiter- oder Saturntyp! - und zehn davon Sauerstoffwelten, ist es naheliegend anzunehmen, daß sie vor Eindringen des Herkules-Giganten eine gemeinsame Umlaufbahn einnahmen!

Begründung: Die Ökosphäre innerhalb eines Sonnensystems ist eng begrenzt; nur in ihr sind Sauerstoffwelten mit günstigen Lebensbedingungen möglich! Atmosphärelose oder Fremdgaswelten können sich nicht so einfach in Sauerstoffwelten verwandeln, selbst wenn sie in die Ökosphäre versetzt werden und rund eine Million Jahre Zeit zur Verfügung stehen. Es müssen demnach mindestens zehn Sauerstoffwelten vorhanden gewesen sein, *bevor* Herkules sie zu seinen Monden machte!

Die Falton-Analyse ist ein weiteres Indiz für die künstliche Gestaltung des als Suprahet-Falle gedachten Systems; dort wird ein Planet genannt, nicht ihrer zehn, und solches ist nur bei gleicher Umlaufbahn zu realisieren! Herkules' Eindringen ins System zerstörte dann den Weltenwall ...«

Meine letzten Sätze waren von erregtem Raunen begleitet. Spätestens jetzt war allen klar, auf was ich hinauswollte. Kalup war aufgesprungen und faßte mit polternder Stimme zusammen, was unausgesprochen in der Luft schwebte:

»Und dieser Weltenwall war aufgrund des Redundanz-Prinzips nicht das einzige Fallen-System - eines wurde als Ring des Schreckens oder Miraclekreis bekannt ... Und in der Temur-Dunkelwolke existiert ein weiteres: das Yi-Roim-System!« Meine Stimme klang belegt. »Als ich vom Transportsystem der Silberkugeln erfuhr, die ich aus dem Ring des Schreckens kannte, erinnerte ich mich daran, daß auf Impos tief unter den Äona-Ruinen gleichfalls eine Kugel gefunden und seinerzeit als streng geheim klassifiziert wurde. Sie war sonderbar matt und offenbar beschädigt; Untersuchungen brachten keine greifbaren Ergebnisse, zu fremdartig war das Material, das weder durchleuchtet noch geöffnet werden konnte. Jetzt dient es als weiterer Beweis, aber das ist noch nicht alles ...« In der Holoprojektion erschien die Darstellung der Milchstraße.

»Das ist eine Aufnahme des Impos-Observatoriums, kurz vor der Vernichtung entstanden: Sieben Sektoren waren in grellem Rot hervorgehoben. Man hat sie damals als potentielle Freßpunkte des Suprahets gedeutet, weil Sterne, die real vorhanden sind, im Observatorium fehlten - während an anderer Stelle Sonnen angezeigt wurden, die es in unserer Zeit nicht mehr gibt. Die sieben Sektoren sind identisch mit der Oldtimer-Warnung: ... *erkennt die sieben Zeichen und ihre Bedeutung!* Um es kurz zu machen: Ich habe die sieben Sektoren mit den bekannten Koordinaten verglichen; drei sind uns im anderen Zusammenhang vertraut: erstens das Herkules-System, zweitens der Temur-Sternhaufen mit Yi-Roim und drittens der Miraclering!«

Kalup stöhnte.»Also dann gibt es noch vier weitere Planetenwälle? Teufel noch mal, natürlich, das ist logisch! Und die Planetenzahl gibt möglicherweise Auskunft über die Priorität: 11, 17, 30. Es ist anzunehmen, daß der Miraclering die eigentliche Zentrale der Oldtimer war, nicht wahr, Lordadmiral? Zumindest das Haupt-Fallensystem!«

»Mag sein. Wir sollten nicht zu früh zu viel spekulieren. Ich für meine Person bin allerdings fest entschlossen, die Angelegenheit intensiver zu untersuchen. Vielleicht ergeben Forschungen vor Ort weitere Informationen?«

Ich berührte die Sensoren, woraufhin Holoprojektion und Dämmer-Kraftfelder erloschen.

»Spekulativ ist auch folgende Überlegung, mit der ich meinen Vortrag beenden möchte. Über die Oldtimer wurde nichts herausgefunden; wir wissen bis heute nicht, um wen es sich wirklich handelte. Andererseits ist bekannt, daß die Barkoniden vor rund einer Million Jahren mit ihrem Planeten aus der Milchstraße geschleudert wurden. Und sie besaßen zu dieser Zeit, eigenen Angaben zufolge, ein sehr großes Kolonialreich! Mir ist keine sonstige Zivilisation dieses Alters bekannt, von den Oldtimern einmal abgesehen. Aus diesem Grund ist es wohl naheliegend, beide miteinander gleichzusetzen. Eine Bestätigung gibt es nicht, denn Barkon wurde leider, wie wir wissen, Mitte 2404 vernichtet. Wir können also nicht mehr nachfragen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.« Ich verließ das Podium. Nachdenkliche Stille lag über dem Innenhof, die USO-Spezialisten hatten etwas, in das sie sich mit typisch menschlicher Hartnäckigkeit verbeißen konnten. Erste Diskussionen begannen bereits. Kalup sah mich aus zusammengekniffenen Augen an; ihm war anzusehen, wie es hinter seiner Stirn arbeitete. Auch die Lemurer beteiligten sich rege an den Gesprächen.

Ich lächelte versonnen. Ein galaktisches Rätsel schien gelöst, Oldtimer und Planetenwälle standen in direktem Zusammenhang. Doch schon waren weitere Fragen aufgeworfen worden. Konnte die Gleichsetzung Oldtimer mit Barkoniden stimmen? Wie stark waren die Manipulationen der Varganen im 30-Planeten-Wall gewesen? Was war mit den anderen Fallensystemen? Existierten sie noch?

Ich seufzte. Andere Dinge besaßen im Moment größere Priorität für mich. Wir mußten uns mit

den Lemurern über die Nutzungs- und Besitzrechte einigen, ein entsprechendes Vertragswerk war auszuhandeln. Und wenn ich an Tekeners Nachricht dachte, an die vielfältigen Aktivitäten des galaktischen organisierten Verbrechens ...

Du wirst kaum Zeit finden, dich mit Forschungsaufgaben zu beschäftigen, Heroe, bestätigte der Logiksektor spitz. *Komm aus den kosmischen Höhen zurück auf den Boden harter Realität!*

EMPFANG IN DER USO-VERTRETUNG VON TERRANIA CITY; 26. August 2422 Nach offizieller Begrüßung, den obligatorischen Reden und dem wichtigsten Punkt - der Eröffnung des Büfets - zerstreuten sich die geladenen Gäste über den Innenhofpark, blieben in mehr oder minder großen Gesprächsgruppen stehen und gaben sich dem Austausch neuester Klatsch- und Tratschgeschichten hin. Mory Rhodan-Abro, gekleidet in einen blauen Hosenanzug mit roter Schärpe des plophosischen Obmanns, stand bei Tamrätin Kehoe und Admiral Vlasaäk. Der Lemurer hatte den Arm um die Schultern seiner Geliebten gelegt. Ich lächelte matt; es hatte nach dem Abschluß der keineswegs leichten Verhandlungen einiger scharfer Worte bedurft, bis sich die beiden seufzend in die Arme gefallen waren. Anschließend nahmen sie meine Einladung an, mich zur Erde -vormals Lemur - zu begleiten, inkognito, damit gewisse Geheimdienstkreise nicht aufmerksam wurden, um sich über Stand und Entwicklung der Zweiten Menschheit zu informieren. Später wollten sie vielleicht wieder zur körperlosen Lebensart zurückkehren, die immerhin eine besondere Art von Unsterblichkeit war!

Perry war meinem Blick gefolgt; jetzt stieß er mich an und furchte die Stirn. »Die Knappheit deiner Berichte in allen Ehren, Admiral, jemand wie ich weiß durchaus zwischen den Zeilen zu lesen, aber bist du sicher, daß du das beste Vertragsergebnis erzielt hast? Da gibt es Passagen, die mir, ums deutlich zu sagen, keineswegs behagen!« Ein Funkeln erschien in Perry's graublauen Augen.

»Mir auch nicht.« Ich wiegte den Kopf, während wir unter großkronigen Bäumen dahinschlenderten. »Aber die Sitzungen zogen sich fast über zwei Monate hin; Tamrätin Kehoe war ein harter Verhandlungspartner! Die Kernaussagen übernahmen sie und ich persönlich, juristische Feinheiten formulierte eine paritätisch besetzte Fachkommission. Glaub mir, Barbar, mehr war beim besten Willen nicht herauszuholen!« Unter anderem gab es die Zusage, daß wir - sprich USO oder ich in eigener Person - uns bemühen würden, Ersatz für die vernichteten Körper zu finden, ohne zur Zeit zu wissen, wie und wo. Im Gegenzug wollten die Lemurer die Schutzfunktion für die Temur-Dun-kelwolke mittels Staubwalen aufrechterhalten. Allerdings bestanden die Lemurer auf Eigenständigkeit ohne Abhängigkeit von USO oder Solarem Imperium! Nur so erklärten sie sich bereit, den Menschen bei der Erforschung der Lemur-Technik mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Leider war die Sternengarde, wie alle Militärs, Anwender; es gab in ihren Reihen keine Wissenschaftler, die raschen Technologietransfer ermöglicht hätten. Nicht zu vergessen, daß auch und gerade bei den Lemurern besondere wissenschaftliche Erkenntnisse strikter Geheimhaltung unterstanden hatten. *Touja ist zwar, wie alle Tamräte, wissenschaftlich ausgebildet, dachte ich, aber längst keine Expertin oder gar ein Genie wie Kalup.*

Am Rande bekam ich ein Gespräch mit, das die nebenstehende Gruppe führte. Zu ihr gehörten die beiden USO-Verbindungsoffiziere der Solaren Flotte, die Majore Turk Relok und Peer Larshe. Es ging um die Vor- und Nachteile von Transform-, Gegenpol- und Konverterkanonen. Doktor Logydus Kohai-San, als Geschichtswissenschaftler des Historischen Korps seit Jahren damit beschäftigt, eine umfassende Galaktische Chronik zu erstellen, gesellte sich zu den Lemurern. Seine lebhaften Gesten bewiesen, daß er sie mit allen Mitteln zur Mitarbeit zu überreden versuchte. Perry machte eine ärgerliche Handbewegung und zählte auf:

»Das Yi-Roim-System bleibt der Garde als alleiniger Lebensraum vorbehalten; die theokratisch-

mittelalterliche Lebensart der Bewohner soll nicht beeinflußt werden - die elf Planeten sind tabu für Außenkontakte, weil sich die Lemur-Nachkommen in ihrer Isolation selbstbestimmt und frei entwickeln sollen. Nur ein Kontinent auf Sapara wird als Kontaktstelle für USO und Sternengarde freigegeben; ein exterritoriales Gebiet rund um einen Raumhafen. Der Rest ist mit absolutem Technikverbot bedacht, Zu widerhandlung wird mit Tod geahndet... Und das hast du akzeptiert?«

»Mir blieb keine andere Wahl. Die USO wird beim Sonnenfünfeck geduldet und als Erbe der Ersten Menschheit akzeptiert. Im Zusatzprotokoll des Vertrages gibt es die Zusicherung gegenseitiger Hilfe bei galaktischer Bedrohung; ein Beistandspakt für extreme Notsituationen.« Ich seufzte. »Es sind, mein Freund, Menschen! Gerade du solltest deren Zähigkeit kennen. Mehr zu fordern hätte alles andere vermutlich gefährdet. Für mich ist damit die Angelegenheit Temur abgeschlossen.«

»Kein Bedarf mehr nach Heroen oder so?« »Dein Sarkasmus trifft. Nein, Perry, kein Bedarf! Wenden wir uns anderen Schauplätzen zu. Die Aktion von Akonen und Blues hat gezeigt, daß es kriselt. Meine Spezialisten melden verstärkte Aktivitäten auf Lepso.«

Er nickte. »Die Condos Vasac, wieder mal. Ich denke, wir sollten ...«

Langsam gingen wir weiter und besprachen die ersten Ideen für eine angemessene Reaktion. Der Alltag hatte mich wieder. Ich war ganz froh darüber.

Auf diese Weise war es leichter, die Dinge zu verdrängen, die mit dem Begriff Heroe Dar Tranatlan zusammenzufassen waren.

ENDE